1. Blatt Nr. 5 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Donnerstag, den 5. Januar 1933

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.23 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Rpfg Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto: Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

# Reichstag am 24. Januar.

**Der Aeltestenrat des Reichstags hat in seiner Sitzung am Mittwochnachmittag die Einberufung des Reichstags zum 24. Januar beschlossen. Ueber die Tagesordnung soll eine neue Aeltestenratssitzung am 20. Januar entscheiden.**

## Ueberraschend spät.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Aeltestenrat des Reichstages hat den eigentlich ziemlich überraschend kommenden Beschluß gefaßt, das Plenum erst zum 24. Januar einzuberufen, also eine Woche später, als man in Aussicht genommen hatte. Dabei ist die Tagesordnung noch nicht einmal festgestellt. Die weitere Entwicklung ist also nach wie vor höchst unklar, zumal sich auch aus der Haltung der Nationalsozialisten noch keine Anhaltspunkte für ihre zukünftigen Absichten ergeben. Die Nationalsozialisten haben zwar gegen die Einberufung des Reichstages auf den 9. oder 10. Januar gestimmt, haben sich dann aber der Stimme enthalten, und sich darauf zurückgezogen, daß nach ihrer Meinung Präsident Göring — der übrigens auffallenderweise zu dieser Sitzung nicht erschienen war — bevollmächtigt sei, das Parlament zur gegebenen Zeit einzuberufen. Die Mehrheit für den 24. Januar ist also bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten zustandegekommen. Vielleicht wäre es sogar möglich gewesen, einen noch späteren Termin durchzusetzen, zumal die Regierung von sich aus zu verstehen gab, sie sei an sich an der Frage desinteressiert, allerdings mit dem Zusatz, daß sie sich

**ein Doppelspiel wie vor Weihnachten nicht gefallen lassen werde.**

Wenn also der Reichstag zusammentrete, müsse sie Wert darauf legen, ihre Regierungserklärung abgeben zu können und daß im Anschluß daran eine völlige Klärung der politischen Lage erfolge, worunter der Kanzler wohl die Abstimmung über die vorliegenden Mißtrauensanträge versteht. Vermutlich ist es darauf zurückzuführen, daß die Nationalsozialisten nach der Festsetzung des Termins ankündeten, sie würden ihrerseits Wert darauf legen, daß ihr Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Schleicher auf die Tagesordnung gesetzt würde. Das kann so ausgelegt werden, als wenn damit schon eine endgültige Festlegung der Nationalsozialisten gegen die Regierung erfolgt wäre, denn wenn nach der Regierungserklärung und der politischen Aussprache eine Abstimmung stattfindet, ist die

**Annahme des Mißtrauensvotums**

eigentlich unvermeidlich, einmal weil die Nationalsozialisten das Mißtrauensvotum selbst eingebracht haben und zum anderen auch, weil sie in ihrer Presse dauernd die Parole „Fort mit der Regierung Schleicher!" ausgegeben haben. Aber zwingend ist diese Schlußfolgerung noch nicht, denn bei der Taktik des Parlaments ist es auch jetzt noch denkbar, daß zwar der Kanzler spricht und auch die Parteien sprechen, daß aber dann eine große Zäsur eingeschoben wird, indem die Mehrheit die Vertagung der Abstimmungen um mehrere Wochen beschließt.

Allerdings müssen auch die Nationalsozialsten erkennen, daß ein solcher Ausweg indirekt die Tolerierung des Kabinetts Schleicher bedeuten würde. Sie werden sich daher zu diesem Ausweichen nur im äußersten Notfalle entschließen. Straßer ist in Berlin, und wenn auch an amtlicher Stelle geleugnet wird, daß er irgendwie mit der Regierung verhandele, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß

**irgendwie unterirdische Berührung zwischen der Regierung und den Nationalsozialisten gesucht wird,**

wenn auch wohl nicht gerade in der Form, wie Straßers Bruder in der „Schwarzen Front" behauptet, der zu erzählen weiß, daß der Stabschef Röhm vor einigen Tagen beim Kanzler gewesen sei und sehr deutlich seine Unzufriedenheit mit Hitler zum Ausdruck gebracht habe.

Hitler selbst scheint seine Hoffnungen auf Lippe zu setzen, wo am 15. Januar die Landtagswahlen stattfinden. Die Nationalsozialisten arbeiten mit Hochdruck. Jedenfalls will Hitler den 15. Januar abwarten, um daraus seine weitere Taktik abzuleiten.

## Noch eine Beruhigungspille.

**Keine weitere Kürzung der Beamtengehälter.**

Berlin, 4. Jan. (Drahtb.)

Vertreter des Deutschen Beamtenbundes hatten am 3. Januar eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über die Finanzlage in Reich, Ländern und Gemeinden und die damit zusammenhängenden Besoldungs- und wirtschaftspolitischen Fragen. Der Reichsfinanzminister erklärte in Uebereinstimmung mit früheren Aeußerungen und der in der Rundfunkrede des Reichskanzlers v. Schleicher vertretenen Auffassung, daß die Reichsregierung eine weitere Kürzung der Beamtengehälter nicht beabsichtige.

## Die Pläne Dr. Gerekes.

**Veröffentlichung der Durchführungsbestimmungen über die Abgabe der Arbeitsbeschaffungskredite Ende der Woche.**

Berlin, 4. Jan. (Drahtb.)

Die Besprechungen des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung mit den Vertretungen der Länder und Gemeinden über die Abgabe von Krediten an die Gemeinden werden am Donnerstag abgeschlossen werden. Die Durchführungsbestimmungen werden voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend veröffentlicht.

*

Der Kommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, empfing am Dienstag auch die Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen.

## Die neugierige Reichspost.

**Umfrage der Deutschen Reichspost über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte.**

× Berlin, 4. Jan. (Drahtb.)

Es ist für die Entwicklung des Rundfunks von Bedeutung, zu wissen, in welchem Umfange noch Detektorempfänger in Gebrauch sind. Die Deutsche Reichspost ist bei der Beschaffung dieser Angaben auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Rundfunkteilnehmer angewiesen. Sie wird bei der nächsten Einziehung der Rundfunkgebühren die erforderlichen Ermittlungen von den die Gebühren erhebenden Briefträgern vornehmen lassen. Festgestellt werden soll, ob der Rundfunkteilnehmer einen Detektorempfänger, oder einen Empfänger mit ein bis drei Röhren, oder einen Empfänger mit mehr als drei Röhren verwendet. Die Gewinnung möglichst zuverlässiger Angaben ist mittelbar auch für die Rundfunkteilnehmer von Bedeutung. Die Deutsche Reichspost bittet, den Briefträgern die gewünschte Auskunft bereitwilligst zu erteilen.

Es wird besonders betont, daß die Umfrage nur dem angegebenen Zweck dienen soll.

## Sprengstoffdiebstahl bei Andernach.

Andernach, 4. Jan. (Drahtb.)

Im Pulverhaus einer Tuffstein-Grube bei Kretz wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengstoffdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbrachen die drei Türen zum Pulverhaus und drangen in den Aufbewahrungsraum ein, aus dem sie insgesamt 40 Kilogramm Schwarzpulver und mehrere Kilo Sprengsalpeter entwendeten.

## Meuterei eines englischen Regiments.

**Blutige Unruhen auf Jamaica.**

× London, 4. Jan. (Drahtb.)

In Kingston auf Jamaica ist es zu blutigen Unruhen zwischen englischen Truppen und der Eingeborenen-Bevölkerung gekommen. Die Ursache der Unruhen ist die Tötung eines englischen Soldaten durch einen Eingeborenen in einem Schanklokal. Ein großer Teil des englischen Regiments zog darauf wutentbrannt durch die Stadt und zerstörte alles, was ihm in den Weg kam. Die Soldaten griffen die Zivilisten an, verprügelten sie, zertrümmerten Fenster und Läden, beschädigten Privathäuser, hielten Straßenbahnen an und rissen sie aus den Schienen. Die Führer der Straßenbahnen wurden verprügelt. Selbst der eingreifenden Polizei wurde von den Soldaten starker Widerstand entgegengesetzt. Zivilisten wurden zum Teil schwer verwundet. Der Befehl des englischen Oberbefehlshabers, nach den Kasernen zurückzukehren, wurde von den Truppen nicht ausgeführt. Erst später konnten sie zur Rückkehr überredet werden.

## Unzerstörbare Gasmaske.



In den Auerwerken in Oranienburg werden die dort hergestellten Gasmasken auch auf die Splittersicherheit des Augenglases geprüft. Bei einem kräftigen Hammerschlag springen zwar die Glasscheiben, doch bleibt die Maske dicht und die Augen sind nicht gefährdet.

# Ozean-Luxusdampfer brennt.

**Der französische Riesendampfer „Atlantique" im Werte von 400 Millionen Franken verloren. – Hapag-Motorschiff „Ruhr" leistet erste Hilfe und rettet 86 Personen.**

## Dramatische Einzelheiten.

× Paris, 4. Jan. (Drahtb.)

**Vom Leuchtturm von Le Havre wird gemeldet, daß der 42 000 Tonnen große französische Ozeandampfer „Atlantique", der ohne Passagiere von Pauillac nach Le Havre unterwegs war, zwischen Cherbourg und Le Havre Feuer fing und von der Besatzung geräumt wurde. Der Brand ist auf bisher unaufgeklärte Weise in den frühen Morgenstunden des Mittwoch ausgebrochen. Das Schiff ist verloren.**

**Von dem Hapag-Motorschiff „Ruhr" sind 86 Mann der Besatzung geborgen worden. Zurzeit ist das Motorschiff „Ruhr" noch mit der Hilfsaktion beschäftigt.**

*

Das französische Marineministerium und die Schiffahrtsgesellschaft Süd-Atlantik bestätigen die Brandkatastrophe auf dem französischen Dampfer „Atlantique". Die „Atlantique", ein Schiff von 42 511 Tonnen, befand sich auf dem Wege von Bordeaux nach Le Havre, wo es ins Trockendock gehen sollte. Nur diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sich keine Fahrgäste an Bord befanden. Die Besatzung, die unter normalen Verhältnissen etwa 650 Mann beträgt, setzte sich diesmal nur aus 250 Mann zusammen, da in Bordeaux bereits eine ganze Anzahl von ihnen beurlaubt worden war und das Dienstpersonal sich nicht mehr an Bord befand.

## Die Rettungsarbeiten der „Ruhr".

Nach einer Meldung der englischen Funkstation Hiton auf der Isle of Wight geriet die „Atlantique" zwischen Guernsey und Alderney, etwa 70 Kilometer von der französischen Küste entfernt, in Brand. Die Mannschaft machte verzweifelte Versuche, die Flammen einzudämmen. Diese griffen jedoch so rasch um sich, daß die Besatzung beschloß, das Schiff zu verlassen. Der auf dem Wege von Holländisch-Ostindien nach Hamburg befindliche

**deutsche Dampfer „Ruhr" (6000 Tonnen) legte sofort bei und begann mit den Rettungsarbeiten.**

Die „Ruhr" hat ihre Rettungsboote ausgesandt und einen großen Teil der Mannschaft der „Atlantique" aufgenommen. Auch der Dampfer „Ford Castle" leistet Beistand. Von Cherbourg sind die französischen Schlepper „Pollux" und „Abeille" zur Hilfe geschickt worden.

Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen hat der deutsche Dampfer „Ruhr", der sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befand, zusammen mit dem englischen Dampfer „Ford Castle" die gesamte Besatzung übernommen, so daß glücklicherweise

**keine Menschenleben zu beklagen**

sind. Der Admiral der Marinestation in Cherbourg hat sofort alle zur Verfügung stehenden Hilfsschiffe an die Unglücksstelle entsandt, um zu versuchen, die „Atlantique" vor dem Untergang zu retten. Zur Stunde weiß man noch nicht, ob dies gelingen wird, da der größte Teil der Hilfsschiffe noch nicht an der Unglücksstelle eingetroffen ist. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist ebenfalls noch nichts bekannt.

*

„Evening Standard" schreibt: Es ist eine besondere Ironie des Schicksals, daß das Schiff, das die hauptsächlichste Hilfe leistete, nicht nur ein deutsches war, sondern auch den Namen „Ruhr" trägt, den Namen des Gebietes, das so eng mit der Reparationsfrage verknüpft ist.

**Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Funkspruch hat das Hapag-Motorschiff „Ruhr" insgesamt 86 Schiffbrüchige des brennenden französischen Riesendampfers „Atlantik" an Bord und befindet sich auf dem Wege nach Cherbourg.**

## Noch in hellen Flammen.

In den späten Nachmittagsstunden trieb die „Atlantik", lichterloh brennend, in der Nähe der Kanalinseln, und zwar etwa 30 Kilometer westlich von Les Casquets. Es steht nunmehr fest, daß die gesamte Besatzung durch verschiedene Schiffe geborgen worden ist. Von dem Pariser Flugplatz Le Bourget sind fünf Flugzeuge aufgestiegen, um die Bergungsoperationen zu verfolgen.

## Schwerer Schlag für die französische Handelsschiffahrt.

AZ. Paris, 5. Jan. (Drahtb.)

Der Ueberseedampfer „Atlantique", der den Dienst zwischen Bordeaux und Buenos Aires versah, war der zweitgrößte der französischen Handelsflotte. Der Bau der „Atlantique" war besonders kostspielig gewesen, da man sie mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet hatte. Als

# Die Versailler Kriegsbeute.

**Schwere Vorwürfe des amerikanischen Senators Johnson gegen die ehemaligen Alliierten.**

## Vertagte Schuldenverhandlungen.

Washington, 5. Jan. (Drahtb.)

Im amerikanischen Senat eröffnete der republikanische Senator Johnson (Kalifornien) die Aussprache über die Kriegsschuldenfrage, wobei er die Schuldnernationen wegen ihrer Revisionsforderungen scharf angriff. Er erinnerte an die Kriegszeit, als Frankreich und England flehentlich Amerika um Hilfe baten.

**Johnson rühmte die Haltung der Vereinigten Staaten zum Versailler Friedensvertrag, die ein glorreiches Blatt der amerikanischen Geschichte bilde, da Amerika keinerlei Kriegsbeute angenommen habe. Die übrigen Mächte hätten sich dagegen alles angeeignet, was überhaupt möglich gewesen wäre, so daß den Zentralmächten kaum noch ihre nationale Existenz übrig geblieben sei.**

Senator Johnson beabsichtigt, einen Antrag einzubringen, wonach zahlungssäumigen Schuldnern keine amerikanischen Anleihen mehr gewährt werden dürfen.

Die Tribünen des Senats sowie die Wandelgänge wurden während der Sitzung von Agenten des amerikanischen Geheimdienstes bewacht, da man Kundgebungen befürchtete.

**Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen bis März unterbrochen.**

Paris, 4. Jan. (Drahtb.)

Wie „Ere Nouvelle" meldet, hat der französische Botschafter in Washington den Unterstaatssekretär Castle davon unterrichtet, daß die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen bis zum Amtsantritt Roosevelts unterbrochen worden seien.

## Der kurfürstliche Palast in Trier schwer gefährdet.



**Der ehemalige kurfürstliche Palast in Trier, der sich auf Fundamenten aus der Römerzeit aufbaut,** befindet sich in ernsthafter Gefahr, völlig zu verfallen. Die jetzige Gestaltung des Baues stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Seit der Säkularisation (1803) wurde der Prachtbau als Kaserne benutzt. Während der französischen Besetzungszeit wurde das Innere des wertvollen Gebäudes aufs schlimmste demoliert und verunreinigt. Die Dächer sind jetzt stellenweise undicht, ein großer Teil der Fenster ist eingeworfen, vor allem aber hat der kostbare plastische Schmuck des Würzburger Meisters Dietz schweren Schaden erlitten. Es ist zu hoffen, daß die strittigen Eigentumsverhältnisse bald geklärt werden, damit von zuständiger Stelle der Zersetzungsprozeß aufgehalten werden kann.

besondere Neuerung galt ein zehn Meter breites und 150 Meter langes Promenadendeck, auf dem sich Verkaufsstände der bekanntesten Pariser Modehäuser befanden.

**Die „Atlantique", die den Wettkampf mit dem deutschen Hapag-Dampfer „Cap Arcona" auf dem Südatlantik aufnehmen sollte,**

trat am 29. September 1931 ihre Jungfernfahrt an und galt als das modernste Schiff auf der Linie nach Südamerika. Es wurde mit einem Kostenaufwand von rund 400 Millionen Franken (etwa 65 Millionen Reichsmark) gebaut. Das Schiff kann bei voller Ausnutzung 2000 Fahrgäste befördern. Es war 226 Meter lang und 30 Meter breit.

Die Brandkatastrophe an Bord des französischen Südatlantikdampfers „Atlantique" hat in französischen Schiffahrtskreisen um so mehr Bestürzung hervorgerufen, als der

**tragische Verlust der „George Philippar", bei dem 52 Personen ums Leben kamen, noch in aller Erinnerung**

ist. Beide Schiffe wurden in St. Nazaire vom Stapel gelassen, aber nicht von derselben Werft gebaut. Die „Atlantique" ist auf der Schiffswerft in Penhoet erstanden, auf der erst kürzlich der größte französische Dampfer „Normandie" vom Stapel gelassen wurde.

**Das Vertrauen in die französische Handelsschiffahrt ist schwer erschüttert.**

Sowohl bei der Schiffahrtsgesellschaft, der die „Atlantique" gehört, wie auch im französischen Marineministerium legt man besonderen Nachdruck darauf, daß eine strenge Untersuchung über die Ursache des Unglücks eingeleitet werden soll. Man verhehlt dabei jedoch nicht, daß diese Untersuchung Monate dauern kann und an Bord des Schiffes keine Feststellungen mehr gemacht werden können, so daß man sich lediglich auf die Aussagen der Besatzung stützen muß.

Bekanntlich herrscht auch über die Ursache des Brandes der „George Philippar" bis heute noch keine genaue Klarheit und diejenigen, die von vornherein einen Sabotageakt vermuteten, haben durch den Verlust der „Atlantique" wieder Wasser auf ihre Mühlen erhalten. Man kann sich

**in der Tat fast nicht vorstellen, wie ein Riesendampfer von über 40 000 Tonnen in wenigen Stunden ein Raub der Flammen werden kann.**

Es berührt sehr merkwürdig, daß es mit den an Bord vorhandenen Mitteln nicht gelungen ist, das Feuer im Keime zu ersticken. Man muß also annehmen, daß die „Atlantique" an verschiedenen Stellen gleichzeitig brannte, was zu den verschiedensten Mutmaßungen Anlaß gibt.

## Dank an die Deutschen.

× **Paris**, 4. Jan. (Drahtb.)

Das Ministerium der Handelsmarine hat ein Kommunique veröffentlicht, in dem die französische Marinebehörde von Cherbourg aufgefordert wird, dem deutschen Motorschiff „Ruhr" für seine Hilfeleistung den Dank der französischen Regierung auszusprechen. Ferner hat der Minister für die Handelsmarine den deutschen Botschafter gebeten, der Reichsregierung den Dank der französischen Regierung zu übermitteln.

*

Wie nachträglich bekannt wird, sind die ersten SOS-Rufe wegen des Brandes auf der „Atlantique" von dem deutschen Motorschiff „Ruhr" ausgegangen. Die Funkstation des „Atlantique" ist nicht in Tätigkeit getreten, so daß angenommen wird, daß der Brand in dem Funkraum ausgebrochen ist.

## Bericht vom Motorschiff „Ruhr"

**über die Rettung der Schiffbrüchigen.**

× **Hamburg**, 5. Jan. (Drahtb.)

Der Kapitän des Motorschiffes „Ruhr" hat der Direktion der Hapag telegraphiert, er habe in den Morgenstunden des Mittwoch den 40 000 Tonnen großen Dampfer „Atlantique" brennend bei Dornes angetroffen. Eine telegraphische Verbindung mit der „Atlantique" sei nicht herzustellen gewesen. Motorschiff „Ruhr" habe sofort auf die „Atlantique" zugehalten und, als es an die Unfallstelle angekommen sei sämtliche Rettungsboote ausgesetzt.

**Es sei gelungen, die im Dunkeln treibenden vollbesetzten Boote des französischen Dampfers zu bergen und die Schiffbrüchigen an Bord der „Ruhr" zu nehmen.**

Es habe frischer Südwestwind, grobe See und hohe Dünung geherrscht. Insgesamt hätten von der „Ruhr" 86 Mann gerettet werden können. Als in den Mittagsstunden keine Schiffbrüchigen mehr zu entdecken gewesen seien, habe Motorschiff „Ruhr" als letztes Schiff die Reise nach Cherbourg fortgesetzt, um dort die Geretteten der „Atlantique" zu landen.

*

Der Teil der Besatzung, der sich nicht an Bord des deutschen Dampfers befindet, ist auf dem holländischen Dampfer „Achilles" untergebracht. Beide Schiffe sind nach Cherbourg unterwegs. An Bord der „Achilles" sollen sich angeblich eine Reihe Verletzter befinden, die während der Löscharbeiten Brandwunden davontrugen oder durch die Rauchentwicklung Schaden genommen haben.

Im Marineministerium ist bereits ein Ausschuß von Sachverständigen zusammengetreten, um die Brandkatastrophe der „Atlantique" im Rahmen der beiden letzten Brandunglücke einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Man hat dabei angeblich besonderen Wert auf die Feststellung gelegt, daß bei allen drei Bränden „gewisse übereinstimmende Anzeichen" vorhanden sind, denen näher nachgegangen werden soll.

**Das brennende Schiff liegt bereits 20 Grad nach Backbord geneigt. Man sieht von Außen keine Flammen, doch kann man starke Rauchwolken aus dem Inneren aufsteigen sehen. Die zu Löschungsversuchen ausgelaufenen Schiffe umgeben den brennenden Dampfer, ohne bisher Löschversuche unternehmen zu können.**

## Die Katastrophe vom Flugzeug aus.

⊙ **London**, 4. Jan. (Drahtb.)

**Ein Vertreter des „Evening Standard" schildert in seinem Blatt, wie er die brennende „Atlantique" mit einem Flugzeug überflogen hat. Es sei ein erschütternder Anblick gewesen, wie das Schiff, von Flammen und Rauch eingehüllt um 15 Grad geneigt, hilflos dahintreibe. Eine riesige Rauchwolke gehe von dem Wrack aus, kilometerweit über den Kanal. Deck und Schiffsrücken seien bereits vollkommen zerstört. Ueberall schössen Flammenzungen hervor. Die Farbe schäle sich in großen Stücken von der rotglühenden Schiffshülle ab. Das Promenadendeck sei ausgebrannt und die Glasscheiben seien zertrümmert.**

## Noch etwa 30 Vermißte?

### Der Bericht des Kapitäns

**über die angebliche Ursache. — Weshalb die Funkstation versagte.**

AZ. **Paris**, 5. Jan. (Eig. Drahtb.)

**Ueber die Zahl der Mitglieder der Besatzung, die sich bei der Katastrophe an Bord befanden, liegen zuverlässige Nachrichten noch immer nicht vor. Nach dem Einlauf des ersten Rettungsdampfers mit dem Kapitän der „Atlantique" an Bord geht das Gerücht um, daß etwa 20 bis 30 Personen vermißt werden.**

### Kapitän Schoofes

**hat über den Ausbruch der Katastrophe erklärt, daß ihm gegen 3.30 Uhr von der Wache gemeldet worden sei, daß in einer Kabine erster Klasse Feuer ausgebrochen sei. Sofort sei die Alarmvorrichtung in Tätigkeit gesetzt worden, und man habe mit größten Anstrengungen die Löscharbeiten begonnen. Der sehr leicht brennbare neue Lack habe dem Feuer reichliche Nahrung geboten. Schnell hätten die Flammen auf die übrigen Kabinen übergegriffen, so daß alsbald das ganze Erste-Klasse-Deck in Brand stand. Die Funkstation habe versucht, Hilfe herbeizurufen, aber sie sei dermaßen veraualmt gewesen, daß ein Arbeiten unmöglich gewesen sei. Um sechs Uhr habe man auf jede Hoffnung zur Rettung des Schiffes verzichten müssen. Als die Besatzung die Rettungsboote bestieg, sei ein Boot umgeschlagen, und die Insassen seien ins Meer gestürzt. Ob sie später gerettet werden konnten, konnte der Kapitän nicht angeben.**

**Der Flensburger Dampfer „Pollux" an der norwegischen Küste gestrandet.**

⊙ **Kopenhagen**, 4. Jan. (Drahtb.)

Der Orkan, der am Montag und Dienstag vor der norwegischen Westküste große Verheerungen anrichtete, hat die Strandung des 3000 Tonnen großen deutschen Dampfers „Pollux" aus Flensburg, der sich auf der Fahrt von Sarpsborg (Oslofjord) nach Kiel befand, verursacht. Der Dampfer war in der Nacht bei orkanartigem Sturm in schwere See geraten.

# England fordert Aufklärung

## von Japan über die Vorgänge in Schanhaikwan.

### Schritt in Tokio.

⊙ **Tokio**, 5. Jan. (Drahtb.)

**Der englische Botschafter in Tokio stattete am Mittwoch dem Außenminister Utschida einen Besuch ab, um über die Vorgänge in Schanhaikwan Aufklärung zu erbitten.**

**Zwei englische Kanonenboote haben Befehl erhalten, sich nach Tschinkangtau zu begeben, um die englischen Interessen im Gebiet von Schanhaikwan zu schützen.**

*

Die chinesische Presse veröffentlicht die ersten Berichte über die Einnahme der Stadt Schanhaikwan durch die japanischen Truppen. Die Stadt fiel erst beim dritten Sturm, der von Tanks und Flugzeugen unterstützt wurde. Die Besetzung gelang nur unter heftigen Straßenkämpfen. Die Stadt ist völlig zerstört. Nach den bisherigen Feststellungen hat auch die Zivilbevölkerung Schanhaikwans unerhört starke Verluste erlitten; es sollen nicht weniger als

**800 chinesische Zivilisten getötet**

worden sein. Nach halbamtlichen Meldungen ziehen sich die chinesischen Truppen geordnet zurück. Sie werden im Südwesten von Schanhaikwan gesammelt und haben Befehl, dem Vordringen der Japaner in Richtung auf Peking den alleräußersten Widerstand entgegenzusetzen. Die Chinesen haben bereits Schützengräben angelegt, um ihre Verteidigung wirksamer zu gestalten.

**Japanische Forderungen an Tschangsuehliang.**

× **Schanghai**, 4. Jan. (Drahtb.)

Die Lage wird dadurch erschwert, daß der japanische Kommandant in Tientsin, General Nakamura, an Tschangsuehliang folgende drei Forderungen gerichtet habe:

1. Entschuldigungen Tschangsuehliangs und des chinesischen Kommandanten von Schanhaikwan,
2. Unterstellung des Bahnhofs von Schanhaikwan unter die Kontrolle der Mandschukuo,
3. Neutralisierung des Gebietes von Schanhaikwan.

Marschall Tschangsuehliang lehnt es ab, mit den japanischen Behörden zu verhandeln.

**Die Kommunisten fordern deutsche Schritte.**

× **Berlin**, 5. Jan. (Drahtb.)

Die kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses haben die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für Donnerstag, 12. Januar, gefordert. In dieser Sitzung soll die Reichsregierung eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem „räuberischen Ueberfall des japanischen Imperialismus auf China" abgeben.

# Die Macht des Drei-Männer-Kollegiums.

## Ministerpräsident Braun vorerst gegen eine Landtagsauflösung.

### Vor der Besprechung mit Schleicher.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In den Berechnungen, die bisher über die mögliche Entwicklung der Innenpolitik angestellt wurden, stand als ziemlich sicherer Faktor, daß, wenn es im Reiche zu Neuwahlen kommen würde, dann gleichzeitig auch der preußische Landtag aufgelöst würde, weil Zentrum und Sozialdemokraten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würden, dann auch die Stellung der Nationalsozialisten in Preußen anzugreifen. Es bedeutet nun eigentlich eine Ueberraschung, wenn jetzt über die letzte Sitzung der Preußenfraktion der SPD mitgeteilt wird, daß sich dort Ministerpräsident Braun gegen eine Auflösung ausgesprochen haben soll. Er hat es tatsächlich in der Hand, die Auflösung zu verhindern, denn die Entscheidung liegt bei dem Dreierausschuß, in dem neben dem national-sozialistischen Landtagspräsidenten der sozialdemokratische Ministerpräsident Otto Braun und der Präsident des Staatsrats, Adenauer, vom Zentrum sitzen.

Es ist indessen noch nicht gesagt, daß Minister Braun damit das letzte Wort gesprochen hat. Denkbar wäre immerhin, daß er absichtlich eine solche Aeußerung in die Oeffentlichkeit bringen lassen wollte, um damit einen Trumpf auszuspielen für die Verhandlungen, die er Ende der Woche mit dem Kanzler v. Schleicher über die Stellung der beiden Regierungen in Preußen zueinander führen will.

### Nach den Breslauer Universitäts-Unruhen.

**Besprechung im preußischen Kultusministerium.**

⊙ **Berlin**, 4. Jan. (Drahtb.)

In der Angelegenheit des Professors Dr. Cohn in Breslau teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Am 4. Januar fand im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Besprechung des Reichskommissars Professor Dr. Dr. Köhler mit dem Rektor der Universität Breslau, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Brockelmann, und anderen Professoren statt. Es wurde dabei festgestellt, daß der Senat der Universität Breslau nicht die Absicht gehabt hatte, mit seinem Beschluß vom 23. Dezember in die Befugnisse des Ministeriums einzugreifen; vielmehr hätte er damit nur zum Ausdruck bringen wollen, daß durch das Hervortreten des Professors Cohn in der Frage des Asylrechtes für Trotzki die Lage sich so verschärft hatte, daß der Senat den weiteren Schutz für die Person des Professors Cohn sowie für die Ruhe und Ordnung in der Universität Breslau nicht mehr glaubte gewährleisten zu können. Es ist in Aussicht genommen, daß der weitere Senat sich demnächst in einer Sitzung seinerseits mit der Angelegenheit befaßt.

### Verdienstvoller Ostkämpfer gestorben.

**Oberstleutnant a. D. v. Willisen.**

⊙ **Berlin**, 4. Jan. (Drahtb.)

Am Mittwoch starb nach schwerem Leiden der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes, Oberstleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Freiherr v. Willisen, Ritter des Ordens Pour le merite.

Willisen beteiligte sich Ende 1918 an der Zusammenfassung aller militärischen und freiwilligen Kräfte zur Verteidigung der Ostgrenze. Er war einer der Gründer des Deutschen Schutzbundes für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, zu dessen ersten Aufgaben die Durchführung der Volksabstimmung gehörte. Die volksdeutsche Bewegung verliert in Willisen einen ihrer tätigsten Freunde und Förderer.

### Nationalsozialist tot aufgefunden.

**Begleitumstände noch nicht geklärt.**

× **Güstrow** (Mecklenburg), 4. Jan. (Drahtb.)

Wie die Polizei mitteilt, wurde in der Nebel am Mühlenstauwerk eine männliche Leiche aufgefunden. Dem Anschein nach mußte sie bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben. Nach den bei der Leiche gefundenen Ausweispapieren handelt es sich um den 34 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Westphal, der seit dem 10. November vermißt wurde. Er war Mitglied der NSDAP. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

*

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz erklärt zu Meldungen des „Vorwärts" über angebliche Bewaffnung und Illegalitätstendenzen der SA.: „Wie schon unzählige Male betont worden ist, sind alle derartigen Nachrichten frei erfunden."

# Borah verlangt Inflation.

## Amerikanische Parlamentsmitglieder erhoffen Wunder von einer Dollar-Abwertung.

### Stabilisierung notwendiger als Experimente.

⊙ **Washington**, 4. Jan. (Drahtb.)

In einer stürmischen Senatsaussprache deutete Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, die Absicht an, eine Gesetzesvorlage zur Vermehrung des Notenumlaufs einzubringen, wodurch eine Wertverminderung des Dollars eintreten würde. Senator Borah erklärte, daß dies das einzige Mittel zur Stabilisierung der Rohstoffpreise und zur Rettung der amerikanischen Landwirtschaft sei, die unter dem Wettbewerb der vom Goldstand abgegangenen Länder schwer leide.

Mehrere Mitglieder des amerikanischen Kongresses drückten ihre persönliche Ansicht dahin aus, daß der gegenwärtige oder der nächste Kongreß unbedingt inflationistische Maßnahmen treffen müsse, wobei die Frage offen gelassen wurde, ob dies durch die Erhöhung des Notenumlaufes oder durch die Einführung einer Silberwährung erfolgen solle.

*

Die Andeutungen Borahs haben insbesondere in Börsenkreisen großes Aufsehen erregt, da eine allgemeine Geldabwertung befürchtet wird. Einige Kombinationen sind in unserem Berliner Börsenstimmungsbild wiedergegeben. Wir möchten jedoch ausdrücklich betonen, daß es sich hierbei lediglich um Kombinationen handelt, die noch sehr wenig Wahrscheinlichkeitsgehalt haben. Was wir brauchen, sind nicht neue Abwertungen oder sonstige Währungsschwankungen, sondern eine internationale Stabilisierung der Geldsysteme; denn das Währungsdurcheinander ist heute schon ein Hauptstörungsfaktor in der Weltwirtschaft. Insbesondere können die Rohstoffpreise bei Währungsmanipulationen nicht zur Ruhe kommen.

# Unterhaltungs-Ecke

## Rund um den Radetzkymarsch.

**Zur 75. Wiederkehr des Todestages des Grafen Radetzky am 5. Januar.**

Johann Strauß, der „Alte", der „Vater Strauß", ist der Komponist jenes Marsches, der heute mit mehr Recht als die „Bundeshymne" und Haydns „amtlicher" Weihegesang Nationalhymne von Oesterreich ist, bekannt in der ganzen Welt. Und es ist ein interessantes Kuriosum, daß sich Vater Strauß mit diesem Marsch im Sturm die Herzen Wiens und Oesterreichs wiedereroberte, deren Sympathie er zum Teil eingebüßt hatte. Denn die Komposition des Radetzkymarsches fiel in die Zeit der Aufstände in Wien, und Strauß hatte sich als „streng konservativ" mehrfach unliebsam gemacht.

Der einstmals vergötterte Walzerkönig, der Liebling von Wien, der nie etwas mit Politik zu tun gehabt hatte, wurde urplötzlich von einem Teil der Wiener Bevölkerung in die unangenehmsten Skandale hineingezogen. Um den Frieden wiederherzustellen, schrieb Strauß einige Werke für die Aufständischen, jedoch ohne mehr als Spott zu ernten. Dann kam die Kunde von den ungeheuren Siegen des Grafen Radetzky — Sommacampagna, Custozza, Pizzighettone, Mailand — und Vater Straußens treues Oesterreicher-Herz schlug höher!

Radetzky! Wenzel Graf von Radetzky, das ist der Mann, der seit 1784 sich in allen Kriegen Oesterreichs auszeichnet — und es waren damals nicht wenige! Seit 1831 ist er Befehlshaber der österreichischen Truppen in Italien, fünf Jahre später Feldmarschall! Und nun kommt Sieg über Sieg wie im Sturm in Italien. 1849 gewinnt Radetzky Venedig zurück und bleibt später, fast neun Jahre lang, Generalgouverneur in Oberitalien, bevor er, am 5. Januar 1858, in Mailand starb. Radetzky — das ist urplötzlich, allen Revolutionen und Aufständen in Wien zum Trotz, der Nationalheld, die populärste Persönlichkeit, der Mann, der seiner Heimat dazumal die größte Ehre machte.

Und Johann Strauß unterbricht die Komposition eines „Freiheits-Marsches", um in seinem dunklen kleinen Hinterzimmer in der Kumpfgasse zu Wien ein paar jubelnde, scharf rhythmische Takte aufs Papier zu hetzen, begeistert vom Siege des Feldmarschalls jenem zugeeignet unter dem Titel Radetzkymarsch.

Ein besonders origineller Einfall fand im Trio des Marsches Verwirklichung. Es ist eine Verarbeitung jenes Liedes, das die Wiener Freiwilligen, die nach Italien zogen, sangen. Und diese Freiwilligen waren ein etwas anrüchiges Wiener Korps, keine Elitetruppen, sondern dunkle Existenzen und blutjunge Durchbrenner. Sie sangen dieses übermütige Lied, das die „fesche Tinnerl", eine Jodlerin aus der Gegend von Lerchenfeld, bei feuchtfröhlichen Festen vorzutragen pflegte. Aus dieser Weise im Dreivierteltakt, die als Gassenhauer in Wien umging, formte Strauß das melodiöse, heitere Trio des Radetzkymarsches.

Kein Wunder, daß am Tage, da Strauß zum erstenmal auf den Wasserglacis in Wien — August 1848 — den Radetzkymarsch vortrug, das Publikum begeistert mitsang und eine dreimalige Wiederholung des Marsches verlangte. Man hatte zu diesem Freikonzert erhöhte Eintrittspreise zahlen müssen — fünfzehn Kreuzer — und erwartete ungeduldig und mißtrauisch die Darbietungen des Vaters Strauß, der eben damals nicht übertrieben beliebt war.

Um so höher muß der Erfolg des Radetzkimarsches geschätzt werden, denn von nun an blieb Strauß der unbestrittene König der Musikstadt Wien. E. Larsen.

*

## Der neue Ruf von den Minaretten.

An diesem Donnerstag, dem ersten Tag des Ramadan-Festes, ertönte zum ersten Male ein neuer Gebetsruf von den 400 Minaretten Konstantinopels. Fast 500 Jahre hindurch, seitdem die Türken Konstantinopel erobert hatten, klang von diesen Türmen das Wort „Allah", die arabische Bezeichnung zum Preise Gottes. Diesmal aber wurde er durch den türkischen Namen für die Gottheit „Tanri" ersetzt. In allen Moscheen, einschließlich der Moschee der göttlichen Weisheit, die einst eine christliche Kirche war, wurden die Verse des Korans zum ersten Mal türkisch statt arabisch gesungen. Da man erwartet hatte, daß diese bahnbrechende Neuerung viele Besucher herbeilocken würde, waren besondere Gebetsmatten für die Gläubigen ausgelegt worden. Diese von der Obrigkeit angeordneten Aenderungen im Gottesdienst bilden einen Teil der Bestrebungen, den Glauben der Mohammedaner in der Türkei auf eine nationale Grundlage zu stellen; sie stießen teilweise bei der Geistlichkeit auf Widerstreben. Vielfach wurde gegen diese Neuerung gepredigt, aber alle, die sich dabei zu weit vorgewagt hatten, wurden mit Gefängnisstrafen belegt. Die Neuerung im Gottesdienste ist ein weiteres Glied in der Kette von Reformen, die Kemal Pascha eingeführt hat. Schon vorher mußte ja das arabische Alphabet den lateinischen Buchstaben weichen.

*

## Die Republik Spanien behält monarchisches Papiergeld.

Die spanische Regierung hat wohl oder übel ihre Absicht, das Papiergeld zu „republikanisieren", aufgeben müssen. Seit dem Umsturz im April 1931 haben die verschiedenen Finanzminister Verordnungen auf Verordnungen über die Einziehung der alten Banknoten erlassen. Aber immer und immer wieder mußte man den festgesetzten Einlösungstermin für den Umtausch der Banknoten bei der Bank von Spanien oder deren Filialen verlängern. Das Publikum kümmerte sich um alle diese Ankündungen nicht, und angesichts des passiven Widerstandes der Oeffentlichkeit mußte sich die Regierung schließlich entschließen, ihre Umtauschpläne aufzugeben, da es tatsächlich unmöglich schien, einen großen Teil der nationalen Valuta außer Kurs zu setzen. Jetzt hat der Finanzminister offiziell erklärt, daß die alten Banknoten nicht eingestampft werden sollen, sondern, soweit sie noch nicht eingelöst sind, ihren Wert behalten. Unmittelbar nach dem Sturz der Monarchie hätte man freilich gern eine neue Serie republikanisches Papiergeld ausgegeben, aber das erforderliche Geld fehlte. Die Einlösung der alten Banknoten hat außerdem zu verschiedenen Schwierigkeiten Anlaß gegeben. So glaubten die andalusischen Bauern, daß die Aufforderung zur Einziehung der alten Banknoten soviel heiße wie Schwanken der Valuta. Nicht zufrieden damit, die Banknoten zur Einlösung zu präsentieren, bestanden sie vielmehr darauf, den Gegenwert in Silber ausgezahlt zu erhalten. Auch im Ausland ergaben sich Unzuträglichkeiten. Spanier, die im Ausland uneingelöste Banknoten umsetzen wollten, begegneten zu ihrer Ueberraschung häufig genug einem ablehnenden Bescheid.

## Der ungekrönte Herrscher des Fernen Ostens.

Der bei weitem mächtigste Finanzmann des Fernen Ostens ist der japanische Bankier, Großkaufmann und Rüstungsindustrielle Baron Hachiroemon Mitsui. Er gehört nicht zum Typus dem amerikanischen Self-mademan, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat, sondern er ist der Erbe eines Geschlechts von Milliardären. Die Firma der Familie Mitsui besteht schon über 300 Jahre. Schon Tobuke Mitsui, der im Jahre 1502 eine Pfandleihe eröffnete und einen Waffenhandel begann, war, als er starb, der reichste Mann Japans. Das Geldgeschäft und der Waffenhandel bilden auch heute noch die Grundlagen der Wirtschaftsmacht der Mitsui. Außerdem aber besitzen sie Fabriken der verschiedensten Art, Bergwerke, Handelshäuser und Zeitungen. Baron Mitsui beherrscht etwa 60 Prozent des japanischen Handels. Er ist der größte Waffenerzeuger des Ostens, der größte Seidenproduzent der Welt und besitzt eine eigene Flotte mit 31 Dampfern. Mitsui hat sehr großen, wie von Eingeweihten behauptet wird, sogar den entscheidenden Einfluß auf die japanische Politik. In den Auslandsfilialen der Firma Mitsui sind neben den Direktoren politische Agenten beschäftigt, die den Leiter der Firma über ihre politischen Beobachtungen auf dem Laufenden halten und andererseits die Wünsche des Chefs in ihrem Bereich durchzusetzen suchen. Mitsui finanziert den neuen japanischen Vasallenstaat Mandschukuo und dessen Schattenpräsidenten Puyi, der in Mukden residiert, ebenso die japanischen Niederlassungen im russischen Ostsibirien, das Emigrantenheer des Großfürsten Alexander in Charbin, die japanischen Zeitungen auf den Philippinen, die Aufständischen auf den Sandwich-Inseln. Was Mitsui vorschwebt, ist ein Groß-Japan, zu dem außer den natürlichen japanischen Inseln, Ostsibirien, die Mandschurei, die nordöstlichen Küstenstriche Chinas, die Philippinnen, Hawai und vielleicht auch noch Teile von Hinterindien gehören. Dieses Reich würde der überschüssigen japanischen Bevölkerung Siedlungsraum und dem Ausdehnungsdrang der Firma Mitsui ein neues Tätigkeitsfeld bieten. Mitsui hat diese Machtstellung nur durch die Verquickung von Politik und Geschäft erreicht. Er übt im Dunkeln eine Macht aus, die größer ist, als die des Mikado, aber ohne Verantwortung und Kontrolle.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

# Aus Groß-Gelsenkirchen.

5. Januar 1933

## Alt-Gelsenkirchen

### Stadtverordnetensitzung

**Donnerstag, den 12. Januar, im Rathaus Buer.**

Die erste Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahr findet am **Donnerstag nächster Woche, den 12. Januar, um 17 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses Buer statt.** Auf der Tagesordnung stehen keine größeren kommunalpolitischen Angelegenheiten. Es soll die Wahl von sieben Abgeordneten und Stellvertretern zur Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes sowie eines Wahlmannes für die Wahl des Verbandsausschusses vorgenommen werden. Weiterhin sind Ersatzwahlen für eine Reihe von Ausschüssen vorgesehen. Ueberdies wird das Kollegium zu einer Reihe von Fluchtlinienänderungen Stellung zu nehmen haben.

In der geheimen Sitzung stehen zahlreiche Grundstücksangelegenheiten sowie die Versetzung von zwei Beamten in den Ruhestand zur Beratung.

*

## Wieder Filial-Ueberfall!

### „Meine Damen, verhalten Sie sich ruhig. . . .“

**Gestern abend kurz vor Geschäftsschluß drangen zwei Räuber in die Filiale des Lebensmittelvertriebes Röper in der Südstraße. Einer von ihnen rief den Verkäuferinnen zu: „Meine Damen, verhalten Sie sich fünf Minuten ruhig!“, sprang hinter den Ladentisch und raubte die Tageseinnahme von 55,45 Mark. Währenddessen stand sein Komplize in drohender Haltung an der Ladentür. — Nach dem Ueberfall ergriffen die Räuber unerkannt die Flucht. Die Verfolgung durch das Ueberfallkommando und durch die Kriminalpolizei verlief zunächst erfolglos.**

**Beide Verbrecher waren zwischen 20 und 22 Jahre alt, sie hatten sich beide einen dunklen Schal bis zu den Augen über das Gesicht gezogen. Einer von ihnen — derjenige, der die Tageseinnahme an sich nahm — hatte die Schultern hochgezogen, so daß er aussah, als ob er eine Rückgratverkrümmung hätte. Er hat ein volles, anscheinend glattes Gesicht und ist etwa 1,50 bis 1,55 Meter groß, trug dunklen karierten Anzug, blaue Schirmmütze und war wie sein Genosse ohne Kragenwäsche. — Der zweite Mann ist etwa 1,70 Meter groß und von schlanker Gestalt. Er trug dunklen Anzug und graue Schlägermütze.**

Mitteilungen und Bekundungen, die den Ueberfall aufklären könnten, nehmen alle Polizeidienststellen, insbesondere aber das Raubdezernat der Gelsenkirchener Kriminalpolizei, entgegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

---

**Eile mit Weile!** Gestern vormittag sprang kurz vor der Haltestelle am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid ein Mann aus einem nach Bochum fahrenden Straßenbahnwagen. Die Geschichte wäre auch fast gut abgelaufen, aber der eilige Mann hatte sich nicht davon überzeugt, ob der Straßendamm frei war. Einem Personenauto, das in diesem Augenblick die Straße benutzen wollte, konnte er nicht mehr ausweichen. Es wurde umgerissen und trug Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. (em)

**Folgenschwerer Unglücksfall.** In den Vormittagsstunden des Mittwoch ereignete sich in der Waschküche der Eheleute Heinrich Sadowski ein schwerer Unfall, der böse Folgen hatte. Hinter dem Rücken der Ehefrau, die mit dem Reinigen der Wäsche beschäftigt war, machte sich ihr 3 Jahre alter Sohn Heinz zu schaffen. Plötzlich stürzte der Knabe rücklings in ein Faß, das mit heißer Lauge angefüllt war. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, erlitt der Junge erhebliche Brandverletzungen am ganzen Körper. (h)

**Kurzschluß.** Im Zimmer einer Privatwohnung an der Vereinsstraße entstand gestern abend ein kleiner Brand durch Kurzschluß. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen und in kurzer Zeit war das im Entstehen begriffene Feuer gelöscht, ohne großen Schaden anzurichten. (u)

**Eigentümer für zwei Fahrräder gesucht.** Im Verwahr der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen befindet sich ein Herrenfahrrad, Marke „Misa“ Nr. 222786, und ein Herrenfahrrad, Marke „Waffenschmied“ Nr. 3548A. Das Fahrrad Marke „Misa“ soll im Juli vergangenen Jahres vor dem Arbeitsamt in der Hindenburgstraße und das Fahrrad Marke „Waffenschmied“ im September vergangenen Jahres in der Vereinsstraße gestohlen worden sein. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen (Polizeiamt), Zimmer 7, gestellt werden.

**Wer hat am Montag eine Geldbörse verloren?** Bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist eine Geldbörse mit 3,80 Mark Inhalt sichergestellt worden, die am 2. Januar dieses Jahres im Kaufhaus Gebrüder Alsberg gefunden worden ist. Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei im Polizeiamt, Zimmer 72 oder 73, melden.

*

### Milchwagen gestohlen.

Am Montag gegen 7,30 Uhr wurde in der Florastraße vor dem Hause Nr. 3 (Städtische Lichtwerke) ein mit einem Pferd bespannter Milchwagen gestohlen. Der Milchwagen wurde einige Stunden später in Katernberg vor dem Hause Horsterstraße Nr. 63 herrenlos aufgefunden. Das Pferd und das Pferdegeschirr fehlen. Es handelt sich um einen etwa zehn Jahre alten Fuchswallach, 1,70 Meter groß. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen (Polizeiamt), Zimmer 72, vorzusprechen.

*

### Blutige Auseinandersetzung.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch gerieten auf der Hohenzollernstraße in der Nähe der Emschertalbahn mehrere junge Burschen in eine wüste Schlägerei. Sämtliche Beteiligten, die stark angetrunken waren, schlugen wie die Wilden aufeinander ein, wobei es nach einiger Zeit zahlreiche blutige Köpfe gab. Mehrere Personen wurden mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen und auch das Messer spielte eine große Rolle. Ein alter Mann von 65 Jahren, der schlichtend auf die Kampfhähne einwirken wollte, wurde ebenfalls schwer mißhandelt. Da zum Teil die Personalien der Täter feststehen, dürften sie ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. (h)

*

### Achtung Handwerker!

Wie vom Innungs-Ausschuß mitgeteilt wird, wird die morgige Kundgebung um 15.30 Uhr in der Schauburg Gelsenkirchen-Buer von weitgehendster Bedeutung sein. Das Referat wird sich eingehend mit den internen Verhältnissen im engeren Industriegebiet befassen und die Grundlage für die weitere Förderung des Handwerks bilden. Da diese Kundgebung von besonderer Bedeutung ist für die weitere Arbeit des Handwerks im Industriegebiet, ist es Pflicht jeden Handwerkers, daran teilzunehmen.

# „Helft helfen!“, Aufmarsch der Massen zum Winterhilfespiel.

**Morgen 14 Uhr in der Kampfbahn „Glückauf“.**

## Die Not ruft . . .

Es gibt kaum noch einen Verband, der sich nicht dem Werk der „Winterhilfe“, dem großen deutschen Werk gegen die Not, zur Verfügung gestellt hätte. In der Reihe der Opferfreudigen steht der Sport und alles was mit ihm zusammenhängt selbstverständlich auch: erst vor ein paar Sonntagen hatten sich die Mitglieder aus den verschiedensten Organisationslagern ein Stelldichein auf der „Löchterheide“ in Buer gegeben, und die Sportler waren zu Nutz und Frommen der Hilfsbedürftigen nicht allein. Das Publikum war so groß, daß man gut und gern von einer angenehmen Enttäuschung sprechen kann. Auch in Horst rüstet man zu einem Winterhilfespiel, und hier sollte das finanzielle Ergebnis bei der Sportfreudigkeit der Horster ebenfalls zumindest beachtenswert sein . . .

Den Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen zugunsten der „Winterhilfe“ bildet die in ganz Groß-Gelsenkirchen mit Spannung erwartete

**Begegnung zwischen der Meistermannschaft des FC. Schalke 04 und der Auslese der Besten von Groß-Gelsenkirchen.**

Wir haben schon zu verschiedenen Gelegenheiten über dieses Spiel gesprochen, und immer wieder haben wir nicht nur auf den sportlichen Wert dieses Treffens, sondern auch auf das Erfreuliche hingewiesen, das hier im Hinblick auf die Winterhilfe selbst geschieht. Es sind ja nicht nur die Sportenthusiasten, die sich morgen in unserer in weitesten Fernen bekannten Kampfbahn „Glückauf“ treffen, es sollten eigentlich alle sein, die in Gelsenkirchen noch einen guten Groschen für die Not der „Anderen“ übrig haben. Wenn man mit solchen Erwartungen dem Besuch zu dem Großtreffen entgegensieht, müßte man von rechtswegen mit einer Rekordziffer rechnen . . . Am guten Willen der Fußballanhänger wird es auch diesmal nicht fehlen, und wenn der Ertrag einen Wunsch offen läßt, dann sind es zweifellos die „Außenstehenden“ gewesen, die gefehlt haben. Bei der Opferfreudigkeit, die ganz allgemein genommen aber vorhanden ist, darf man einen solchen Vorbehalt wohl beiseitestellen.

Der Sport kommt bei dem Spiel nicht zu kurz, — wenn es für ihn auch nur einen Wechsel auf die Zukunft ist, den er bei dieser Gelegenheit ausgestellt bekommt. Er darf erwarten, daß mit Rücksicht auf den Zweck des Spieles auch sehr viele Menschen, die bisher dem Fußballspiel ohne Interesse gegenüberstanden, die Zuschauermöglichkeiten in Anspruch nehmen werden, — und wenn man sich erst einmal ein schönes und temperamentvolles Fußballspiel angeschaut hat, — na, dann wird man öfter den Weg zu den Sportplätzen finden. — Das ist eine alte Erfahrung!

Also wäre nach den Vorbereitungen ja alles in Ordnung, — bloß das Wetter müßte noch ein Einsehen haben. Man sagt, wenn man etwas „ganz, ganz feste“ wünscht, dann würde der Wunsch in Erfüllung gehen. Das wäre also das Mindeste, was wir machen können: „ganz, ganz feste“ zu wünschen, daß wir morgen sauberes, frisches Fußballwetter haben. Daraus folgt: Allemann Daumen kneifen!

Im morgigen Spiel ist selbstverständlich das Publikum die Hauptsache. Wir werden also in unserem Spielbericht am Samstag dieses Publikum mit unserer Beachtung beehren. Wir werden berichten, wer alles „vorhanden“ war, wer von den Ehrengästen in bester Form, wer nicht gut aufgelegt war, wer mit Unlust bei den verschiedenen Aktionen sich betätigte, und so weiter . . . Aber so sehr nun morgen auch die Zahlenden im Mittelpunkt des Interesses stehen, — ganz ohne Mannschaften kommt man doch nicht aus, und deshalb bringen wir nachstehend die Mannschaftsaufstellungen der Gegner.

**FC. Schalke 04:**

Mellage
Wohlgemuth — Zajons
Scharmann — Zepan — Valentin
Rosen — Tibulski — Nattkämper — Kuzorra — Rothardt

**Stadtelf:**

Rose (Rotthausen) — Feller (Resse 08) — Kalwitzki (Union) — Zimmer (Hassel) — Opallach (Erle 08)
Steinke (Erle 08) — Kranefeld (Rotthausen) — Fromme (Gelsenk. 07)
Beste — Hoffmann (Union Gelsenkirchen)
Nienhaus (Erle 08)

Es mag Leute geben, die der Meinung sind, daß die Auswahlmannschaft noch nicht das Beste ist, was uns in Gelsenkirchen zur Verfügung steht. Diese Fachberater mögen bis zu einem gewissen Grade recht haben. Es ist immer so: die Prominenten stellen die Mannschaften auf, und wenn diese Mannschaften siegen, dann denkt keiner mehr an das Verdienst der Prominenten, die vorher aber die heillosesten Unkereien über sich ergehen lassen mußten. Wird solch eine Mannschaft aber geschlagen, — na, dann hat man es eben selbstverständlich immer schon vorher gewußt . . . Allen entgegengesetzten Meinungen zum Trotz sind wir der Ansicht, daß sich die „Auswahlelf“ schon sehen lassen kann, und daß sich unser berühmter Meister strecken muß, wenn er seinen Sieg von vornherein sicherstellen will. Es könnte sonst eine unangenehme Ueberraschung geben, die in ganz Deutschland Aufsehen erregen würde.

Ein Sichgehenlassen sind wir allerdings bei den Schalkern nicht gewohnt, obwohl uns eines der letzten Spiele aus der Meisterschaftsserie einfällt, das mit einer Ueberraschung endete . . .

Es ist aber schon so: im allgemeinen haben die Schalker immer auch dann noch etwas zuzusetzen, wenn der Gegner am Ende ist. Auf dieser kurzen Distanz wurde schon so mancher Sieg, der recht auf des Messers Schneide stand, errungen, und hundertmal wohl ging schon in solchen Situationen ein Aufatmen durch die Massen, wenn im allerletzten Augenblick der Ball zum Siegestreffer im Netz zappelte . . .

Wer weiß wie es morgen kommt? — Selbst der zünftige Sachverständige, der sich diesmal mit Rücksicht auf die Besonderheit des Spieles das Recht herausnimmt, den Leser des lokalen Teils zu unterhalten, kann diese Frage nicht klar und deutlich beantworten. Es ist sicher: die Schalker stehen vor einer nicht leichten Aufgabe, und bei den Qualitäten, über die die Spieler der „Auswahlelf“ verfügen, kann es tatsächlich in sportlichem Sinne zu einer Sensation kommen . . . Es hängen mit dieser Ueberzeugung eine ganze Reihe von „Wenn“ und „Aber“ zusammen, immerhin hebt hier und dort das Eine das Andere wieder auf, und wenn man unter alle Ueberlegungen den Schlußstrich zieht, um einen „bombensicheren Tip“ zu geben, dann kommt man zu dem Ergebnis: „Es kann so kommen, möglicherweise aber auch anders herum . . . .“

---

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten**

Gestern wurde angefragt, was denn nun eigentlich der Ausdruck „Lebender Rasen“ bedeutete? Ganz allgemein läßt es sich so erklären: Kennen Sie eine Revue? — Eine Revue bringt allerhand: von allem etwas, von jedem ein bißchen. Das wird dann hübsch durcheinanderbewegt, später sieht's bunt aus und wenn man es hinter sich hat, haftet irgendeine Melodie, die man ein paar Tage vor sich hinzupfeifen pflegt, bis man sie für eine Volksweise hält . . . So ungefähr läßt sich auch der Ausdruck „Lebender Rasen“ bebildern. Von allem etwas, von jedem ein bißchen, alles schnell hineinander weg, — auf der weiten Fläche des Sportplatzes bewegt sich eine bunte Revue der Leibesübungen, — und meist bleibt auch bei den blasiertesten Zuschauern etwas von dem Gesehenen haften . . . Aus der Fülle gefällt irgendetwas, — und es gibt Leute, die nach einem solchen Genuß zum ersten Mal früh morgens am Fenster gestanden haben, um nach den Anleitungen des Lautsprechers Gymnastik zu treiben . . .

*

Bleibt noch zu sagen, daß selbstverständlich der Nachmittag nicht ganz ohne musikalische Genüsse vorübergeht. Die Musikabteilung des Kriegerbundes Bismarck-West hat sich bereiterklärt, die Pausen mit musikalischen Darbietungen auszufüllen. Wer die Musikabteilung kennt, weiß, daß sie mit entsprechenden Leistungen aufzuwarten pflegt . . . Also auch in dieser Beziehung ist gesorgt . . . .

# Das Volkshaus Rotthausen wird Quartier des Freiwilligen Arbeitsdienstes

**70 Freiwillige nehmen sofort die Arbeiten auf. — Das Köllmannsfeld wird Dauer-Schreber-Gartenanlage.**

Bekanntlich soll das sogenannte Köllmannsfeld zu einer Schrebergartenanlage umgestaltet werden. Die Umgestaltungsarbeiten wurden dem Freiwilligen Arbeitsdienst übertragen. Träger dieses FAD. ist der „Soziale Dienst“, dem natürlich auch die Leitung der Arbeiten obliegt.

Da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitsfreiwilligen kaserniert werden müssen, hatte man bezüglich der Unterbringung der Mannschaften einige Schwierigkeiten zu überwinden. Schließlich dachte man an das in unmittelbarer Nähe gelegene Volkshaus in Rotthausen, das bekanntlich mit seinen vielen Einrichtungen nur zum kleinsten Teile benutzt wird. Heute wird der Arbeitsdienst im Volkshaus eingerichtet. Insgesamt sollen 70 Freiwillige untergebracht werden. Zunächst wird man die nur wenig benutzte Jugendherberge als Nachtquartier in Benutzung nehmen. Zur Unterbringung der 70 Freiwilligen reicht die Jugendherberge aber nicht aus. Aus diesem Grunde wird man noch andere Räume mit Betten ausstatten, die ebenfalls vom Freiwilligen Arbeitsdienst gemacht bzw. renoviert worden sind. Den Freiwilligen wird man das alte Muster-Lichtbildzimmer als Aufenthaltsraum zur Verfügung stellen. Dieses Lichtbildzimmer ist schon seit Jahr und Tag nicht mehr benutzt worden, weil sich die Stadt die Zuschüsse zu Filmvorführungen nicht mehr leisten kann. Als Aufenthaltsraum ist das Lichtbildzimmer wie geschaffen. Ebenso soll den Freiwilligen die im Hause befindliche Brausebadanlage zur Verfügung gestellt werden. Tägliche Bäder werden hier zum Tagesprogramm der Freiwilligen gehören. Im Zentralheizungsraum wird man eine provisorische Küche einrichten. Dagegen wird das Mittagessen in der Freiluftschule hergerichtet und auch dort eingenommen. Schließlich steht den Freiwilligen im Volkshaus auch noch die Turnhalle zur Verfügung. Auf dem benachbart liegenden städtischen Sportplatz können ebenfalls Bewegungsübungen abgehalten werden. Demnach sind für die Kasernierung der Freiwilligen im Volkshaus nicht nur alle gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt, sondern man kann das Volkshaus als eine ganz modern eingerichtete Kaserne in Benutzung nehmen. Bedenken könnten nur insoweit auftreten, wenn man die Benutzung der Turnhalle durch die Volksschulklassen in Erwägung zieht. Diese Bedenken scheiden jedoch aus. Zum Lagerführer ist ein auswärtiger vorgebildeter Lagerführer bestimmt worden, der schon im Laufe des heutigen Tages seine Tätigkeit aufnehmen wird. Die Bestellung eines auswärtigen Lagerführers ist aus Gründen der Disziplin und Autorität erfolgt. Unter seiner Aufsicht werden die Freiwilligen das Volkshaus täglich selbst zu reinigen haben und man wird auf die allergrößte Sauberkeit bedacht sein, weil das Volkshaus nur unter dieser Voraussetzung zur Verfügung gestellt worden ist. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis in den Mai hinein dauern. (n)

# Ein Inflations-Urteil / Gefängnis und sieben Millionen Mark Geldstrafe.

**Ein Gelsenkirchener Schmugglerkonzern vor der Großen Strafkammer.**

## Paschers Glück und Ende.

Großzügig aufgezogene Schmuggelgeschäfte, wie sie nicht allzu häufig den Stoff liefern für Schmuggelprozesse, hatten gestern ein Nachspiel vor der Großen Strafkammer in Essen. Die Geschichte dieser Schmuggelgesellschaft, die in diesem Prozeß auf der Anklagebank saß, spielt zum Teil in Buer, in Gelsenkirchen und anderen Gegenden des Westes, zum Teil im holländischen Grenzgebiet. Es handelt sich hier um eine gut organisierte Schmuggelbande, die monatelang ihr gemeingefährliches Handwerk betrieben hat, bis sie im letztvergangenen Sommer auffiel, weil sie schließlich ein wenig leichtsinnig bei der Anwendung der gebotenen Vorsichtsmaßnahmen zu Werke gegangen war. Auf der Anklagebank saßen insgesamt 8 Mitglieder der Gesellschaft, die zumeist in Buer, in Erle und in Gelsenkirchen ansässig sind. Drei der Angeklagten stammen aus der hart an der holländischen Grenze gelegenen Ortschaft Nichtern, die der Sammelpunkt und die Verladestation für die Schmuggelwaren war.

**Für den Schmuggelbetrieb hatte sich die Gesellschaft ein schönes Auto angeschafft, das auf Abzahlung erworben war.**

Der Bergmann Alfred Borutta und der Arbeiter Johann Stalewski aus Buer führten die Schmuggelfahrten aus, der in dem Grenzort Nichtern wohnhafte Landwirtssohn Heinrich Wenning stellte seine Scheunen als Unterschlupf für die Schmuggelwaren zur Verfügung, während die übrigen Angeklagten sich sonstwie in irgend einer Rolle in dem Schmuggelunternehmen betätigten. Der Gedanke, das Schmuggelunternehmen anzufangen und es gewerbsmäßig zu betreiben, scheint nach dem Ergebnis der gestrigen Verhandlung von dem Angeklagten Gustav Kost in Erle ausgegangen zu sein, der mit seinem Vorschlag sofort Gegenliebe bei dem Mitangeklagten Bäcker Joseph Kramer gefunden hat, dem Hauptangeklagten, der fast an jeder Schmuggelfahrt, die von der Gesellschaft unternommen wurde, beteiligt war.

In der Hauptsache waren es Tabakwaren, und zwar Feinschnittwaren, die in dem Schmuggelauto von der holländischen Grenze geholt wurden. Das Auto machte bei Nacht und Nebel an dem Bauernhof des Landwirts Wenning in Nichtern Halt. Dort wurden die Schmuggelwaren, die mittlerweile aus Holland über die Grenze geschmuggelt worden waren, aus ihrem Versteck geholt, in das Auto geladen und dann abgefahren. Hatte man in der Scheune des Bauernhofes soviel Schmuggelwaren angesammelt, daß sie das Auto füllten, dann wurden Chiffretelegramme nach Gelsenkirchen und Buer aufgegeben, mit denen Auto und Bedienungsmannschaft auf dem schnellsten Wege an die Grenze beordert wurden. Es ist einigermaßen auffallend, daß es den Schmugglern möglich war, planmäßig lange Zeit hindurch ungehindert nächtlicherweile die Tabakwaren aus Holland über die Grenze bis zum deutschen Grenzort Nichtern zu schaffen. Wie das im einzelnen vor sich gegangen ist, ließ sich in der Verhandlung nicht aufklären. Vermutlich haben dabei Helfershelfer mitgewirkt, die nicht bekannt geworden sind.

Der Schmuggelbetrieb würde aber auch jetzt noch nicht aufgefallen sein, wenn die Schmuggler die erforderliche Vorsicht angewendet hätten. In dem Grenzort Nichtern war es schließlich aufgefallen, daß immer wieder ein und dasselbe Auto auftauchte; und da die Gummireifen des Autos besondere Kennzeichen aufwiesen, war es der Grenzpolizei möglich, die Spur bis auf den genannten Bauernhof zu verfolgen. Eines Tages, als das Auto wieder einmal in dem Grenzort erschienen war, um eine Ladung Schmuggeltabak abzuholen, griff die Polizei, die schon seit mehreren Tagen auf der Lauer lag, zu.

**Das Auto wurde angehalten, als es eben im Begriff war, mit der Schmuggelladung davonzurasen. Die ganze Ladung mitsamt dem Auto wurde beschlagnahmt.**

In dem Wagen befanden sich 175 Klg. Tabak. Wie so manche andere Schmuggelladung, so sollte auch diese nach Gelsenkirchen und Buer gebracht werden. Mit den geschmuggelten Tabakwaren wurde natürlich ein schwungvoller Handel im Kleinverkauf getrieben. In welchem Umfang der Tabakschmuggel von der Gesellschaft betrieben worden ist, läßt sich nicht ermitteln. Man ist in diesem Punkt ausschließlich auf die Angaben der Angeklagten und die im Laufe der Ermittlungen getroffenen Feststellungen angewiesen.

Das Gericht mußte sich nach Lage der Dinge darauf beschränken, den Schmuggelumfang schätzungsweise zu ermitteln. **Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu der Feststellung, daß mindestens 14 Schmuggelfahrten ausgeführt worden sind, und an diesen 14 Fahrten hat der Angeklagte Kramer restlos teilgenommen.** Was die

# Wegegestaltung in Rotthausens Grünanlagen.

**Stacheldraht ist kein Grünflächenschutz. — Andere Lösungen möglich.**

## Ein Beispiel.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bürgerschaft Rotthausens die Schaffung der Grünanlage an der Beethovenstraße im vergangenen Jahr aufs lebhafteste begrüßte. Weniger angenehm wurde die Verlegung des Diagonalweges auf dem freien Platz empfunden, der eine wenn auch nur geringe Wegverkürzung zwischen dem Wohnviertel Rotthausen und der Zeche Dahlbusch darstellt. In der Folgezeit stellte sich dann auch heraus, daß es nicht ganz so einfach war, mit dem neuen Wegeproblem durchzudringen. Der Fußgänger, in erster Linie sind es hier die Bergleute, die von und zur Schicht gehen, fanden sich mit der Neuorientierung nicht ohne weiteres ab. Es trat hier nicht zuletzt ein psychologisches Moment insofern hervor, als der Mensch, der denselben Weg jahraus-jahrein zu gehen gewohnt ist, gefühlsmäßig schon an dieser Einstellung festhält. Der Fußgänger sucht seinen Weg zur Arbeitsstätte nach Möglichkeit abzukürzen. Diese Grundtatsache, die auch hier besteht und nicht umgangen werden kann, hatte zur Folge, daß in dem für den Diagonalweg angelegten Winkelweg die Grasflächen an den Ecken regelmäßig niedergetreten wurden.

Die architektonisch richtige Gestaltung dieser Flächenaufteilung soll nicht infrage gestellt werden. Fragen muß man sich aber nur, ob es nicht richtiger ist, sich mit dem weniger wirkungsvollen Diagonalweg abzufinden, statt des Winkelweges mit seinen abgetretenen Grasflächen. Als gänzlich verfehltes Mittel stellte sich auch die Schutzmaßnahme für die Grünflächen an den Ecken heraus. Mit Stacheldrähten in Fußhöhe versuchte man diese Grasflächen zu schützen, eine Maßnahme, die im Laufe des ersten Jahres zu einer ganzen Reihe von unliebsamen Vorfällen geführt hat.

Erst vor wenigen Tagen wurde wieder ein Fall bekannt, in dem ein in den mittleren Jahren stehender Mann, in der Dunkelheit gegen den Stacheldraht angelaufen ist, dabei zu Fall kam, und sich erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Augen zuzog. Man wende nicht ein, daß die Stellen, auf denen die Drähte gezogen sind, zu den Anlagen gehören **und nicht begangen werden dürfen. In der Dunkelheit ist hier eine Unterscheidung nicht festzustellen,** wie auch die Stacheldrähte nur bei genauer Beobachtung wahrzunehmen sind. Die Kanten der Wege wurden trotz der Stacheldrähte und wiederholten Anwerfens immer wieder niedergetreten. Schon aus diesem Grunde sollte man die Zwecklosigkeit des Stacheldrahtverfahrens eingesehen haben.

Die Wegegestaltung oder der Schutz der Grünflächen an den hier in Frage stehenden Stellen drängt nach einer anderen Lösung. Man braucht die Wiederherstellung des Diagonalweges durchaus nicht zu propagieren, nur in der Wahl der Mittel, den Fußgänger an den neuen Weg zu gewöhnen, sollte man wünschen dürfen, daß man hier nicht mit Stacheldrähten ein Ziel zu erreichen versucht, für das es andere Mittel gibt. Es soll deshalb auch nicht nur Kritik geübt werden, sondern ein brauchbarer Vorschlag zur Behebung dieser Uebelstände beitragen.

Die Zustände in der Grünanlage lenken den Naturfreund zunächst auf andere Grünanlagen unserer Stadt, für die die oben genannten Verhältnisse fast nirgends zutreffen. Die Beobachtung der Grünwege unserer Stadt zeigt, daß an vielen Wegbiegungen Ziersträucher soweit an die Weggrenze heranreichen, daß die Rasenflächen garnicht betreten werden können. Ob man die Ziersträucher mit oder ohne Absicht so nahe an den Wegrand herangesetzt hat, bleibt hier unwesentlich. Wesentlich dagegen ist, daß hier ein Mittel liegt, die Grasflächen an Wegwinkeln zu schützen, ohne daß man Stacheldrähte ziehen muß. Markante Beispiele für solchen Grünflächenschutz finden sich im Bismarckhain.

Endzweck der Wegegestaltung muß bleiben, den Fußgänger so an den Weg zu gewöhnen, daß ihm garnicht bewußt wird, daß er durch die Art der Wegeinfassung dennoch gezwungen wird, die Grasflächen zu umgehen. Da scheint der Stacheldraht allerdings ein sehr wenig wirksames Mittel zu sein. Es bleibt aber zu hoffen, daß die für die Betreuung dieser Grünanlage infrage kommenden Stellen sich einmal mit dem hier aus Vorbildern resultierenden Vorschlag befassen. Es geht um eine Lösung, mit der man der Bürgerschaft der Stadt und schließlich auch den Gartenbauleuten gerecht wird, denn auch für die letzteren wird es ja keine reine Freude sein, immer wieder feststellen zu müssen, daß die Grünflächen zertreten werden.

übrigen Angeklagten anbetrifft, so konnte ihnen nur nachgewiesen werden, daß sie nur in mehr oder weniger zahlreichen Fällen sich an den Schmuggelfahrten beteiligt haben. Auch was den Umfang der jeweils im Auto geschmuggelten Tabakwaren anbetrifft, mußte sich das Gericht darauf beschränken, Schlüsse schätzungsweise zu ziehen. Das war in der Hauptsache wichtig für die Zumessung der Strafe, die dem Umfang der geschmuggelten Waren angepaßt werden mußte. Die Angeklagten nahmen für sich in der gestrigen Verhandlung die Amnestie in Anspruch, indem sie geltend machten, aus wirtschaftlicher Notlage heraus das Schmuggelgeschäft betrieben zu haben. Sie beantragten daher, das Verfahren auf Grund der Amnestie einzustellen.

**Gegen diesen Antrag nahm der Staatsanwalt ganz entschieden Stellung, er gab in seiner Anklagerede eine scharfe Antwort auf den Amnestieantrag, als er nämlich neben empfindlichen Freiheitsstrafen Geldstrafen insgesamt von nicht weniger als 20 Millionen Mark beantragte.**

Das Gericht machte in zwei Fällen von der Amnestie Gebrauch, indem es das Verfahren gegen den Bergmann Heinrich Quenkert aus Gelsenkirchen und gegen den Landwirtssohn Wenning einstellte, weil diese beiden Angeklagten nur wenig oder gar nicht vorbestraft sind. Im übrigen wurden sämtliche Angeklagten verurteilt, und zwar erhielten wegen Bandenschmuggels und Zoll- und Steuerhinterziehung Kramer 1 990 000 Mark Geldstrafe und 4 Monate Gefängnis, Gustav Kost 435 000 Mark Geldstrafe und 4 Monate Gefängnis, der Angeklagte Johann Osterholt 1 990 000 Mark Geldstrafe und 2 Monate Gefängnis. Dieselben Strafen erhielt der Arbeiter Gerhard Graf. Wegen Beihilfe erhielten Alfred Borutta 8500 und Stalewski 469 000 Mark Geldstrafe. Außerdem mußten die Angeklagten den schmerzlichen Gerichtsbeschluß über sich ergehen lassen, daß das beschlagnahmte Auto eingezogen wird.

## Rückläufiger Besuch
### im städtischen Hallenbad.

Wie sehr die allgemeine Not dazu zwingt, auf allen Gebieten der Lebenshaltung Einschränkungen zu machen, zeigt unter anderem auch eine Uebersicht über den Rückgang der Betriebsziffern des Stadtbades an der Hindenburgstraße in den letzten Jahren. Dieser Rückgang ist deshalb besonders charakteristisch und wichtig, weil es sich dabei um einen Zweig der Körperpflege handelt, der ganz gewiß nicht ohne zwingenden Grund von der Bevölkerung vernachlässigt wird, denn der Wert des regelmäßigen Badens und Schwimmens für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist längst überall erkannt worden. Wie sieht nun das Bild der Entwicklung im Betrieb der städtischen Badeanstalt aus?

Die Gesamtbesucherzahl betrug im Rechnungsjahr 1929 433 421. Sie ging im Rechnungsjahr 1930 auf 388 417 und im Jahre 1931 auf 382 009 Personen zurück. In den ersten 8 Monaten im laufenden Rechnungsjahr, also in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1932 wurde die Badeanstalt von 282 112 Personen besucht.

Während im Rechnungsjahr 1929 45 367 Wannenbäder verabreicht wurden, ging die Zahl der Wannenbäder im Jahre 1930 auf 38 705 und im Jahre 1931 auf 27 149 zurück. In den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres 1932 konnten nur noch 14 257 Wannenbäder verabreicht werden. Sogar die Brausebäder sind wesentlich zurückgegangen. Ihre Zahl betrug im Verlaufe der angeführten Jahre 1929 bis 1932 48 347, 42 293, 46 585, 26 014 (8 Monate). Auch die Heilbäder haben eine starke Abnahme erfahren. Ihre Zahl betrug 15 627 bzw. 15 076 bzw. 12 438, um in den ersten 8 Monaten des laufenden Rechnungsjahres auf 7016 herabzusinken.

Im Hallenbad wurden im Monat Dezember 1932 insgesamt 31 258 Bäder abgegeben, und zwar an Männer 8310 Schwimmbäder, 1082 Wannenbäder, 3459 Brausebäder, 296 Heilbäder; an Frauen 2561 Schwimmbäder, 809 Wannenbäder, 154 Brausebäder, 127 Heilbäder. 229 Heilbäder wurden an Krankenkassenmitglieder auf Kosten der Krankenkassen, 498 Brausebäder an städtische Arbeiter auf Kosten der Stadt und 13 733 Schwimmbäder an Volksschüler beiderlei Geschlechts auf Kosten des Stadtamtes für Leibesübungen abgegeben.

Die Kasse des Stadtbades ist im Januar 1933 an Wochentagen von 8 bis 19 Uhr ununterbrochen, an Sonnabenden bis 20 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist die Anstalt von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

---

**Das Reisebüro des Gelsenkirchener Verkehrsvereins** am Bahnhofsvorplatz ist Freitag von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet.

**Ausfall der Müllabfuhr.** Wegen des Feiertages fällt am Freitag, den 6. Januar, die Müllabfuhr aus. In den davon betroffenen Bezirken wird die Abfuhr am kommenden Dienstag, den 10. Januar, nachgeholt.

**Eine Bitte des Westfälischen Herbergsverbandes.** Tausendfach sind die Menschen auf der Landstraße in Gefahr. Wer reicht ihnen, den Heimatlosen, die Hand? Es ist seit Jahrzehnten für den der Inneren Mission angehörigen Herbergsverband eine besondere Aufgabe gewesen, dem wandernden Heer der Landstraße helfend zur Seite zu stehen, vor allem durch Errichtung von Herbergen zur Heimat und ihnen durch praktische Hilfe in der Wandernot zu helfen. Segensreich ist diese Arbeit in den ganzen Jahren ihres Bestehens gewesen. Zwanzig Herbergen zur Heimat mit Wanderarbeitsstätten, Ledigenheimen, Strafentlassenen-Uebergangsheimen umfaßt der Verband in Westfalen. Im Jahre 1932 wurden in den Herbergen und den Wanderarbeitsstätten rund 300 000 Gäste aufgenommen. Die Bedeutung dieser Zahl ermißt, wer davon weiß, wo sonst das wandernde Heer unterschlüpft in wilden Herbergen, in Scheunen, Backöfen, hinter Hecken und Zäunen, dort verderbend und sterbend an Leib und Seele. Hier ist die Hilfe not durch innerlich und äußerlich saubere und billige Einrichtungen.

Seit Jahren ist dem Westfälischen Herbergsverband eine Hauskollekte bewilligt. Sie wird in diesen Tagen eingesammelt. Die Bitte des Westfälischen Herbergsverbandes geht dahin, daß man bei dieser Kollekte um ihrer Wichtigkeit willen helfe an denen, die es schwerer, leidvoller haben als viele unter uns.

*

## Steuerliche Behandlung der Winterhilfe 1932/33.

Der Verein selbständiger Kaufleute e. V., Gelsenkirchen schreibt: „Nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 13. Dezember 1932 gingen die vorjährigen Richtlinien des Erlasses vom 14. Januar 1932 (S. 1940 — 40. III) für die Winterhilfe 1931/32 für die Einkommen- und Körperschaftssteuer (vgl unser Rundschreiben V Nr. 9/32 v. 2. Februar 1932) vom Stande der damaligen Rechtsprechung aus. Inzwischen hat die Rechtsprechung vereinzelt in Bezug auf die steuerliche Behandlung derartiger Zuwendungen eine andere Stellung eingenommen als früher. Eine unmittelbare Anwendung der für die Winterhilfe 1931/32 gegebenen Richtlinien auf die Winterhilfe 1932/33 ist daher nicht möglich. Andererseits ist es jedoch bei der herrschenden Not weiter Bevölkerungskreise geboten, bei der steuerlichen Behandlung der Zuwendungen für die Winterhilfe 1932/33 ebenso entgegenzukommen, wie bei den Zuwendungen für die Winterhilfe 1931/32.

Die Zuwendungen für die Winterhilfe 1932/33 sollen daher hinsichtlich der Einkommen- und Körperschaftssteuer in demselben Umfange wie bei der Winterhilfe 1931/32 begünstigt werden. Ist eine Begünstigung nicht bei der Einkommensberechnung selbst möglich, so soll eine entsprechende Ermäßigung der festgesetzten Einkommen- oder Körperschaftssteuer stattfinden.

Bei der Umsatzsteuer und Schenkungssteuer soll die für 1931/32 gültige Regelung auch auf die diesjährige Winterhilfe 1932/33 Anwendung finden. Bei unentgeldlicher Zurverfügungstellung von Gegenständen aus dem eigenen Betrieb besteht also Umsatzsteuerfreiheit. Bei unentgeltlicher Zurverfügungstellung ist das evtl. ermäßigte Entgelt steuerpflichtig. Schenkungssteuerpflicht besteht für Zuwendungen an die Winterhilfe nach § 18 Abs. 1 Nr. 3 des Erbschaftssteuergesetzes auch für 1932/33 nicht.

*

## Beiträge zur Reichsanstalt
### der sogenannten höher bezahlten Angestellten.

Der Großhandelsverband schreibt: „Der Herr Präsident der Reichsanstalt hat sich mit Erlaß vom 7. Dez. 1932 — I B 3101/119 — auf den Antrag eines Verbandes aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung damit einverstanden erklärt, daß für das Kalenderjahr 1933 die Erhebung eines monatlichen Durchschnittsbetrages in Höhe von 19,78 RM. anstelle der aus § 150 Abs. 2 Nr. 2 AVAVG. sich ergebenden Monatsbeiträge stattfinden kann. Da im laufenden Jahr bereits eine gleiche Regelung mit einem Durchschnittssatz von 19,84 RM. bestand, handelt es sich hierbei nur um eine Verlängerung der bereits früher ausgesprochenen Ermächtigung.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Westfalen teilt hierzu mit: „Meine Buchprüfer haben Anweisung erhalten, in den Fällen, in denen sie Durchschnittsberechnung bei den Krankenkassen antreffen, deswegen keine Beanstandungen zu ziehen. Ich teile Ihnen dies hierdurch mit. Von einer besonderen Benachrichtigung der Krankenkassen habe ich abgesehen."

## Gewerkschaftliches.

**Das Bezirkskartell „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes** ist seit Jahren bemüht, die Unterführer und Vertrauensleute gewerkschaftlich und staatsbürgerlich zu schulen. Für den sechsten Lehrgang, der im Laufe dieses Winters abgehalten wird, wurde das Gesamtthema „Staatliche Wirtschaftspolitik" gewählt. In den einzelnen Vorträgen werden behandelt die Grenzen und Möglichkeiten staatlicher Wirtschaftspolitik, Regierungsmaßnahmen (Notverordnungen, Regierungsprogramme usw.), Weltwirtschaft und Autarkie, Währungsprobleme, staatliche Finanzpolitik u. a. Als Redner wirken leitende Staats- und Gemeindebeamte, Professoren und bedeutende Beamtenführer mit. Die Kurse, die bei den Mitgliedern des Bundes starken Anklang gefunden haben, finden an Sonntagvormittagen in Essen statt und werden immer von rund 400 Teilnehmern aus dem ganzen Kartellgebiet besucht.

## Kirche – Schule – Haus.

**Bergmannsheim, Bohmkestraße 79.** Das Heim ist täglich von 16 bis 21 Uhr für alle geöffnet. Zwei große Räume werden stets in den vorgenannten Stunden warm gehalten. Ein Raum ist für Raucher, der andere für Nichtraucher eingerichtet. Allerlei Bücher zur Unterhaltung sind hier unentgeltlich zu haben. Jedermann hat freien Zutritt.

## Aus den evangelischen Vereinen.

**Der evang. Arbeiterverein Bulmke** hält Sonntag 15.30 Uhr im Vereinslokal seine Generalversammlung ab.

**Evang. Kirchenchor Altstadt.** Die Probe findet in dieser Woche wieder Donnerstag 20 Uhr im Luther-Zimmer des evang. Vereinshauses statt.

**Evang. Gesellenverein Ueckendorf.** Freitag um 17 Uhr Weihnachtsfeier im Saal Stemke. Am 15. Januar Generalversammlung.

## Ost- u. westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

**Arbeiterverein Rotthausen.** Generalversammlung am 6. Januar um 15 Uhr im Vereinslokal Kisker.

## Aus den Kriegervereinen.

**Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Freitag 16 Uhr findet im Lokal Kamp, Schalkerstraße 43, die Generalversammlung statt.

**Krieger- und Landwehrverein „Fürst v. Bismarck".** Sonntag 16 Uhr Generalversammlung.

**Kyffhäuserjungmannen,** die Interesse am Laienspiel haben, aber noch keinem Theaterverein angehören, werden zu einer Zusammenkunft gebeten, die Freitag 18 Uhr bei Eckermann, Ottilienstraße 15, stattfindet.

**Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen 1,** Freitag im Lokal Winkler, Kirchstraße: Weihnachtsfeier. Anfang 14 Uhr. Verlosungsgegenstände müssen bis Freitagmorgen bei Kelper, Kirchstr., abgegeben werden.

**Verein Industriegebiet ehem. 15. Dragoner.** Treffpunkt der ehem. 3. Schles. (15. Dragoner), die vor und während des Krieges im Regiment gedient haben, am 14. Januar, 19 Uhr, in Essen-Steele, Gaststätte Scharf, am Markt 1.

## Gelsenkirchener Schützenbund.

**Kampanie Verlage.** Heute 20 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Pschorr-Hof.





**beginnt am Montag, den 9. Januar.**

Vergessen Sie nicht, den Tausenden Leserinnen der Allgemeinen Zeitung den günstigen Einkauf in Ihrem Geschäft zu empfehlen und zwar durch eine entsprechende Anzeige in der Sonntag- oder Montag-Ausgabe. Unsere Vertreter stehen Ihnen gern zu Diensten.

Gelsenkirchener
**Allgemeine Zeitung**
Ruf 21641


## Stadtteil Buer

### Postdienst am Freitag.

Es findet eine einmalige Ortsbriefzustellung statt. Die Schalter sind beim Hauptpostamt wie Sonntags geöffnet. Das Zweigamt Gelsenkirchen-Erle ist von 8 bis 9 Uhr und von 12 bis 13 Uhr und das Zweigamt Gelsenkirchen-Resse von 8 bis 9 Uhr geöffnet. Die übrigen Zweigämter sowie die Postagentur in Gelsenkirchen-Beckhausen bleiben geschlossen.

*

### Auswüchse
### im Kampf um die Freiheit.

Wenn jemand um seine Freiheit kämpft, dann ist manches Mittel recht, wenn es nur seinen Zweck erfüllt. Man kann diesen Satz unterschreiben, wenn es sich um große Dinge, z. B. um die Freiheit unseres Volkes dreht. Bekanntlich sind wir in dieser Beziehung aber nach Meinung vieler Menschen recht zaghaft . . . Wenn es sich aber um Kleinigkeiten dreht, dann benutzen wir schon einmal jedes Mittel . . .

Ob man in der Bürgerschaft des Stadtteiles Buer damit einverstanden ist, wenn auf öffentlichem Eigentum — z. B. an der Emscherbrücke im Zuge der Gelsenkirchenerstraße — Freiheitskampfrufe mit Farbe und Pinsel angebracht werden? — Schließlich wird durch solche Kindereien doch Sachschaden hervorgerufen, der wieder behoben werden muß, — was bekanntlich das Geld der Allgemeinheit kostet . . . Man erinnere sich des Sprichwortes von den Händen, die gern Tisch und Wände beschmieren!

---

**Abgestürzt.** Gestern nachmittag stürzte der Sohn eines Anwohners der Schievenstraße von einem Dache herab und zog sich einen Schädelbruch zu. Die Unfallwache brachte den Verletzten zum Krankenhause. — Am Abend mußte die Unfallwache noch einmal ihre Hilfe bieten. In der Luisenstraße in Resse hatte ein junger Erwerbsloser, sicherlich mutlos durch die Arbeitslosigkeit, Essigessenz zu sich genommen. Mit anscheinend schweren inneren Verletzungen wurde der junge Mann ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

**Sichergestellt wurde ein Herrenfahrrad** Marke „Adler" Nr. 8927, das vermutlich gestohlen ist. Es hat einen englischen Lenker, Ballonreifen, Strahlenkopf und halbe Vordergabel des Rades sind vernickelt, auf dem Vorsprung des vorderen Schutzbleches steht ein vernickelter springender Löwe. Auf dem hinteren Schutzblech befinden sich zwei Rückstrahler, von denen einer elektrisch beleuchtet werden kann. An der Handglocke ist der Name „Scharlach" eingraviert. Etwa Geschädigte bzw. der Eigentümer des Rades wollen sich bei der Kriminalpolizei Buer-Mitte, Zimmer 202, melden.

**Diebereien mit Fahrrädern.** Ein Herrenfahrrad wurde am vergangenen Freitag gegen 19 Uhr einem Bewohner der Heistraße gestohlen, der es vor einem Hause an der Sutumerstraße stehen hatte. — Ein weiteres Herrenrad Marke „Opel" wurde am Dienstag einem Bewohner der Polsumerstraße gestohlen. Er hatte das Rad vor einer Wirtschaft stehen. — Weiter wurde am Mittwoch ein Herrenrad Marke „Tihani" einem Bewohner der Talstraße gestohlen, der das Rad abgeschlossen in dem Fahrradständer vor dem Postamt stehen hatte und zwar in der Zeit von 11,30 bis 12 Uhr. — Ein Lehrmädchen hatte am Montag ihr Fahrrad mit einem Einkaufsbeutel vor einem Geschäft an der Hochstraße niedergestellt und sich in das Geschäft begeben. Während dieser Zeit kamen zwei Burschen und stahlen aus der Einkaufstasche Zigaretten, die das Mädchen für ihren Lehrherrn eingekauft hatte.


**Die Geschäftsstelle**
**unserer Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung**

befindet sich nicht mehr im Hause Nienhofstraße 4, sondern in der Buchhandlung Arenhold, Hochstraße 19 (Ruf 308 45). Dort werden Anzeigen angenommen und Zeitungsbestellungen entgegengenommen.

**Verlag der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung**


# Hochglück

**Roman aus dem Karwendel**

von Friedrich Lange

17

Der Angeklagte schwieg. Er witterte Verdacht. Auf der einen Seite sollte er entlastet werden, damit auf der anderen Seite das ihm zugeschobene Verbrechen um so begründeter erscheine . . . Wenn man damit rechnete, daß Haslinger durch die Untersuchungshaft zermürbt wäre, so war das nur bedingt richtig. Für diesen Tag hatte sich der Angeklagte den letzten Rest seiner Energie aufgespart.

„Wir kommen nun zu dem kritischen 22. Juni!" sagte der Vorsitzende mit Betonung. „Wollen Sie uns eine genaue Schilderung der Vorgänge geben, Angeklagter!"

Haslinger räusperte sich, trat vor bis an die Schranke und begann die mit Spannung erwartete Skizzierung des Dramas, soweit das in seiner Möglichkeit lag.

„In der Falkenhütte hatte ich erfahren, daß Herr Doll in die Sonnspitz-Nordwand eingestiegen sei. Ich machte mich auf den Weg und trat die Kletterpartie an. Es ist das eine sehr schwere Sache und ich wunderte mich, wie ein Ungeübter diese Wand angehen konnte."

Er schöpfte eine Sekunde Atem, wie ein Redner, der sich erst an sein Publikum gewöhnen muß, fuhr dann fließend fort: „Als ich ungefähr hundertfünfzig Meter hoch gekommen war, hörte ich Hilferufe und erkannte durchs Glas Doll! Er hatte sich verstiegen und klebte auf einem Turm, konnte weder vor- noch rückwärts. Ich arbeitete mich an ihn heran und bot ihm meine Hilfe an . . ."

Haslinger dämpfte seine Stimme soweit, daß ihn der Vorsitzende ermahnen mußte, lauter zu sprechen. Die Pressestenographen bogen die Köpfe zusammen, um besser hören zu können.

„Ich bot ihm Hilfe unter der Bedingung an, daß er einen Revers unterschreibe, in dem er sich verpflichtete, das der Firma Seefelder zur Verfügung gestellte Kapital noch ein halbes Jahr stehen zu lassen . . . Es wird Ihnen bekannt sein, daß er sein Guthaben kurzfristig gekündigt hatte . . ."

Im Publikum war ein Raunen und Tuscheln vernehmbar. Aha, jetzt kam der große Augenblick! Vielleicht ein Geständnis!

Man war sofort wieder mäuschenstill, um kein Wort von Haslingers Ausführungen zu verpassen.

Der Angeklagte sprach unbeirrt weiter.

„Doll weigerte sich, warf mein Notizbuch hinab, es kam zu einem Rededuell, wir waren gereizt wie tolle Hunde. Und so plötzlich, wie der Koller ausbrach, war er wieder weg. Doll versprach mir bei seiner Ehre, die Zahlungsfrist zu verlängern und mir das unten in der Falkenhütte schriftlich zu geben. Daraufhin half ich ihm auf ein breites Band, wo er sich im Schatten der Wand etwas erholen konnte. Ich sicherte ihn mittels Seil und Haken, ließ ihm auch etwas Proviant zurück und stieg noch zweihundert Meter höher, um die Aufnahmen für mein Laliderbuch zu wiederholen. Doll hatte mich darum gebeten und seinerseits diese Bedingung für sein Entgegenkommen gestellt. Durch seine Schuld waren die Negative verbrannt, also mußte er auch für Ersatz sorgen."

„Bis zu jener Stunde hatten Sie sich hartnäckig geweigert, in dieser Angelegenheit etwas für Doll zu tun!" warf der Staatsanwalt ein.

Haslinger hob den Blick.

„Das stimmt. Aber nun, da er mir in der für Herrn und Fräulein Seefelder äußerst wichtigen Geldangelegenheit entgegenkam, war es nur recht und billig, daß ich ihm auch einen Gefallen tat."

„Man hat in Ihrer Kameratasche keine Aufnahmen gefunden . . ." hielt ihm Bernecker vor.

„Weil ich von einem Gewitter überrascht wurde und nicht mehr Zeit hatte," entgegnete Haslinger erregt. Und nun schilderte er mit beredten Worten unter dem zwingenden Eindruck des Erlebten seine Gefangenschaft in der Felsenhöhle und die wunderbare Errettung am vierten Tag.

Das Publikum sowohl als Richter und Geschworene gerieten in den Bann seines packenden Berichts. Was sich vor ihrem geistigen Auge abrollte, war ein erschütterndes Drama, in dem nur eine Person auftrat: der Angeklagte Stefan Haslinger.

Er hat abgebüßt, wenn er Schuld auf sich lud! Dies war die Meinung vieler aus dem Publikum. Primitive Gemüter allerdings glaubten nun, daß er das ihm unterstellte Verbrechen an Peter Doll begangen habe und daß ihn die strafende Gerechtigkeit dafür tagelang lebendig begrub . . .

„Und wie wollen Sie sich den Absturz Dolls erklären?" nahm Bernecker das Verhör wieder auf.

„Vielleicht ist er durch das Gewitter — —"

„Man hat ihn noch am Vormittag gefunden, während das Gewitter erst am Nachmittag auftrat."

Haslinger geriet in offensichtliche Ratlosigkeit.

„Ich weiß nur soviel," fuhr er fort, „daß ich Doll bat, meine Rückkehr abzuwarten. Ich wollte dann den Abstieg leiten. Jedenfalls hat er sich meiner Warnung zum Trotz allein aufgemacht und ist dabei verunglückt."

Der Vorsitzende sagte kühl, den Angeklagten unerbittlich ins Auge fassend: „Man kann darüber geteilter Meinung sein! Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß Sie den unglücklichen Peter Doll hinabgestoßen haben, um den unbequemen, verhaßten Rivalen für alle Zeiten zu beseitigen."

Und nach kurzer eindrucksvoller Pause fortfahrend: „Hier haben wir Ihr rotgebundenes Notizbuch. Der Passus, den Doll unterschreiben sollte, spricht Bände! Ich bringe ihn hiermit zur Verlesung:

Hiermit erkläre ich, Unterzeichneter, mich damit einverstanden, daß die Kündigung meines Guthabens bei der Firma Seefelder-München erst am 1. Januar 1932 rechtskräftig wird. Der im Teilhaber-Vertrag festgesetzte Termin wird dann hinfällig."

Bernecker hielt Haslinger das aufgeschlagene Buch vor die Augen.

„Erkennen Sie das als Ihr Eigentum? Ist das Ihre Schrift?"

Der Angeklagte bejahte mit fester Stimme.

„Doll hat die Erpressung nicht unterschrieben, daraus kann man folgern, daß daraufhin der Angeklagte seinem Haß die Zügel schießen ließ . . ." mischte sich der Staatsanwalt ein.

Auf diese Aeußerung folgte ein überaus heftiger Zusammenstoß zwischen ihm — dem Anklagevertreter — und dem Verteidiger, einem jungen, temperamentvollen Rechtsanwalt, der diesen Prozeß für seinen Mandanten zu gewinnen und damit gleichzeitig für sich zum Sprungbrett für eine große Karriere zu machen gedachte.

„Daß die vom Angeklagten aufgesetzte Erklärung nicht unterschrieben wurde, besagt gar nichts, Herr Staatsanwalt!" entgegnete er sofort mit Schneid. „Wenn es Stefan Haslinger darum zu tun gewesen wäre, Peter Doll zu beseitigen, so hätte er — —"

Der Landgerichtsdirektor machte eine unwillige Geste, unterbrach den Verteidiger: „Das gehört nicht hierher, sondern in die Plaidoyers. Ich hoffe, daß wir morgen schon damit beginnen können."

Es folgten die Zeugenvernehmungen. Da war zunächst Ludwig Seefelder. Er stellte dem Angeklagten als seinem früheren Mitarbeiter ein tadelloses Leumundszeugnis aus, hob seine menschlichen und bergsteigerischen Qualitäten ins rechte Licht.

„Der Angeklagte schied aus Ihren Diensten, nachdem Peter Doll als Teilhaber in Ihre Firma eingetreten war?" fragte Bernecker sehr formell seinen alten Freund und Tourenkamerad.

Seefelder gab Auskunft über das Karwendelbuch und die Honorarberechnung, setzte wie zu seiner Entschuldigung hinzu: „Die literarische Abteilung meines Verlags war vertragsmäßig meinem neuen Teilhaber unterstellt, ich selber hatte mit der Angelegenheit nichts zu tun, und außerdem war ich seinerzeit erkrankt, lag an einem Schlaganfall darnieder."

Verteidiger sowohl als auch Staatsanwalt stellten noch einige Aufschluß erheischende Fragen, dann wurde als Hauptzeugin Hansi Seefelder in den Saal gerufen. Sie gab ihre Personalien an und leistete gefaßt den Eid.

Das schöne Mädchen erregte sogleich bei ihrem Erscheinen das größte Interesse des Publikums. Man wollte Hansi sehen, sie, für die Stefan Haslinger letzten Endes das ihm zur Last gelegte schwere Verbrechen begangen haben sollte!

Sie trug sich einfach-sportlich, betont unauffällig. Ihr kluges, von der Sonne bräunlich getöntes Gesicht wurde von kurzgeschnittenem, tiefdunkelbraunem Lockenhaar umrahmt. Sie war so schön und lieb wie immer, höchstens der herbe Zug um ihren Mund hatte eine winzige Vertiefung erfahren.

„Für dös Madl könnt ma scho was riskiern . . ." flüsterte einer im Publikationsabteil seinem Nachbar zu.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

# Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

## Mittwochspiele.

**Union Gelsenkirchen Ib — SpV. Wattenscheid 19 I. 5:1.**

600 Zuschauer wurden Zeugen einer lebhaften Auseinandersetzung. Die Gäste waren im Mittellauf schwach besetzt, so daß sich der eigene Angriff schlecht entwickeln konnte. Die Rotweißen dagegen überraschten sehr angenehm. Die produktive Arbeit des vorzüglichen Mittelläufers, sowie der durchschlagskräftigere Sturm zeichnen für den Sieg verantwortlich. Die 1. Spielhälfte stand mehr oder weniger im Zeichen der Platzherren, die mit selten gesehenem Elan ihrem Gegner zu Leibe rückten. Mit 2:0 für Union werden die Seiten gewechselt. Union erhöht durch Halbrechts auf 3:0 muß dann, da die Wattenscheider merklich besser werden, ein Gegentor in Kauf nehmen. Darauf werden die Rotweißen wieder aktiver und stellen durch den Mittelstürmer das Endresultat her.

*

**Fortuna Gelsenkirchen — Alemannia Gelsenkirchen 1:3.** Der Gauklassenvertreter Fortuna hatte sich den hiesigen zweiten Bezirksligisten Alemannia zu einem Wochentagspiel verpflichtet. Die Fortunen legten mit allem Eifer los und konnten lange Zeit das Spiel offen halten. Doch in einigen Augenblicken setzte sich Alemannias reifere Spielkultur durch. Bei einigen schönen Durchbrüchen kommen sie nach und nach zu drei Toren, denen die Platzherren nur eins entgegenstellen können. — Morgen nachmittag spielt Fortunas 1. Mannschaft gegen eine kombinierte Mannschaft von Schalke 96. Die Fortunen treffen hier wieder auf einen starken Gegner, gegen den sie auch auf eigenem Platz hart zu kämpfen haben, um ehrenvoll abzuschneiden. (Wi)

## Freitag-Spiele des Westdeutschen Turn- und Rasensportverbandes.

**BV. Beckmann — Grillo-Funke.** Die aufsteigenden Beckmänner haben die gut disponierte Elf der Werkssportler zu Gast. Nach dem Anfangs schlechten Start des Platzvereins hat derselbe jetzt eine Mannschaft, die durch Eifer und Siegeswillen gepaart mit gutem Können sich einen guten Namen verschafft hat. Aber auch der Gast stellt eine Mannschaft, die nicht ohne Kampf den Sieg abtritt. Mit einem spannenden Spiel ist zu rechnen. Anstoß 14,30 Uhr Dessauerstraße.

**Tus Katernberg-Beisen — Wacker Bismarck.** Der Spitzenführer des Bezirks Buer tritt zum Freundschaftskampf gegen die äußerst spielstarken Beisener an. Die Gäste verfügen über eine kampfstarke Einheit, in der der Sturm das Schmerzenskind ist. Man spielt sich schön durch, ist aber nicht in der Lage, Tore zu erzielen. Rafft sich der Sturm nicht zu anderen Leistungen auf, dürfte man als zweiter Sieger vom Platz gehen. Anstoß 14,30 Uhr.

**Spielv. Feldmark 30 — BV. Altstadt.** An der Fürstinnenstraße in der Feldmark wird man einen spannenden Kampf zu sehen bekommen, stehen sich doch zwei Mannschaften gegenüber, die beide die gleiche Spielweise haben. Das Spiel der Gäste dürfte wohl durchschlagskräftiger sein und einen knappen Sieg erringen. Anstoß 14,30 Uhr.

**Sportfr. GSG. — Adler Katernberg.** An der Vogelheide empfangen die Hüttenleute den Verbandsmeister. Die Spielstärke der Gäste ist nicht mehr die des Vorjahres, sollten den Sieg aber doch nach heftiger Gegenwehr erringen. Eine Ueberraschung liegt im Bereich der Möglichkeit.

## WSV. und DJK.

Das sportliche Vertragsverhältnis zwischen dem Westdeutschen Spielverband und dem Reichsverband der Deutschen Jugendkraft, das schon seit elf Jahren besteht, wurde jetzt neu gefaßt, wobei einige Paragraphen einige Aenderungen erfuhren. Das Ergebnis der Besprechungen wurde in folgender Erklärung niedergelegt:

„Der WSV. und der Reichsverband der DJK. haben seit dem 31. Dezember 1921 ein sportliches Vertragsverhältnis. Infolge verschiedener Schwierigkeiten, die auf beiden Seiten in der Erfüllung des Vertrages sich gezeigt hatten, sind die verantwortlichen Leiter beider Verbände zusammengekommen und haben in offener, eingehender Aussprache die Angelegenheit des Vertrages erörtert. Sie sind erneut zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Aufrechterhaltung des Vertrages im Interesse deutscher Sportgemeinschaft und deutscher Volksgemeinschaft notwendig ist. In diesem Sinne erwarten sie von ihren Organen und Abteilungen, daß sie nach den Vorschriften und im Geiste des Vertrages handeln. Wie die Wettkämpfer in der Arena in ritterlichem Kampfe ihre Kräfte messen, so sollen beide Verbände in dem Wettbewerb deutschen Sportes in ritterlicher Haltung einander gegenübertreten, gemeinsame Aufgaben und Interessen aber in freundschaftlicher Weise gemeinsam regeln."

## Vereinsgerätekampf

**Tv. Eickendorf, Ttl. Bismarck, Tus Gelsenkirchen 3.**
Die Sitzung des Ausschusses findet nicht Freitag, sondern Sonntag 9.30 Uhr bei H. Mehring, Bismarckstraße 252, statt.

## Boxen.

**Die Boxabteilung Schalke 04** fährt am Sonntag zu einem Klubkampf gegen den Boxsport-Verein 30 nach Bochum. Mitfahrer zahlen für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg. Abfahrt Sonntag um 18,30 Uhr ab Ausstellungsgaststätte. Eingang Augustastraße.

# Die 8. Dortmunder „Sechstage".

### Dreizehn Mannschaften am Start. – Wie sind die Aussichten?

Eine wohltuende Ruhe war den europäischen Sechstagefahrern in der zweiten Dezemberhälfte bis zum Beginn der „Sechstage" in der Dortmunder Westfalenhalle am Freitagabend vergönnt. Die „Cracks" nutzten diese auch bestens aus; manche schöpften durch Erholung beim Wintersport neue Kräfte, während die „Unentwegten" sich dagegen in zahlreichen Mannschaftsrennen betätigten, damit ihre Form anfrechterhalten bleibt. Mit frischen Kräften geht es also in neue schwere Rennen. Dortmund eröffnet gleichzeitig die zweite Hälfte der Saison.

Die geräumige und wohl schönste deutsche Wintersportstätte wird wieder mal sechs Tage und Nächte die westfälischen Radsportfreunde in ihren Bann ziehen. Dies ist nicht zuletzt auch auf die glänzende Besetzung des Feldes zurückzuführen. Die Veranstalter haben hierbei keine Mühen und Kosten gescheut, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß sie sich sogar den besten Fahrer der amerikanischen Elite, den vielfachen Sechstagesieger, Peden, herüberholten, wie überhaupt eine erstklassige internationale Beteiligung zu verzeichnen ist. Die Zusammenstellung der einzelnen Mannschaft wurde ebenfalls äußerst geschickt getroffen und dadurch eine Ausgeglichenheit geschaffen, die das Rennen mehr als offen gestaltet. Interessante Kämpfe, spannende Jagden stehen bevor, die die Besucher an allen Tagen und besonders Nächten in ihren Bann ziehen sollten.

*

Wie schon in Berlin und Köln beginnt das Dortmunder 145-Stundenrennen um 23 Uhr Freitag und geht am Donnerstag der nächsten Woche um Mitternacht zu Ende. Die Besetzung ist folgende: Stübecke/Peden (Westig/Kanada), Göbel/Pijnenburg (Dortmund/Holland), Rieger/Broomen (Breslau/Holland), Braspenning/Wals (Holland), Kisters/Müller (Holland), Broccardo/Guimbretiere (Frankreich), Bresciani/Menegazzi (Italien), Schön/Buschenhagen, Rausch/Hürtgen, Schenk/Tietz, Vogel/Korsmeier, Kilian/Pützfeld, Senge/Cieszinski (alle Deutschland).

Sehr viel Wert legte der Veranstalter wie man sieht, auf die Teilnahme einiger hoffnungsvoller Nachwuchsfahrer. Insgesamt stellen sich 11 Ausländer den 15 deutschen Teilnehmern gegenüber. Rein deutsche Paare sind sechs im Rennen, während neben vier ausländischen noch drei gemischte Mannschaften das Feld vervollständigen. Unsere Elite steht also einmal mehr vor einer nicht leichten Aufgabe.

Als aussichtsreichste Paare möchten wir Göbel/Pijnenburg, Rausch/Hürtgen, Braspenning/Wals, Broccardo/Guimbretiere und Schön/Buschenhagen herausgreifen. Zu diesen könnte sich noch die Mannschaft Peden/Stübecke gesellen, vorausgesetzt aber, daß diese Kombination harmoniert. Unter diesen sechs Teams sollte wohl der Sieger stecken. Von diesen aber wiederum ziehen wir Buschenhagen/Schön, Broccardo/Guimbretiere und Rausch/Hürtgen in die engere Wahl. Göbel/Pijnenburg könnten noch mit in den Endkampf eingreifen. Vor allem ist man auf das Rennen von Buschenhagen/Schön gespannt. Beide Fahrer sind Spezialisten für „six-days". Sie verfügen auch über genügend Erfahrung und sind auch stark genug, selbst ein so schweres Rennen, wie das Dortmunder es erwarten läßt, erfolgreich zu bestehen. Dem Nachwuchs bleibt es wieder vorbehalten, das Rennen zu beleben und allzeit interessant zu gestalten. Evtl. schneiden dabei die Dortmunder Mannschaften am besten ab.

# Eine turnerische Rück- und Ausschau.

Während das öffentliche Leben in Deutschland noch immer wie schon seit Jahren ein betrübliches Bild unseliger Zersplitterung und Zerklüftung durch im Uebermaß betonte Partei- und Klassengegensätze zeigt, bot das turnerische Leben in der Deutschen Turnerschaft auch im letzten Jahre trotz seiner reichen Vielgestaltigkeit eine innere Geschlossenheit, die selbst die schwere Not der Jetztzeit nicht zu erschüttern vermochte. Und dabei war der Arbeit der Deutschen Turnerschaft keineswegs ein gemächliches Dahinplätschern in alten ausgefahrenen Gleisen, sondern zielbewußtes Fortschreiten unter Wahrung des erprobten alten Gutes und kritischer Prüfung neuer Bestrebungen, deren manche, wenn sich zeigte, daß sie mehr als eine vorübergehende modische Zeiterscheinung, Eingang in den turnerischen Betrieb fand. Der alte Jahnsche Gedanke, der das Turnen als Sammelbegriff jeder vernunftgemäßen Leibesübung ansah und dem es über den Zweck der Körpertüchtigung hinaus Mittel zum Dienst an Volk und Vaterland war, ist nach wie vor lebendig in der Deutschen Turnerschaft und das einigende Band, das das Millionenheer der deutschen Turner umschlingt, wenn auch im einzelnen Weg und Tempo zum gemeinsamen Ziel verschieden sein mögen.

So sind die 13 000 Vereine der Deutschen Turnerschaft nicht nur eine Pflegestätte des Geräteturnens für Jung und Alt, für Männer und Frauen, sondern sie bieten gleichzeitig Gelegenheit zu den als Volksturnen bezeichneten Uebungen des Laufs, Wurfs und Sprungs, zu Tummel- und Kampfspielen aller Art. Fast 17 000 Faustballmannschaften, 15 000 Handballmannschaften, 3000 Fußballmannschaften, 1300 Schlagballmannschaften zeugen für den Umfang des Spielbetriebes in der Deutschen Turnerschaft, und etwa 15 000 Tennisspieler lassen auch die Ausbreitung erkennen, die dieser jüngste Zweig der Deutschen Turnerschaft in kurzer Zeit erfahren hat. Ueber 300 000 Turnerinnen und Turner betätigen sich in 4500 Vereinen im Schwimmen, und mit ihren etwa 11 000 Fechtern ist die Deutsche Turnerschaft auch der größte Verband für diesen Zweig der Leibesübungen. Uebungszweige, deren Ausbreitung in der Deutschen Turnerschaft besonders stark im Wachsen waren, sind der Wintersport, dem schon 75 000 DT.-Angehörige huldigen, obwohl seine Organisation noch im Werden ist, und das Wasser- und Kanufahren, dessen Ausbreitung und Förderung sich die Deutsche Turnerschaft ebenso zur Aufgabe gemacht hat wie die des Segelfliegens, das gleichfalls schon in einer stattlichen Reihe von Vereinen festen Fuß gefaßt hat. Wandern, Ringen, Turnergesang und das Spielmannswesen sind weitere Zweiggebiete der Arbeit in den Turnvereinen. Ungeachtet seiner schon vorhandenen Vielseitigkeit erfährt aber ihr Aufgabenkreis noch eine Erweiterung durch das jetzt stärker betonte Wehrturnen und den Geländesport, an dessen Ausgestaltung die Deutsche Turnerschaft ebenso mitarbeitet wie am Freiwilligen Arbeitsdienst, bei dessen Förderung sie für alle anderen Verbände für Leibesübungen führend und bahnweisend vorangeschritten ist.

Mit dieser Reichhaltigkeit ihrer Betriebsformen steht die Deutsche Turnerschaft unerreicht und ohne Beispiel da und sie kann sich damit als treue Hüterin und Mehrerin des Jahnschen Erbes bezeichnen, zumal sie gerade durch ihre dem Gemeinschaftsgedanken gewidmete Arbeit am deutschen Volkstum eine Plattform bildet, auf der ungeachtet der politischen Leidenschaften, des Klassenkampfes, der wirtschaftlichen und konfessionellen Gegensätze der Sinn für das Volkseinende Wurzel schlägt und Pflege findet.

Der Weg zur deutschen Volksgemeinschaft ist das Ziel der Arbeit der Deutschen Turnerschaft, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Jahr 1933 dieser Arbeit einen Ausdruck geben, der ihren Zweck sinnfällig in Erscheinung treten lassen wird. Seit Monaten schon wird in Nord und Süd, in Ost und West in der Turnerwelt gearbeitet für das 15. Deutsche Turnfest im Juli 1933 in Stuttgart, und schon heute kann als sicher gelten, daß trotz aller Not der Zeit der Weckruf „Auf nach Stuttgart!" ein lautes Echo in der Deutschen Turnerschaft und weit über sie hinaus finden wird. Deutsche Turnfeste sind nicht Feste schlechthin, sondern sie stellen ein gewaltiges gemeinsames Erleben vieler Tausende deutscher Männer und Frauen — beim letzten Deutschen Turnfest 1928 in Köln waren es 300 000 — dar, die nicht nur aus allen Teilen des Reiches, sondern fast überall aus der ganzen Welt, wo die deutsche Zunge klingt, zusammenströmen in dem einen Gedanken, durch gemeinsame Arbeit und in turnerischer Verbundenheit Zeugnis abzulegen von ihrem unerschütterlichen Glauben an ein einiges deutsches Volk und Vaterland. Kein Volk in der Welt kann sich rühmen, eine einem Deutschen Turnfest gleichzusetzende Veranstaltung zu haben. Deutschland aber kann stolz sein auf seine Deutschen Turnfeste, und daß das kommende in den Julitagen in Stuttgart seiner Aufgabe im turnerischen Sinne wie im Dienste für Volk und Vaterland in vollem Umfang gerecht werden möge, das ist der Wunsch, der an der Schwelle des Jahres 1933 in den Herzen der deutschen Turnerinnen und Turner lebt.

## Westdeutscher Spielverband.

**Gauschiedsrichtervereinigung Gelsenkirchen.**

Einem weiteren Mitglied der Gauschiedsrichtervereinigung Gelsenkirchen, Herrn Emil Höhmann von SV. Hüllen 07, ist vom Westdeutschen Spielverband für seine verdienstvolle Tätigkeit die goldene Ehrennadel überreicht worden.

Heute 20 Uhr Anwärterkursus. Gleichzeitig weisen wir schon jetzt auf die am Samstag, den 14. Januar, um 20 Uhr im Gertrudenhof stattfindende Monatsversammlung mit Regelbesprechung hin.

## Stadtverband für Leibesübungen.

**Die Bezirksgruppe Gelsenkirchen** trifft sich Dienstag, den 10. Januar, 20 Uhr, im kleinen Zimmer des Restaurants Tigges, Schalkerstraße 53, zu einer Vorstandssitzung zur Vorbereitung der Generalversammlung am 28. Januar.

## Sportbürokratie gegen „Winterhilfe".

Wie ungünstig sich Bürokratie gerade im Sport auswirken kann, hat ein Fall im Ruhrbezirk jetzt gezeigt. Der Rasensport-Verband Bochum, der alle fußballtreibenden Vereine der Stadt umfaßt, hatte Ende November beim Bezirksfachbearbeiter, Claus-Dortmund, um einen freien Termin für Nothilfespiele nachgesucht. Eine gleiche Veranstaltung hatte im Vorjahre den netten Ueberschuß von 1000 Mark gebracht. Das Gesuch wurde abgelehnt mit der Begründung, daß die Ermittelung der Gruppenmeister keinen freien Sonntag mehr zulassen würde. Auch eine Beschwerde an den Bezirksvorsitzenden, Wortelmann-Werne, war erfolglos. Nachdem wochenlang keine Antwort erfolgt war, gab es jetzt eine erneute Ablehnung. Kommentar überflüssig!

## Berliner Silberschild-Vorbereitungen.

**Der Westen als Trainingspartner.**

Der Brandenburgische Hockey-Verband nimmt es mit seinen Vorbereitungen für das Endspiel um den Silberschild, den er am 12. März in Hamburg gegen Norddeutschland zu verteidigen hat, sehr ernst. Die Generalprobe soll am 5. März in Berlin gegen Westdeutschland stattfinden. Die Verpflichtung dieses spielstarken Gegners ist nur zu begrüßen, denn bekanntlich konnte Berlin im Vorrundenspiel in Köln den Westen erst in der Verlängerung nur mit 1:0 besiegen. Bereits im Monat Februar werden die talentierten Nachwuchsspieler zu Uebungsspielen herangezogen und es ist weiterhin geplant, eine Städteelf aufzustellen, die schon in nächster Zeit gegen Südostdeutschland und eine mitteldeutsche Stadtmannschaft erprobt werden soll.

## Landtag beschäftigt sich mit Union-Club.

Neben dem Antrag über die Lizenzverweigerung an ausländische Jockeys und Trainer ist im Preußischen Landtag noch ein weiterer Antrag eingebracht worden, der sich mit den Verhältnissen im Union-Club beschäftigt. Nachdem festgestellt ist, daß durch das Finanzgebaren des Generalsekretariats des Union-Clubs dem Rennbetrieb widerrechtlich viele hunderttausend Mark entzogen worden sind und die Revisions- und Treuhand-Gesellschaft in ihrem Bericht sagt, daß sich die Geschäftsführung in verschiedenen Fällen den Vorwurf der Bilanzfälschung gefallen lassen müsse, fordert der Antrag das Einschreiten des Staatsministeriums mit aller Schärfe gegen die klar zutage liegenden Mißstände. Außerdem soll auf Grund des stark belastenden Aktenmaterials gegen die beteiligten Personen in der Verwaltung des Union-Clubs vorgegangen werden.

# Gedanken zur WSV.-Profiliga.

### Wie stark wird sie werden? – Wie soll sie sich bilden? Ist die Schaffung einer zweiten Profiliga notwendig?

Von Jakob Zündorf.

Es hat ja nun keinen Zweck mehr, so zu tun, als ob man nicht inzwischen die entscheidenden Fragen erörtert hätte, die die Voraussetzung für die Schaffung einer Profiliga bilden. Es ist mir zwar im Augenblick unbekannt, ob der WSV. zur Bundesvorstandssitzung am 22. Januar in Berlin einen Antrag einbringt, der die Schaffung des Profisportes in ganz Deutschland vorsieht, oder ob er seine vorbereitende Arbeit auf sein eigenes WSV.-Gebiet beschränkt. Natürlich weiß ich als Teilnehmer an den bisherigen Beratungen sehr wohl, daß man alle Vorkehrungen trifft, um gegebenenfalls den anderen Landesverbänden zu zeigen, daß die Einführung des Profisportes in ganz Deutschland möglich ist. Aber schließlich weiß man bei uns, daß die anderen Landesverbände sich noch nicht von den Fesseln befreien konnten, von den Fesseln, die ihnen durch die augenblicklichen Verhältnisse und Stimmungen in den Spitzenvereinen angelegt wurden — infolgedessen also auch noch nicht den Abstand gefunden haben, um gegebenenfalls gegen den Willen der Spitzenvereine zu handeln.

**Die Bildung der Profivereine will der WSV. ganz unabhängig von den jetzt bestehenden Vereinen vornehmen.**

Unter seiner Obhut natürlich. Die Führung jedes Profiverbandes muß streng ehrenamtlich erfolgen und die hierfür in Frage kommenden Herren sollen durch Vertrauensleute des WSV. selbst gesucht werden. Wahrscheinlich rechnet man sogar damit, daß solche für den Vorstand des Profivereins in Frage kommenden Herren jeder etwa 5000 Mark als Kapital einlegen muß. Lediglich der Geschäftsführer soll hauptberuflich tätig sein. Um eine hochklassig spielerische Leistung zu erzielen, wird es wohl notwendig sein, zunächst für jede zu bildende Profimannschaft etwa drei Spieler zu engagieren, die als überragende Spieler bekannt sind und über große Erfahrung verfügen. Ich kann mir denken, daß man einige Spieler Oesterreichs nach hier verpflichten wird, sofern natürlich besondere internationale Abmachungen solche Engagements nicht unterbinden. Aber auch diese Be-

# Gelsenkirchener Filmschau

**Die Schauburg** wartet morgen mit zwei großen Erstaufführungsschlagern, vereint zu einem ganz hervorragenden Doppel-Lustspiel-Programm auf. An erster Stelle steht die entzückende Tonfilm-Operette „Liebe auf den ersten Ton" mit der strahlend blonden Lee Parry und dem bekannten Opernsänger Karl Jöken in den Hauptrollen. Meisterregisseur Karl Fröhlich hat hier vereint mit den Darstellern ein Filmwerk geschaffen, das schauspielerisch und gesanglich weit über den Rahmen des Alltäglichen hinausgeht. Süße Flottheit durchschwingt das Ganze, voller Musikalität; reich an lustigen Einfällen die Handlung. Rudolf Niemeyer, der Kammersänger werden wollte (Karl Jöken) und seine Frau (Lee Parry) sehr lieb hat, sie jedoch plötzlich verleugnen soll, weil die Herzogin (Lizzi Waldmüller) am Hofe zu Liebenstein es nun einmal so wünscht. Denn nur so kann er Karriere am Hoftheater machen. Aber die Wünsche der exzentrischen Herzogin werden von der Herzogin-Tante (Adele Sandrock) durchkreuzt. Sie findet eine standesgemäße Ehe mit dem Prinzen Bernhard (Johannes Riemann), der noch dazu unmusikalisch ist, vorteilhafter und praktischer. Was nach den vielen lustigen Zwischenfällen endlich geschieht, darf hier noch nicht verraten werden. — Der zweite Schlager dieses Programms zeigt nach langer Zeit Buster Keaton in seinem neuesten deutschsprachigen Lustspiel „Buster hat nichts zu lachen". Hat Buster wirklich nichts zu lachen? Das müssen Sie selbst feststellen und seien Sie überzeugt, wenn Buster nichts zu lachen hat, Sie haben um so mehr zu lachen. — Im Beiprogramm bringt die neue Ufa-Tonwoche einen interessanten Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1932.

*

**Uhu-Lichtspiele.** Trotz der sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde steigenden Nachfrage nach einer Verlängerung des Films „Tarzan" kann derselbe nur noch bis heute im Spielplan gezeigt werden, weil ab morgen Freitag der große Tonfilm der Ufa auf unserem Spielplan steht, nämlich Willy Fritsch und Käthe von Nagy in dem zündenden Lustspielschlager „Ich bei Tag und Du bei Nacht". Keines der bisherigen Werke hat auch nur annähernd einen solchen Erfolg zu verzeichnen als dieser neue Operettenschlager. In Anbetracht der laufenden Werbemonate der Uhu-Lichtspiele wird dieser Film durch ein besonderes Abkommen mit der Ufa bereits heute eingesetzt. Die Schlager dieses Films haben sich wie ein Lauffeuer ungemein populär gemacht, denn jedes Kind singt heute auf der Straße „Wenn ich Sonntags in mein Kino geh". Willy Fritsch spielt einen entzückenden jungen Mann, einen Kellner mit guten Manieren — und sie, Käthe von Nagy, ein Manikürfräulein. Welche Situationen dieser Bildstreifen enthält, mag daraus hervorgehen, daß „er" und „sie" ein und dasselbe Zimmer, ein und dasselbe Bett benutzen: und zwar er bei Tag und sie bei Nacht. Der Film hält sein Versprechen als der größte bisher erschienene Ufa-Operettenfilm, er ist ein zündender Schlager. — Dazu läuft im Beiprogramm Gustav Dießl in dem großen Abenteuer- und Sensationsfilm „Der goldene Gletscher". Beginn täglich 14,30 Uhr. Letzte Vorstellung 20 Uhr.

*

**Tivoli-Lichtspiele.** Freitag setzt das Tivoli-Lichtspielhaus, Arminstraße, den großen, meisterhaften Ufa-Tonfilm „Mensch ohne Namen" ein. Die Titelrolle spielt Werner Krauß. Neben ihm wirken Helene Thimig und Maria Bard mit. Ein Tonfilm der Wirklichkeits- und Lebensnähe von unaufhörlicher, ereignisreicher Abwechselung. Zwischen Ernstem, Heiterem und „Liebe"vollem steht Werner Krauß als ein gerader, aufrechter Mann, ein Gatte, ein Vater, den die Zeit aus der Liste der Lebenden gestrichen hat, kämpft um die wenigen Buchstaben, die seinen Namen — Heinrich Martin — ausmachen, kämpft darum mit Zähigkeit, mit Verbissenheit und ohnmächtiger Wut und dem großen Glauben an die Gerechtigkeit. — Ein neuer, großer Sensationstonfilm mit Ken Maynard, betitelt „Der Held von Kalifornien", läuft im zweiten Teil. Eine ungeheure, tempoerfüllte Geschichte aus dem wilden Westen wird in diesem Tonfilm wiedergegeben. — Als Einlage wird ein äußerst spannender, hochdramatischer Großfilm „Am Tode vorbei" eingesetzt. Die Ufa-Tonwoche und ein tönendes Beiprogramm bilden den Abschluß. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu diesem Programm keinen Zutritt.

*

**Apollo-Theater.** Heute läuft das von allen bewunderte Doppelprogramm „Die unsichtbare Front" und „Ein Mann mit Herz" mit Gustav Fröhlich und Maria Solveg unwiderruflich zum letzten Male. Das morgige neue Programm steht im Zeichen von Marlene Dietrich, der berühmten Künstlerin, die nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bewundert wird. „Die blonde Venus" heißt ihre neue, großartigste Filmleistung. Josef von Sternberg führte die Regie. Marlene wird in allen Stationen gezeigt, die eine Frau durchleben kann — hier schließt sich der Kreis zwischen dem „Blauen Engel" und „X 27", hier findet sie künstlerische Möglichkeiten, die ihr bisher kein anderer Stoff geboten hat und dabei ist die Fabel so einfach: eine Frau, die um ihr Kind kämpft! Ein Stoff, der jeden interessiert, weil er jeden angeht. „Die blonde Venus" läuft in der ganzen Welt und niemand kann sich ihrer Wirkung entziehen; wohlbekannte deutsche Volkslieder ertönen. Armut, Reichtum, Luxus und Verkommenheit werden gezeigt, ein versöhnlicher Ausklang stimmt fast glücklich nach den dornenvollen Wegen der „blonden Venus"... Und dennoch ist ein Lied, das Marlene vor Jahren sang, der Grundton dieses Filmes „... wenn ich immer glücklich wär, hätt' ich Heimweh nach dem Traurigsein". So paradox dies klingen mag — Venus Marlene fand hierin die Vereinigung ihrer menschlichen und künstlerischen Persönlichkeit. — Im weiteren Programm der große deutsche Lustspielschlager mit dem neuentdeckten Filmstar Franziska Gaal „Das Glück kommt nur einmal im Leben". Vom ersten Augenblick an erobert sich Franziska Gaal die Besucher im Sturm. In ihr vereint sich eine ungewöhnliche Begabung mit einem sprühenden Temperament. Ihre Partner sind: Liselotte Schaak, Paul Hörbiger und Paul Heidemann.

*

**Industrie-Kino.** Nur noch heute läuft der deutsche Tonfilm „Eine Stadt steht Kopf" mit Hermann Thimig, Jenny Jugo und Szöke Szakall, sowie der Kriminaltonfilm „Verhängnis eines Tages". Morgen bringt das Industrie-Kino eine Uraufführung für ganz Deutschland: Den ersten wirklich großen Tarzan-Tonfilm in deutscher Sprache mit Tom Tyler in der Hauptrolle: „Rätsel der Dschungel" (Tarzans Rückkehr). Dieser Tarzan-Tonfilm wurde nach dem bekannten Roman „Die Elfenbeinspur" hergestellt und stellt durch seine Sensationen und durch die spannenden Erlebnisse Tarzans im wilden Dschungel ein Wunderwerk dar. Herzklopfend und mit angehaltenem Atem wird jeder Tarzans seltsame Abenteuer miterleben.

stimmungen des Spielerwechsels von einem Lande zum anderen sind nach den Erfahrungen, die man in der Schweiz und auch in Frankreich machte, kein Hindernis. Die Auffassung, daß durch die Einführung des Profisports nun ein Dutzend oder auch einige wenigere Vereine Westdeutschlands geschlossene Profivereine werden können, ist natürlich absurd. Einmal würde damit eine besondere Spitzenleistung nicht erreicht werden und zum zweiten wäre auch ein geschlossener Uebertritt von Mannschaften zu einem zu bildenden Profiverein nicht gut.

**Wenn man in den Großzentren Westdeutschlands ein Dutzend Profivereine bilden wird, dann wird die Liga Westdeutschlands in der Lage sein, unter sich eine Spielrunde nach dem Meisterschaftsspielsystem auszutragen.**

Daneben werden diese Vereine die Möglichkeit haben, mindestens einmal im Monat durch Verpflichtungen, insbesondere englischer Profimannschaften, ihr spielerisches Können noch mehr zu vervollkommnen. Sicherlich wird man auch im WSV. überlegen, wie weit die Rechte dieser Vereine gehen dürfen. Eine Lizenzerteilung durch den WSV. wird zunächst wahrscheinlich eine vorübergehende sein müssen, um, sagen wir einmal, nach einem Spieljahr feststellen zu können, ob der Aufbau richtig war und eine gesunde Fortentwicklung gewährleistet.

**Die Frage der Schaffung einer zweiten Profiliga wird dann im Laufe des ersten Spieljahres zu erörtern sein.**

Für diese Schaffung einer zweiten Liga sprechen so viele Argumente, daß man sie nicht übersehen kann. Schließlich muß auch die erste Liga in ihren Kämpfen nicht nur in der Ermittelung des Meisters den Anreiz finden, sondern auch der Abstieg muß eine Rolle spielen, weil sonst der Spielbetrieb der Vereine unterschiedliche Leistungen erkennen läßt, materiell gesehen gefährdet würde. Es muß also nach Ablauf des ersten Spieljahres eine zweite Liga gebildet werden, und zwar in derselben Stärke von zwölf Vereinen. Mit der Schaffung dieser zweiten Liga wäre dann ohne weiteres im zweiten Spieljahr der Auf- und Abstieg geregelt. In diese zweite Liga müßten natürlich schon nach dem ersten Spieljahr, sagen wir einmal die zwei Letzten der ersten Liga hinein, so daß also diese erste Liga im zweiten Spieljahr mit zehn Mannschaften spielte.

Diese zweite Liga zu bilden, ist auch vom Amateurstandpunkt aus gesehen, von großer Wichtigkeit. Es wird da die Möglichkeit bestehen, eine ganz ordentliche Spitzenklasse aufzubauen, die sich langsam in die Konkurrenz mit der ersten Liga hineinspielen kann. In dem Falle wird man natürlich fast wohl an jedem der Orte, an denen die erste Profiliga gebildet wurde, einen Verein der zweiten Liga gründen und daran denken müssen, neben den getrennt auszuspielenden Meisterschaftsspielen der beiden Klassen auch eine Pflichtrundenserie der ersten und zweiten Liga untereinander einzurichten. Eine solche Maßnahme würde, insbesondere auch vom materiellen Standpunkt aus betrachtet, große Vorteile bringen.

Vielleicht erwartet man jetzt noch von mir nähere Erläuterungen darüber, wie sich die Vereine des Amateursports, also unsere jetzigen Spitzenvereine, zu den Profivereinen stellen sollen und in wie weit ihre Existenz dann noch, wenn die Profivereine einmal spielen, gesichert ist. Ich weiß sehr wohl, daß diese Frage für alle Vereine, in deren Orten ein Profiverein gebildet werden soll, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Eins steht jedenfalls fest: der WSV. wird nicht so kurzsichtig sein, über der Arbeit, die seinerzeit geleistet wird, um die Einführung des Profisports zu sichern, zu vergessen, daß eine ganz klare Grenze gezogen werden muß, um den Amateursport nicht nur zu erhalten, sondern weiter zu festigen und die Vereinsgebilde mit ihren vielen Abteilungen und ihrem großen Jugendsportbetrieb nicht zu schädigen. Es gibt da eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Sie hier aufzuführen oder schon zur Diskussion zu stellen, würde in diesem Rahmen einfach unmöglich sein. Hierzu gehören nämlich in allererster Linie die Finanzierungspläne unserer Vereine von heute und — man darf ruhig sagen — derselben Vereine von morgen. Von morgen deshalb, bewußt betont, weil mit der Einführung des Profitums auch Aenderungen des Amateursports verbunden sein müssen. Es ist ganz klar, daß die Spiele der Amateurmannschaften genau wie bisher so gestaltet werden müssen, daß das Publikumsinteresse nicht erlahmt, im Gegenteil noch mehr gefördert wird. Auch diese Dinge sind schon eingehend berührt worden. Der WSV.-Vorstand wird, ehe er seine jetzigen Beratungen abschließt, auch ein Referat eines Mannes hören, der alle Argumente gesammelt hat, die gegen die Einführung des Profisports sprechen und die insbesondere die Gründe der Vereine sein sollen, die sich mit den bisherigen Absichten des Verbandes noch nicht vertraut machen konnten.

Jedenfalls stehen wir in den nächsten vierzehn Tagen vor einer ungeheuer wichtigen Entscheidung, vor einer Entscheidung von einer Tragweite, die die Verantwortlichen verpflichtet, aber auch alle Gründe für und gegen bis in ihre kleinsten Details zu überprüfen. Erst dann darf gehandelt werden.

# Deutschlands modernste Kaserne.



**Blick in einen Wohnraum der neuerbauten Reichswehrkaserne in Ludwigslust.**
Die Mannschaften sind hier zu Zweien und Dreien in geräumigen Einzelzimmern untergebracht, die mit Zentralheizung, fließendem Wasser usw. versehen sind und die durchaus nicht mehr an die ungemütlichen Stuben der älteren Kasernen erinnern.

## Eichenkreuz.

**Städtespiel im Handball Essen — Gelsenkirchen 5:5.**

Trotzdem die Gelsenkirchener Mannschaft mit zwei Ersatzleuten antreten mußte, konnte sie das Spiel jederzeit offen halten. Wenn sich auch in der ersten Halbzeit des Spiels eine leichte Ueberlegenheit der Essener bemerkbar machte, so holte doch der Eifer der Einheimischen jedes gefallene Tor wieder auf. Die Gelsenkirchener konnten im allgemeinen gefallen. Besonders die Hintermannschaft zeigte in einigen Fällen besondere Leistungen. Die Läuferreihe arbeitete gut, hervorragend spielte besonders der Mittelläufer. Der Sturm hätte verschiedentlich besser sein können, jedoch wurde auch hier aufopfernd gekämpft. Alles in allem sei gesagt, daß das Resultat durchaus der Spielstärke der Mannschaften gerecht wird, was besonders betont sei, denn der Gau Essen ist durch seine spielstarke Mannschaft innerhalb des Eichenkreuzes bekannt. — Der Schiedsrichter, Bundesturnwart Kamper-Mülheim, war dem Spiel ein überaus korrekter Leiter.

Am kommenden Sonntag spielt die 1. Mannschaft des CVjM. Essen gegen die gleiche des heimischen CVjM. auf dem Halfmannshof. Spielbeginn 14 Uhr.

# Schach

## Meisterturnier des Schachkreises Bochum.

Die 4. Runde brachte mancherlei Ueberraschungen. So schlug der Außenseiter Brake Meister Josteit und Lindemann knöpfte Meister Rogmann, der mit dem Teilverlust noch gnädig davonkam, einen halben Punkt ab. Hiernach behauptet Brake ohne Verlust die Spitze. Gelsenkirchens Meister Klein überwand Hutterloh in einem Reti-Gambit. Der zweite Gelsenkirchener Hymmen geriet gegen Meister Kroll in eine bereits widerlegte Variante des Damengambits und verlor schnell. Ebenfalls verlor Katzer, allerdings erst nach 70 Zügen, eine Remispartie gegen Skowronek.

In der 5. Runde erreichte auch Brake das Schicksal. Vor dem gefürchteten Kombinationsspieler Rogmann mußte er dieses Mal die Segel streichen. Skowronek gab Lindemann das Nachsehen und Josteit blieb über Klein siegreich. Ueber die gleichwertige Hängestellung der Partie Hutterloh—Kroll wird das Schiedsgericht entscheiden müssen, da Kroll den Punkt wegen angeblicher Zeitüberschreitung des Gegners für sich beansprucht. Partie Hymmen—Katzer steht noch aus.

In der 6. Runde setzte Brake den unterbrochenen Siegeslauf fort. Der biesige Klein mußte in einer französischen Partie die vortreffliche und zielsichere Spielweise des Günnigfelder Spitzenspielers schmerzlich erfahren. Kroll besiegte Josteit in einem Damengambit und hat hiernach die verhältnismäßig beste Endaussicht. Rogmann schlug Skowronek in einer „Spanischen", und Hutterloh hatte in einem Damengambit gegen Katzer Erfolg. Das Damengambit Lindemann—Hymmen wurde nach der regulären Spielzeit abgebrochen. Hymmen steht in dem Damen-Turm-Endspiel mit einem Springer plus klar auf Gewinn. Aus der 2. Runde gewann Klein die Hängepartie gegen Skowronek und Katzer seine gegen Lindemann. Die hoffnungslose Hängestellung gegen Hymmen aus der 3. Runde gab Klein ohne weiteren Kampf auf. Nach der 6. Runde: Brake 5, Rogmann 4½, Kroll 4 u. H. Josteit 4, Skowronek 3, Klein 2, Hymmen 1½ u. 2 H., Hutterloh 1½ u. H., Katzer 1 u. H., Lindemann ½ u. H. (Hy)

# Aus den Sportvereinen.

**Winterhilfespiel Kampfbahn „Glückauf".** Der FC. Schalke 04 bittet die bestellten Ordner um 13 Uhr, die Kassierer um 12.30 Uhr sich im Vereinsheim einfinden zu wollen.

*

**Tv. Westfalia 1884 Buer.** Heute abend hält die Handballabteilung des Vereins eine wichtige Spielersitzung ab. Es ist Pflicht aller Handballerinnen und Handballer zu erscheinen.

*

**SSS. 96 Frauensport-Abteilung.** Heute Hallentraining. Wichtige Besprechung wegen Handball und Waldläufe.

*

**VfB. Gelsenkirchen.** Morgen findet die Monatsversammlung statt. Beginn 18 Uhr, vorher Vorstandssitzung.

*

**Turn- und Sportv. Gelsenkirchen 3.** Freitag 18 Uhr Monatsversammlung.

*

**Ballfr. Bismarck:** Freitag 10 Uhr Versammlung. — **VfR. Schalke 31:** Samstag Versammlung.

# Wetterungsbericht.

Das große nordatlantische Sturmtief zieht nördlich von Island weiter ab. Auf seiner Südseite werden noch fortgesetzt sehr milde Ozeanluftmassen nach dem Kontinent befördert, die über West- und Mitteleuropa verbreitet starke Bewölkung und vielfach neblig trübes oder regnerisches Wetter veranlassen. Die Temperaturen liegen im Bereich der Ozeanluft allgemein zwischen 6 und 9 Grad. Die Grenze gegen die kontinentale Kaltluft verläuft heute von der Schweiz über Nordbayern und Niederschlesien nach Ostpreußen. Oestlich dieser Grenze wird vielfach heiteres Wetter bei Temperaturen zwischen minus 1 und minus 4 Grad gemeldet.

Ueber dem Ozean stößt sehr kalte Luft polaren Ursprungs von Grönland nach Süden vor und wird auf der Nordseite des Azorenhochs bis nach Westeuropa vorgetragen werden. Nach vorübergehender Wetterberuhigung setzt alsdann im Bereich der Polarluft bei böigen südwestlichen bis westlichen Winden unbeständiges Wetter mit Regenschauern ein. Die Temperaturen werden weiter zurückgehen.

**Vorhersage für Donnerstag:** Bei südwestlichen, zeitweise böigen Winden wechselnde Bewölkung. Vereinzelt Niederschlag, meist in Schauerform. Zunächst noch mild, später aber weitere Abkühlung.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Noch unbeständiger und kühler Witterungscharakter mit einzelnen Schauerniederschlägen. Im allgemeinen aber zunehmende Wetterberuhigung. Nachts wieder leichter Frost.

## Briefkasten.

79. Die Türecke, in der Ihre Nachbarin Geräte aufbewahrt, braucht von Ihnen nicht gereinigt zu werden, sondern von der Nachbarin selbst auch dann, wenn diese nicht die Reinigungswoche hat. Wenn Sie sich nicht einigen können, hat der Hausherr alles weitere zu veranlassen.

2133. Sie haben uns nicht mitgeteilt, welche Branche in Frage kommt. Wenden Sie sich in allen Fällen an das Arbeitsgericht in Gelsenkirchen am Neumarkt.

**M. K. 50.** Ja, der Zuschlag wird gezahlt. Wenden Sie sich an die Wohlfahrt, und zwar an das Büro, auf dem Ihre Angelegenheiten bisher bearbeitet wurden.

**Karl M. 27.** Nur die Zinsen der Aufwertungshypotheken sind gesenkt worden. Die Höhe der Zinsen für die Restkaufgeldhypotheken hat keine Aenderung erfahren.

**August W.** Ihre Anfrage ist unklar. Kommen Sie mit den Unterlagen zur Redaktion. — Das Ergebnis des Termins in Leipzig ist uns nicht bekannt. Vielleicht fragen Sie einmal auf dem Werkbüro an.

**Karl A.** Ja, den Text können Sie erhalten. Wenden Sie sich an den Westdeutschen Rundfunk in Köln.

**W. S. G. K.** Geben Sie uns bitte zunächst anwo der Ausdruck vorkommt.

## Vom Schiffsjungen zum Lord.



**Der 85 Jahre alte Sir Walter Runciman,**
Vater des jetzigen englischen Handelsministers, einer der Führer der englischen See-Schiffahrt, wurde in den Adelsstand erhoben. Runciman, der heute vielfacher Millionär ist, lief als Zwölfjähriger von Hause fort und verdingte sich als Schiffsjunge. Sein erster Wochenverdienst betrug ganze drei Schillinge (etwa drei Mark).

# Volkswirtschaftlicher Teil

## Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 4. Jan. (Drahtb.)

Die Börse setzte wieder schwächer ein, doch wurden die vorbörslich genannten tieferen Kurse im allgemeinen überschritten. Die Kulisse nahm weitere Abgaben vor. Auch aus Publikumskreisen sollen vereinzelt wieder Verkaufsaufträge vorgelegen haben. Anscheinend erfolgen nach dem Jahresultimo Gewinnmitnahmen von dieser Seite. Die innerpolitischen Erörterungen und die Verschärfung des Konfliktes in Ostasien beeinträchtigten die Stimmung heute weiter. Auf der anderen Seite bot die Haussebewegung der deutschen Bonds im Ausland der Tendenz eine Stütze. Beachtung fanden die Meldungen über die inflationistischen Bestrebungen in USA. Devalvationsmaßnahmen in USA. würden auch die Währungen der anderen Länder tangieren und, so argumentiert man in Bankkreisen, da eine Weltwirtschaft mit schwankenden Währungen schlecht denkbar wäre, würde hier die Basis für eine allgemeine Währungsstabilisierung vielleicht auf ermäßigtem Niveau gefunden werden können, doch sind die Ansichten hierüber natürlich sehr geteilt, zumal derartige Pläne Amerikas schon mehrfach aufgetaucht sind. Im einzelnen gaben die Kurse heute um etwa ½ bis 1½ Prozent nach. Trotz des relativ befriedigenden Berichtes des Stahlwerksverbandes bröckelten Montanwerte durchweg weiter ab. Harpener und Phoenix verloren je 1, Rheinstahl waren etwas fester. Farben konnten sich behaupten. Von Elektrowerten waren Elektrische Lieferungen fast zwei Punkte niedriger. Auch RWE. gaben um 1¼ Prozent nach. Bank elektrischer Werte konnten sich behaupten. Maschinenwerte lagen schwach. Renten bröckelten ebenfalls ab. Neubesitz verloren 20 Pfennig, Reichsbahnvorzugsaktien ¼ Prozent, Altbesitz 0,3 Prozent. Hoesch-Obligationen wurden dagegen fast 1 Prozent höher bezahlt. Tagesgeld entspannte sich auf 4½ Prozent.

## Webstoffe.

**Bremer Baumwollkurs:** 7.09 (7.09) Dollar-Cents per lbs.

## Essener Börsen-Tendenz.

Die Tendenz an der Börse war auf dem Kohlenmarkt fest bei lebhaftem Geschäft. Von Kohlenwerten wurden Carolus Magnus 125 RM., Ewald 100 RM., Heinrich 150 RM. und König Ludwig 400 RM. höher bezahlt. Deutschland dagegen büßten 5 RM. ein, Dahlbusch- und Lothringen-Aktien wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Diergardt wurden bei regen Umsätzen bis zu 200 RM. höher aus dem Markte genommen. Auch in Kalikuxen war die Geschäftstätigkeit äußerst lebhaft.

## Sicherung der Rheinbraun-Aktien durch das RWE.

**Gemeinsame Erklärung der Verwaltungen.**

Die Verwaltungen der Rheinischen Braunkohle A.-G. und des RWE. geben gemeinsam folgende Erklärung ab:

Die mehrfach gemeldete Sicherung von Rheinbraun-Aktien der Charlottenhütte durch das RWE. hat Anlaß zu allerlei haltlosen Kombinationen gegeben. Das RWE. hat sich tatsächlich den Besitz der Charlottenhütte von 21 Mill. RM. Rheinbraun-Aktien gesichert. Ob weitere in Aussicht gestellte Aktien-Optionen ausgeübt werden, steht dahin. Die Aufsichtsratsvorsitzenden und Vorstände der beiden Gesellschaften sind sich darüber einig und lassen ausdrücklich erklären, daß in jedem Falle der konstruktive Aufbau und die Substanz von Rheinbraun unverändert bleiben. Dies bezieht sich insbesondere auf das Rheinische Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier A.-G. und auf die Beteiligung von Rheinbraun bei der Harpener Bergbau A.-G. Im Interesse der gemeinsam erstrebten Ziele — bei denen es sich teilweise um ältere Pläne zur Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen und kohlenwirtschaftlichen Interessen handelt — wird das Zusammenarbeiten der beiderseitigen Verwaltungen noch enger als bisher gestaltet werden.

**Vereinigte Stahlwerke A. G., Düsseldorf.** Wie wir hören, ist für den 10. Januar eine der üblichen Sitzungen des Aufsichtsrats vorgesehen, in der laufende Angelegenheiten erörtert werden sollen. Vermutungen, daß auch wichtige Beschlüsse in organisatorischer Hinsicht gefaßt werden sollten, werden jedoch als unzutreffend bezeichnet.

**Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen, die in Stockholm begonnen worden sind, wurden am Mittwoch nach Ankunft der schwedischen Abordnung in Berlin fortgesetzt. Verhandlungsführer auf deutscher Seite ist Ministerialrat Waldeck.**

**Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte** vom 4. Januar. Auftrieb: 1158 Stück Ferkel und 127 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt bis 8.50 Mark, 6—8 Wochen alt 9 bis 12 Mark, 8—12 Wochen alt 13 bis 17 Mark. — Läuferschweine: 3—4 Monate alt 18 bis 24 Mark, 4—5 Monate alt bis 30 M.

# Rundfunk

## Donnerstag, den 5. Januar.

6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15—11.15 **Mensch und Welt**
**Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose**
11.20—12.00 **Schallplattenkonzert**
12.00—12.50 (aus der Kaiser-Friedrich-Halle, Gladbach-Rheydt)
**Unterhaltungskonzert** des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt (Orchester erwerbsloser Berufsmusiker). Leitung: Richard Keitel
1. Folies bergere, Marsch — Lincke
2. Ouvertüre zu „Raymond" („Das Geheimnis der Königin") — Thomas
3. a) Das Lied von Zila — Culotta
b) Rhapsodie über Römische Volksmelodien — Carabella
4. Es flüstert die Liebe, Serenade — H. Lindemann
5. Siamesische Wachtparade — Lincke
6. Moosröschen, Walzer — Bosc
7. Ouvertüre zu einer Operette — Lincke

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00—14.30 (von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt, von 13.00—14.00 auch über den Bayerischen Rundfunk München)
**Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt. Solist: Alfred Kochendörfer (Tenor), Begleitung: Egbert Grave
1. Fest-Polonäse — Svendsen
2. a) Elegie — Massenet
b) Liebesleid — Kreisler
3. Lieder für Tenor:
a) Morgen / Breit' über mein Haupt dein schwarzes Haar — Rich. Strauß
b) Erkenntnis / Singe, mein Blut — Erich Riede
Alfred Kochendörfer
4. Acceleration-Walzer — Strauß
5. a) Liebe, immer Liebe, Lied — Friml
b) Mariska, Lied und Csardas — Lehar
6. Melodien aus der Operette „Der Mikado" — Sullivan
7. Springbrunnen / Pagoda — Drdla
8. Kleiner Wiener Marsch — Kreisler

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.20 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Märchen und Geschichten**
16.20—16.30 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.35—17.00 Dr. Leo Weismantel: **Gestaltungspädagogik und Volkstum**
17.00—18.15 (vom Bayerischen Rundfunk München)
**Vesperkonzert**
Leitung: Erich Kloß
1. Ouvertüre zur Oper „Nebucadnezar" — Verdi
2. Canzonetta — Tschaikowsky
3. Der Zaubergeiger, Walzerweisen — Gramm
4. Etelka, ungarisches Ballett — Ailbout
5. Wiegenlied — Jensen
6. Musikalische Seifenblasen, Potpourri — Urbach
7. Alt-Wien — Drdla
8. Veilchen im Schnee, Gavotte — Urbach

18.20—18.40 **Französische Unterhaltung.**
Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogué
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00—18.30 **Ungedruckte Dichter.** Josef Hüsch: Heimkehr der Söhne, eine Erzählung
19.30—19.55 **Technik und Wirtschaft.** Privatdozent Dr. E. Schneider: Grenzen der Rationalisierung
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00—20.20 **Kaffeehausmusik,** Leitung: Eysoldt
20.20—21.25 **Der Kaffee**
Lehrspiel von Edgar Manfred Eber
Spielleitung: Heil
21.25—21.40 **Bliemchen und Mokka**
Glossen zum Kaffee
21.40—22.05 **Kaffee-Kantate**
für Sopran, Tenor, Baß und Kammerorchester von Joh. Seb. Bach
Leitung: Buschkötter
Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Ludwig Matern (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß)
22.10 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30—24.00 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.

Großer
Umzugs-Verkauf!
Nie wiederkehrende Preise!
Reico-3-Röhren-Schirmgitter-
Netzempfänger
(2 Kreise) mit dyn. Lautsprecher in Edelholzgehäuse (Luxus-Kombination), statt 226.30 nur 165.- mit Röhren
Bastelteile
wegen Aufgabe weit unter Preis.
Ein Posten Schallplatten
Ia. Markenfabrikat, nur 50, 75 u. 95 Pfg.
Wer zuerst kommt,
mahlt zuerst!
Radio-Frenzel
Bahnhofstr. 19 — Telefon 21187

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

**Der Dieb in der Wohnung.** Mittels Dietrichs oder Nachschlüssels verschaffte sich am Silvester im Laufe des Nachmittags ein Dieb in eine Wohnung eines Bewohners der Akazienstraße Einlaß und stahl dort aus dem Flur einen Mantel. Er ist von graubrauner Farbe, mit weinroten Karos und Rückengurt versehen sowie mit dunkelbrauner Seide gefüttert.

**Billiges Fleisch.** In der Woche vor Weihnachten wurden einem Metzgermeister D. aus Hassel mittels Einbruchs etwa für 400 RM. Fleischwaren usw. gestohlen. Die Täter konnten jetzt ermittelt werden. Es handelt sich um drei Personen aus Hassel. Die Ware konnte zum Teil wieder herbeigeschafft werden.

**Ertappt.** Am Dienstag in der Mittagszeit wurde in einem Kaufhause ein Mann bei einem Diebstahl angetroffen. Er hatte sich bereits eine Pfeife und drei Zigarettenspitzen angeeignet. Die Sachen konnten dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

**Die Stenographen-Vereinigung „Graf Bismarck" Erle** hält ihre für heute vorgesehene Generalversammlung erst am kommenden Samstag ab. Beginn 20,15 Uhr im Vereinslokal Marten.

**An der Westischen Musikschule** beginnt der Unterricht bereits heute. Neuanmeldungen können täglich erfolgen, vorläufig noch Brinkgartenstraße.

**Ostpreußisch-evang. Arbeiter-Unterstützungsverein Erle.** Am Freitag um 14 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal Stork. Tagesordnung u. a.: Jahresgeschäftsbericht, Anträge zur Generalversammlung und Beschlußfassung, Wahl des Vorstandes. Falls um 14 Uhr die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet um 15 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig sein wird. — Um 13 Uhr ist Kassenrevision.

**Generalversammlung des evang. Gesellenvereins Buer-Mitte.** Am Dienstagabend hielt der evang. Gesellenverein Buer-Mitte seine Generalversammlung im Vereinshaus ab. An besonderen Ereignissen erwähnte der Jahresbericht die Besichtigung der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung und die Gründung des Gaues Westfalen-Nord im Verband evang. Gesellenvereine. Es wurden ein Schreiner- und ein Schweißerkursus ins Leben gerufen, die von Schreinermeister Dietzel bzw. Installateurmeister Frevert geleitet wurden. Zur Entschädigung der jüngeren Mitglieder wurde die Einrichtung eines Bastelkursus beschlossen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Prüßmann, 1. Schriftführer Oberlack, 2. Kassierer Heese, Beisitzer Seller, Altgeselle Rahn, Beisitzer Strauß, Kassenprüfer Dahlhaus und Weißert. Der Zunftabend findet am 18. Februar im Saal Kampmann statt, wobei gleichzeitig eine Verlosung stattfindet.

**Die evang. Kirchengemeinde Erle** zeigte im vergangenen Jahr folgendes Zahlenbild: Es wurden 277 Taufen vollzogen (133 Knaben, 144 Mädchen), 193 Konfirmationen (104 Knaben, 89 Mädchen), 124 kirchliche Trauungen (95 rein evangelisch, 26 evang.-kath., 3 evang.-diss.). Kirchlich beerdigt wurden 96 Personen (49 männlich, 47 weiblich). Zum hl. Abendmahl gingen 2549 Personen. Austritte aus der Landeskirche erfolgten 59, Uebertritte und Rücktritte 33. (kg)

**Der evang. Arbeiterverein Erle** feierte bei Stork seine Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende Peister hielt eine Ansprache, der Aufführungen, Gedichte und Musikdarbietungen folgten. Pfarrer Rauch hielt die Weihnachtsansprache. (kg)

**Aus der Laienspielbewegung.** Die Laienspielervereinigung „Thalia" hielt im Lindenhof die Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Josef Böcker, 2. Walter Fack, Spielleiter Paul Brons. Er wurde die Teilnahme an dem Bühnenwettstreit der Herwest-Dorstener Laienspieler (15. Januar) beschlossen. (kg)

*

## „Die Herrlichkeit der Gemeinde Gottes."

**Dritter Abend der Allianz-Gebetswoche.**

Die Vorträge der Allianz-Gebetswoche wurden am Dienstag im Lutherzimmer fortgesetzt. Prediger Otto Samuel (Horst) sprach über das Thema: „Die allgemeine christliche Kirche, deren Haupt Christus ist". Der Referent legte seinen Ausführungen das Bibelwort Epheser 3, Vers 1 bis 13 zugrunde. Das Geheimnis der wahren Kirche Christi wurde dem Apostel Paulus in wichtiger Stunde offenbart. Bei Paulus tritt dieses Geheimnis in einer gottgegebenen Art in Erscheinung im Gegensatz zu der Botschaft der alttestamentlichen Propheten. Bei ihnen lag der Heilsgedanke auch schon so klar, daß durch Israel auch die Heiden in das Gotteslicht gebracht werden konnten. Wurde dieser Heilsplan durch das alttestamentliche Israel zerstört, so war Paulus zwar auf der einen Seite ein gottgebundener, auf die Rettung Israels vertrauender Gesandter geblieben, auf der anderen Seite aber auch schon der Bote Gottes für die Heidenwelt geworden. Seine Botschaft ist eine freie, sie bedingt nicht mehr die Einverleibung in den Gesetzeszustand Israels. Besonders der Epheserbrief bringt die göttliche Botschaft an die Heidenwelt heran. Er offenbart sie allen Menschen. Die Schranke des Gesetzes ist für sie gefallen. Eine Neuschöpfung unseres alten Lebens der Sünde ist eingetreten. Durch Christi Tod und Auferstehung ist diese Neuschöpfung bewirkt worden. Dadurch ist der alte Bund aufgelöst und ein neuer an seine Stelle getreten. Wo diese Neuschöpfung vorhanden ist, da wirkt sich das praktische Leben in der neuen Gemeinde in seinem Wesen und Wirken zum Segen der Welt aus. — Heute abend spricht Pastor Leckebusch (Buer) um 20 Uhr im Lutherzimmer über das Thema: „Aeußere Mission". (wi)

# Jahresarbeit des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz

## Die Zeitverhältnisse bedingten äußerste Anspannung der Kräfte.

Der Preußische Landesverein vom Roten Kreuz gibt soeben seinen Rechenschaftsbericht für das letzte Vereinsjahr heraus. Dieser Bericht gewährt einen Einblick in die segensreiche, sich ständig steigernde Wohlfahrtsarbeit der Rote Kreuz-Männer. Die Zahl der von seinen Sanitätskolonnen usw. vollbrachten Hilfeleistungen hat sich mit 1 020 994 gegen das Vorjahr fast verdoppelt! Sie erstreckt sich auf den Rettungsdienst bei Volksansammlungen, Ueberschwemmungen, Sturm-, Wasser-, Feuer- und Eisenbahn-Katastrophen, Fabrik- und Straßenunfällen, Seuchen, Epidemien, inneren Unruhen und den Gruben- und Gebirgsrettungsdienst.

Die Hilfseinrichtungen der Männervereine, Sanitätskolonnen, Pflegerschaften usw. (1597 Rettungswachen, 11 305 Unfallmeldestellen, Depots, 742 Krankentransportwagen, 307 bespannte Krankenwagen, 10 149 sonstige Beförderungsmittel, Verband-, Desinfektions- und Verleiheinrichtungen für Krankenpflegegerät) wurden nicht weniger als 509 407 mal in Anspruch genommen.

12 597 Personen wurden als Träger, 1278 als Hilfspfleger, 307 als Hilfsdesinfektoren, 2290 als Betriebshelfer ausgebildet.

Trotz der Ungunst der Zeiten ist die Entwicklung des gesamten Landesvereins erfreulich fortgeschritten, wie der Stand und der Zuwachs der Einzelvereine lehren. In den 13 Provinzialvereinen sind vorhanden (einschl. des in Klammern daneben angegebenen Jahreszuwachses): an Kreis- und Ortsvereinen 300 (+ 11) mit 64 742 Mitgliedern, an Sanitätskolonnen und Pflegerschaften 1947 (+ 147) mit 124 233 Mitgliedern (+ 15 113 Mitgl.), an Schwesternschaften und Mutterhäusern 19 mit 3023 (+ 300) Schwestern.

Bei den einzelnen Arbeitszweigen verdient die außerordentlich umfangreiche Beteiligung der Vereine und Sanitätskolonnen an der Winterhilfe in Stadt und Land Erwähnung, bei der die Provinzial- und Ortsvereinsvorstände vielfach führend mitwirkten. In starkem Maße wurden die Kräfte der Mitglieder in Anspruch genommen durch systematische Schulung im Gas- und Luftschutz, im Ausbau des Straßenrettungswesens, des Wasser- und des Gebirgsrettungsdienstes. In schnellem Fortschreiten begriffen ist erfreulicherweise auch die Organisation der Jugendgruppen bei den Sanitätskolonnen als Reservoire geeigneten Mitgliedernachwuchses. Langsamer aber stetig faßt auch das Werk des Jugend-Rotkreuzes in den Schulen in vielen Orten feste Wurzel.

# Stadtteil Horst

## Neue Fabrik.

In Horst-Nord, auf dem Gelände, wo vor einiger Zeit die Schlütersche Fabrik niederbrannte, ist man zur Zeit damit beschäftigt, ein neues Fabrikgebäude zu errichten. Der Bauherr beabsichtigt, in der neuen Fabrik Eis herzustellen. Die Grundmauern sowie die schon angesetzten Seitenwände lassen schon jetzt eine großzügige Anlage erkennen. Nach Fertigstellung und Inbetriebnahme — man rechnet Ende Februar mit der Produktion zu beginnen — sollen täglich 300 bis 350 Zentner Eis hergestellt werden. Dem sich im Sommer steigenden Mehrverbrauch Rechnung tragend, werden die Fabrikationsmaschinen so eingerichtet, daß sie auf eine sofortige Mehrproduktion umgestellt werden können. (o)

*

## Die „Mühlenemscher" wird ausgebaut.

Der vor Jahren regulierte Mühlengraben soll jetzt endlich ausgebaut werden. Es handelt sich um das Stück von der Schumacherstraße bis zur Fischerstraße. In diesem Teil befinden sich noch zwei alte Brücken, und zwar einmal im Zuge der Emscherstraße und einmal im Zuge der Fischerstraße, die beide vollständig überflüssig geworden sind. Das auszubauende Grabenstück hatte nur wenig Abfluß, das stehende grüne Wasser bildete nur Kloaken und der Graben selbst diente als Ablagerungsplatz für Schutt, alte Konservenbüchsen, Blechgeschirre und dgl. mehr. Durch die geplante Kanalisierung wird dieser Schmutzfleck aus dem Stadtbild verschwinden. Es handelt sich hierbei um ein Stück von etwa 300 Meter Länge und, weil dieser Graben ziemlich tief liegt und hohe Böschungen aufweist, ist für längere Zeit ein Schuttabladeplatz gewonnen, der ziemlich im Mittelpunkt des Stadtteils liegt und von allen Seiten gut zu erreichen ist. Ein anderer Teil dieses Mühlengrabens ist schon vor Jahren ausgebaut und kanalisiert worden, und zwar das Stück von der Schloßstraße über die Industriestraße zur Schumacherstraße am neuen Rektoratschulgebäude. Die Befestigung dieses Teiles besteht nur aus einer Aschendecke, der für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr nicht freigegeben ist.

Geplant ist, das Bett der ehemaligen „Mühlenemscher" in eine feste Straße auszubauen, die als Parallelstraße zur Essenerstraße gedacht ist, um letztere Straße zu entlasten. Nur glauben wir, daß der straßenmäßige Ausbau dieses Emschergrabens mangels vorhandener Geldmittel einstweilen noch auf sich warten lassen wird. Aber der Anfang ist wenigstens schon durch die Zuschüttung gemacht worden. Die Arbeiten sind bereits öffentlich ausgeschrieben. ×

**Schwerer Verkehrsunfall.** Am Dienstagnachmittag trug sich auf der Horsterstraße im nahen Brauck ein schwerer Unglücksfall zu. Hier wurde in der Nähe der Wirtschaft Küpper an der Heringstraße der 12 Jahre alte Sohn des Bergmanns Skulimowski, wohnhaft in Horst, Hermannstraße, von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren. Der Junge erlitt außer schweren Kopfverletzungen einen Oberschenkelbruch. Er wurde dem Horster Krankenhaus zugeführt, wo er bis zur Stunde noch ohne Besinnung liegt. Es besteht Lebensgefahr. Der Führer des Lastkraftwagenzuges ist unverständlicherweise nicht sofort festgestellt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. ×

**Wüterich.** Am Dienstagabend nach Eintritt der Dunkelheit kam es in der Familie des Bergmanns R. im Hause Heßlerstraße 29 zu einem heftigen Streit, wobei der Ehemann seine Frau mit einem Rasiermesser bedrohte. Die Frau flüchtete mit ihren Kindern auf die Straße. Ein zum Schutz herbeigerufener Polizeibeamter konnte den Wüterich nicht fassen, weil er sich inzwischen entfernt und seine Wohnung verschlossen hatte. Die Frau wurde daher mit den Kindern für die Nacht im Waisenhaus an der Essenerstraße untergebracht. ×

**Empfindlicher Verlust.** Ein Arbeiter aus Horst, der von der Zeche Matthias in Karnap am Dienstag seinen verdienten Lohn abholte, machte anschließend einen kleinen Bummel durch Horst und „nahm hier und dort einen mit". Als er in einer Kneipe die Zeche bezahlen wollte, mußte er zu seinem größten Erschrecken feststellen, daß ihm die Barschaft in Höhe von 36 RM. abhanden gekommen war. (o)

**Geflügelausstellung.** Der Horster Geflügelzuchtverein veranstaltet am 6., 7. und 8. Januar in den Räumen der Gastwirtschaft Wallner eine Geflügelausstellung. Auf der Ausstellung werden nur erstklassige Tiere gezeigt und die bisherigen Anmeldungen weisen eine reichhaltige Schau der schönsten und besten Tiere auf. Der Zeit entsprechend ist der Eintrittspreis nur mit 10 Pfg. berechnet. (o)

**Der evang. Knappenverein Horst-Süd** hält Freitag um 14 Uhr im Vereinslokale Wallner seine Generalversammlung ab. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung. (Gr)

## Aus den Vereinen.

**Der evang. Knappenverein Horst-Süd** hält morgen (Freitag) bei Wallner seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. — **Der Ost- und Westpr. evang. Arbeiterverein** hat seine Generalversammlung am Sonntag, den 8. Januar, bei Wallner. Anträge hierzu müssen bis einschließlich heute (Donnerstag) an den 1. oder 2. Vorsitzenden schriftlich eingereicht sein. — **Turnverein Horst 1892.** Die Generalversammlung findet am kommenden Sonntag um 18 Uhr bei Oehler statt. Anträge sind vor der Versammlung schriftlich beim 1. Vorsitzenden einzureichen. — **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen** hat seine Jahreshauptversammlung für Sonntag, den 15. Januar, bei Wallner festgesetzt. Anträge müssen bis zum 8. Januar beim Vorsitzenden Szeppek, Schützlakenstraße 51, eingereicht werden. (o)

# Rheinland-Westfalen.

## Feuerkette von Holland bis zur Saar

**aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr der Besetzung des Ruhrgebiets.**

Essen, 4. Januar.

Aus Anlaß des am 11. Januar sich zum 10. Male jährenden Einmarsches der Franzosen ins Ruhrgebiet werden vom Stahlhelm große nationale Kundgebungen veranstaltet; außerdem soll eine Feuerkette gebildet werden, die von der holländischen Grenze bis zum Saargebiet reicht.

## Seinen Gegner niedergeschossen.

**Nach der Tat geflüchtet.**

Essen, 4. Januar.

In den Abendstunden des Mittwoch entstand in der Wohnung des Invaliden Adam Hildesheim in der Schönaichstraße zwischen dem Wohnungsinhaber und dem zu Besuch weilenden Bergmann Johann Attermeyer eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Hildesheim seinen Gegner durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzte, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Täter ist flüchtig.

**Bochum,** 4. Jan. (Großfeuer.) Der Wilhelmsche Gutshof im Stadtteil Gerthe, der Eigentum der Stadt Bochum ist, wurde am Dienstagnachmittag von einem Großfeuer heimgesucht, dem die Scheune und ein Teil des Stallgebäudes zum Opfer fielen. Etwa 50 Zentner Stroh und Getreide wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

# Ankündigungen.

## „Der Teufelsreiter",

**die neueste Operette von Emerich Kalman.**

Zu der Besonderheit, die eine neue Kalman-Operette immer für den Spielplan bedeutet, — man denke der welterobernden „Csardasfürstin" oder „Gräfin Mariza" — tritt die Tatsache, daß der erste Operettenkomponist neben Franz Lehar in diesen Tagen das halbe Hundert seiner Lebensjahre erreicht hat. Zu seinem 50. Geburtstage also soll sein Meisterwerk „Der Teufelsreiter" in der „Schauburg" Buer den hiesigen Theaterfreunden präsentiert werden. Was man bei den Schöpfungen Kalmans fast als Gewähr voraussetzen kann, ist auch diesmal gegeben: Ein Buch, dem Rudolf Schanzer und Ernst Welisch eine starke persönliche Form gegeben haben. Im Gegensatz zu den fast durchweg weiblichen Hauptfiguren der bisherigen Kalman-Operetten, z. B. „Hollandweibchen", „Bajadere", „Zirkusprinzessin", „Herzogin v. Chicago" und „Veilchen von Montemartre" hat im „Teufelsreiter" der Titelheld, der Graf Sandor, die große beherrschende Aufgabe. Neben ihm stehen kernige gesunde Menschen als Partner und Gegner. Um einen herauszugreifen, sei der Fürst Metternich genannt, der in ungewöhnlicher Charakterisierung die Szene beherrscht. Der Komik ist reichlich Spielraum gelassen, das Publikum kommt tatsächlich aus dem Lachen nicht heraus. Selbstverständlich haben neben der Figur des Titelhelden auch die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes ungemein dankbare Aufgaben. Leontine, Fürst Metternich's Tochter und des Teufelsreiters zukünftiges Frauchen ist eine denkbar vorteilhafte Rolle für eine Operettensängerin, und die Tänzerin Anina nimmt den Zuschauer vom ersten Moment ihres Auftretens bis zum tollen letzten Schlager, dem Rumba „Fräulein, Sie sind ein Schlager" in ihren Bann. Ueber die Musik Kalman's zu reden erübrigt sich. Sie will nicht beschrieben werden. Man muß sie hören. Aber eines sei zum Ausdruck gebracht: Es gibt keine schlechte Kalman-Operette! Allen ist wirkliches Leben eigen. Der letztgeborenen aber ist besonderer Schwung und die ganze Pracht eines glutvollen Musikerherzens zuteil geworden. — Der Vorverkauf hat schon sehr stark eingesetzt und es sollte niemand die Gelegenheit, eine der besten neueren Operetten in ganz vorzüglicher Besetzung und Aufmachung kennen zu lernen, versäumen. Karten für die am Freitag, 6. Januar stattfindende Aufführung sind täglich ab 15 Uhr an der Theaterkasse zum Preise von 80 Pfg. bis 2,50 Mk. zu haben.

*

## Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Morgen wird im Haus-Sachs-Haus die „Fledermaus" mit ersten Opernkräften gespielt. Lissy Nienez vom Opernhaus Düsseldorf singt die Rosalinde, Paul Hochheim an diesem Abend zum 375. Male den Eisenstein. Der Bühnenvolksbund vermittelt Eintrittskarten zu erheblich verbilligten Preisen in seinem Büro, Schalkerstraße 4. — Als eigene Vorstellung veranstaltet der Bühnenvolksbund, worauf schon jetzt hingewiesen sei, eine Aufführung des „Zigeunerbarons"; hier singt Paul Hochheim ebenfalls die Hauptrolle. Diese Vorstellung findet am 19. Januar statt.

**Männer-Gesang-Verein „Glückauf" Ueckendorf.** Freitag 18 Uhr, im Vereinslokal Probe.

**Großväter-Verein Neustadt.** Am 8. Januar, 17 Uhr, im Vereinslokal Karl Eichler, Gertrudenhof, Josefstraße 15, Versammlung. Zu dieser Versammlung sind alle Großväter der Neustadt eingeladen. Die Großväter, die in der Versammlung erscheinen, werden als Gründer gezählt und brauchen kein Eintrittsgeld zu zahlen.

**Lippeverein Gelsenkirchen.** Generalversammlung am Samstag, den 14. Januar 1933, im Vereinsheim Schwietering, Gelsenkirchen, Georgstraße. Anfang 20 Uhr.

**Der Großvaterverein „Ehre das Alter" Schalke-West** hält am Samstag um 18 Uhr seine Monatsversammlung ab.

**Theatergesellschaft Alt-Heidelberg.** Freitag um 16 Uhr im Vereinsheim Kuhlmann Monatsversammlung.

Willst Du nie erkältet sein — nimm Panflavin-! PASTILLEN (BAYER)

Der schmunzelte: „Mit der möcht i amal im Bürgerbräustüberl den Heurigen probiern!"

Mitten im Verhör wagte Hansi einen Blick zu Stefan hinüber. Das war wie ein Gruß, wie eine Verheißung: Ich bin bei dir, dein einziger Freund unter all dem fremden Volk!

Es schmerzte sie, feststellen zu müssen, wie erbärmlich abgerissen der arme Kerl aussah in seinem billigen Konfektionsanzug. Wie ganz anders schaute er dagegen aus in seiner geliebten Gebirgstracht! Aber eins beruhigte sie: Seine Augen lebten! Diese blauen Augen hatten Glanz!

Und vor allem freute das Mädel: Ihn als zähen, energischen Kämpfer um Recht und Freiheit im Verlaufe der Verhandlung zu erkennen. Er war auf dem Posten, verfolgte alle Vorgänge mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Hansi riß sich zusammen, gab kurze, klare Antworten auf die Fragen des Vorsitzenden.

„Sie waren in jenen kritischen Tagen und Wochen vor dem 22. Juni mehrfach mit dem Angeklagten zusammen. Hat er Ihnen gegenüber manchmal Rachegedanken geäußert oder sich sonst irgendwie verdächtig gemacht in Bezug auf Peter Doll?"

Das war eine heikle Frage.

Hansi Seefelder besann sich. Der Vorsitzende verwies sie nochmals auf die Bedeutung ihres abgelegten Eides.

„Sie müssen sich strikt an die Wahrheit halten!"

„Herr Haslinger machte zwar mir gegenüber nie ein Hehl daraus, daß er Peter Doll sehr gering einschätze, aber von einem Haß, der zu jeder Unüberlegtheit hätte führen können, habe ich nie etwas bemerkt. Im Gegenteil: Erst am 21. Juni hat er mir auf das bestimmteste erklärt, daß die geplante Auseinandersetzung mit Doll wegen der Geldangelegenheit ganz ungefährlich sei."

Hier unterbrach wieder der Staatsanwalt.

„Da wir eben beim 21. Juni sind, bitte ich, den Zeugen Müller-Leipzig zu hören."

Hansi setzte sich. Müller aus Leipzig? Kannte sie nicht.

Ein Herr, untersetzt, in mittleren Jahren, mit blitzendem Klemmer und aufgezwirbeltem Menjoubärtchen, erschien, machte seine eidliche Aussage:

„Ich war in meinem Zimmer im Alpenhof zu Hinterriß, weil ich den Schnupfen hatte. Durch das halbgeöffnete Fenster, das auf den Balkon mündete, hörte ich die halblaut geführte Unterhaltung zweier Personen, die ich nicht kannte. Gegen mein Willen mußte ich mit anhören, was gesprochen wurde."

Der Zeuge hustete unterdrückt.

Hansi wußte schon nach seinen ersten Worten Bescheid. Nun erinnerte sie sich, dieses selbe Hustengeräusch damals abends auf dem Balkon gehört zu haben. Ihr grauste vor dem, was der Mann noch zu sagen hatte . . .

„Es war von Zahlungsterminen die Rede, die nicht eingehalten werden konnten. Mein Gott! denk ich, das gann heutzutage in den feinsten Familien basstern! Da sagte der Unbekannte: — Ich weiß das nich mehr so genau, nur noch dem Sinne nach —: Meinetwechen gann er sich das Genicke brechen, bei mir heißt's Auge um Auge, Zahn um Zahn."

„Und woher wissen Sie, daß diese Aeußerung aus dem Munde des Angeklagten kam?" fragte der Vorsitzende.

„Weil 'ch die beeden Herrschaften zähn Minuten später unten vor der Haustür stehen sah und an der Stimme wiedererkannte."

Der Verteidiger war schon in die Höhe gefahren, um diesen Zeugen als zweifelhaft abzulehnen, als ihm der Vorsitzende mit der Frage an Haslinger zuvorkam: „Was haben Sie zu dieser Aussage zu erklären?"

Aller Augen hingen an Stefan Haslinger. Würde er sich zu den belastenden Worten bekennen?

Hansis Mund zuckte. Ihre Lider flackerten. Dieser Zeuge Müller strafte sie in gewissem Sinne Lügen!

Da kam laut und deutlich Aufklärung von Haslinger: „Ja, diese Aeußerung ist von mir selber gefallen, wenn auch in einem anderen Zusammenhang."

Er gab eine genaue Schilderung des betreffenden Gesprächs.

„Jetzt gibt der Angeklagte selber zu, daß er sich mit Rachegedanken gegenüber Peter Doll trug", setzte der Staatsanwalt wie als Ausrufezeichen hinter die Worte Haslingers.

Der Verteidiger warf dem Staatsanwalt Unsachlichkeit vor. Man könne nicht einige x-beliebige Worte aus dem Zusammenhang einer Unterhaltung reißen und für einen bestimmten Zweck in Anspruch nehmen.

Der Anklagevertreter verwahrte sich gegen diese Unterstellung.

„Jedes Wort des Angeklagten kann man zur Komplettierung des Beweggrundes zur Tat heranziehen. Ich halte gerade diese ganz unvoreingenommene Zeugenaussage für die wichtigste!" erklärte er mit Pathos.

Haslinger und sein Verteidiger besprachen sich leise. Der Zeuge nahm auf einem Stuhl im Verhandlungssaale Platz.

„Wie war das doch im Thorgewänd?" wandte sich der Vorsitzende wieder an Hansi Seefelder. „Der Angeklagte hat Sie damals unter Einsatz seines Lebens aus der Wand gerettet. Haben Sie zu jener Zeit irgendwelche auffällige Veränderung seines Wesens bemerkt? Ich meine Abweichungen seines Charakters, die einem alten Bekannten wie Ihnen nicht entgehen konnten?"

Hansi überlegte einen Augenblick, wohl wissend, daß jedes ihrer Worte hieb- und stichfest sein mußte.

„Mir kam Herr Haslinger ruhiger und gefestigter vor. Ich führte diese Wahrnehmung auf seine gemachten Enttäuschungen und wirtschaftlichen Kämpfe zurück."

Der Staatsanwalt schüttelte mißbilligend den Kopf, meinte: „Ich habe diese Zeugin von vornherein als befangen abgelehnt. Ihre gute Gesinnung in Ehren — aber es muß einmal gesagt werden: Diese Zeugin konspiriert mit der Verteidigung!"

Bei diesen seinen Worten traten Hansi die Tränen in die Augen.

Wie von unsichtbarer Faust hochgerissen, fuhr der junge Rechtsanwalt auf! Und nun entspann sich eine Redeschlacht, wie sie dieser Saal nur ganz selten erlebt hatte.

Mit der ihm eigenen temperamentvollen, fast explosiven Art legte der Verteidiger schärfsten Protest dagegen ein, den Angeklagten als Freiwild zu betrachten und hochanständige Entlastungszeugen kurzerhand als befangen abzutun!

Das Publikum, meist immer gleich bereit, Partei zu ergreifen, zu raunen und sonstwie sich bewegt zu zeigen, war zu eisigem Schweigen erstarrt.

Der Vorsitzende machte dem Rededuell ein Ende, indem er Eintritt in die Mittagspause und Fortsetzung der Verhandlung für nachmittags drei Uhr beantragte. Der Saal leerte sich. Stefan und Hansi tauschten einen stummen Gruß, in dem ihr ganzer Jammer unter krampfhaft gewahrter Fassung verborgen lag.

Hansi wandte sich ab und trat an die Seite ihres Vaters. Nur mühsam hielt sie die Tränen zurück.

Der Angeklagte wurde abgeführt.

### Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Die Nachmittagsverhandlung war ausgefüllt mit Zeugenvernehmungen. Und fast jede Aussage belastete den Angeklagten . . .

Hansi Seefelder graute vor dem Fortgang der Handlung. Die Fragen des Vorsitzenden und des Staatsanwalts waren wie ein engmaschiges Netz, in dem Stefan Haslinger gefangen wurde.

Bisher hatte Hansi, unterstützt durch den Optimismus ihres Vaters, immer mit einem Freispruch, zumindest, „mangels Beweisen" gerechnet. Nun aber dämmerte ihr eine Ahnung — —

Der Staatsanwalt kleidete ihren lastenden Gedankengang soeben in Worte: „Man kann dem Angeklagten unschwer Ueberlegung und systematische Vorbereitung des Verbrechens nachweisen! Er ist nur zu dem Zwecke in die Wand eingestiegen, den Rivalen unschädlich zu machen! Das ergab soeben wieder die Vernehmung der Falkenhütten-Wirtin."

„Diese Argumente gehören ins Plädoyer, Herr Staatsanwalt!" rief ihm der Verteidiger zu, nun seinerseits die Offensive ergreifend.

„Der Angeklagte hat uns vorhin erst überzeugend dargetan, daß er ja gar nicht die ungeheuren Strapazen der Wandkletterei auf sich zu nehmen brauchte, wenn er Doll nicht den Gefallen erweisen und die Aufnahmen beschaffen wollte! Ich würde es begrüßen, wenn morgen ein Lokaltermin abgehalten werden könnte. Dann dürften sich die Herren einen Begriff davon machen, welche Schwierigkeiten Haslinger auf sich nahm, indem er seinerseits Peter Doll zu Gefallen die Aufnahmen machen wollte."

Der Vorsitzende konnte sich für diesen Vorschlag nicht erwärmen.

„Wir alle kennen das Gelände zur Genüge. Und zum Ersteigen ist die Sonnspitz-Nordwand doch für die meisten von uns zu schwierig."

(Fortsetzung folgt.)

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Stadt Wattenscheid

**Das Gänsereiten in diesem Jahre.**

Ganz still ist es um die sonst so rührigen Höntroper Gänsereiter geworden. Seit undenklichen Zeiten wohl zum ersten Mal ist die traditionelle erste Sitzung vor Weihnachten nicht abgehalten worden. Zum ersten Mal seit langen Jahren hat man mit der Tradition gebrochen. Will man in diesem Jahre wieder reiten? Man weiß es nicht. Wir kurbeln an, sagen die Kölner und sind sich jetzt schon darüber einig, daß sie ihren Zug machen werden. Düsseldorf, Krefeld und all die anderen rheinischen Karnevals-Zentren wollen nicht zurückstehen. Nur Wattenscheids Karnevalisten, die Höntroper Gänsereiter, haben scheint's den Mut verloren. Müßte hier nicht eine einsichtige Stadtverwaltung einspringen und die knappen Mittel ein wenig auffrischen? Denn das Treiben der Höntrover kommt letzten Endes der ganzen Bevölkerung zugute. Und eine gute Reklame ist nie zu unterschätzen. — Nun wird die erste Sitzung der Reiter doch in den nächsten Tagen stattfinden. Vielleicht, daß man sich doch entschließt, alte Traditionen zu pflegen. Denn wenn auch die Zeiten düster sind: auch das Leben hat seine Rechte.

---

**Mehr Wohnraum in den Randsiedlungen.** Nachdem die ersten 20 Häuser der neuen Randsiedlung „Lönsberg" ziemlich fertig waren, wurden Wünsche laut, in der Folge für größeren Wohnraum zu streben. In den neueren Häusern kamen deshalb zwei Haustypen zur Ausführung, und zwar wurden nach der Talseite „Lönsberg" und Waldstraße zehn Häuser mit je drei Räumen unten und oben gebaut, die ganz unterkellert sind. Dagegen wurde bei den ersten Häusern nur ein Raum unterkellert, und es sind unten und oben nur je zwei Räume vorhanden. Zum Ausgleich sind in der Haustype 2 die Ställchen im Keller untergebracht. Der Zugang ist demnach ebenerdig geschaffen, weil das Gelände entsprechende Neigung hat. Auf der anderen Straßenseite, an ansteigendem Gelände, mußte aber eine dritte Haustype zur Ausführung kommen, die als die geräumigste anzusprechen ist. Denn es sind nicht nur sechs Räume darin vorhanden, sondern auch ein angebauter Stall mit Futterküche und offener Loggia. Dieselbe Haustype ist auch in der Randsiedlung am „Vogelspoth" zur Ausführung gekommen. Alle neueren Häuser sind jetzt unter Dach gekommen, so daß bei bleibendem milden Wetter die Häuser bald bezogen werden können.

**Beim Postamt** ist am Freitag (Heilige drei Könige) nachmittags Dienst wie an Sonntagen. Die Schalter bleiben geschlossen. Telegramme und Gespräche werden von 17 bis 19 Uhr angenommen. In Eppendorf, Günnigfeld und Höntrop ruht nachmittags der Dienstbetrieb.

**Die Aenderung der Eintragungen auf der Steuerkarte** geschieht auf Antrag durch die Gemeindebehörde — Rathaus, Zimmer 26 —, wenn es sich um die Berichtigung von Schreibfehlern, Rechenfehlern und ähnlichen offenbaren Unrichtigkeiten oder um Aenderung des Familienstandes (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes) handelt. Auch Anträge auf Berichtigung der Bürgersteueranforderungen sind an dieser Stelle zu stellen. Das Finanzamt Gelsenkirchen ist zuständig zur Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, sowie zur Erhöhung der Pauschsätze für Werbungskosten und für Sonderleistungen, wenn die Werbungskosten und die Sonderleistungen zusammen den Betrag von 40 RM. Monatlich (9,60 RM. wöchentlich) übersteigen.

**Sittlichkeitsverbrechen.** Am 2. Januar gegen 18 Uhr wurde ein neunjähriges Mädchen auf dem Feldweg zwischen der Steinhaus- und Goebenstraße von einem unbekannten Radfahrer unter Bedrohung mit einem Revolver überfallen und in den in der Nähe befindlichen Graben geschleppt. Hier hat der Täter das Kind vergewaltigt. Als ein Arbeiter der Ueberfallenen zu Hilfe eilte, flüchtete der Täter mit dem Fahrrad und konnte unerkannt entkommen. Die Ueberfallene wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

## Stadt Wanne-Eickel

**Uebernahme des neuen Amtsgerichtsgebäudes.**

**Am Mittwochvormittag erfolgte die Abnahme und Uebernahme des früheren Amtshauses Wanne als neues Amtsgerichtsgebäude. An ihr nahmen teil Landgerichtspräsident Broicher vom Bochumer Landgericht, Oberbürgermeister Kiwit als Vertreter der Stadt Wanne-Eickel und Baurat Meier vom Preußischen Hochbauamt Dortmund, welches die Instandsetzungsarbeiten beaufsichtigte.**

---

**Stadtkriegerverband.** Am 15. Januar aus Anlaß der Reichsgründungsfeier nachmittags und abends Militärkonzert in der Stadthalle. Der Ueberschuß soll der Errichtung des Ehrenmals zugute kommen. — Kriegerverein Röhlinghausen: Heute um 20,30 Uhr Vorstandssitzung; Sonntag Generalversammlung. (br)

**Blau-Weiß Röhlinghausen.** Der im vorigen Jahr neugegründete Sportverein hielt eine starkbesuchte Generalversammlung ab. Geschäftsführer Menzel erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein trotz seines kurzen Bestehens schon Gutes geleistet hat; auch der Kassenbericht war erfreulich. Auf dem Gelände der Zeche „Pluto-Thies", auf welchem ein Sportplatz hergerichtet wird, sind auch Vereinsmitglieder beschäftigt. Der Verein wird nach Beendigung der Arbeiten dort seine Spiele austragen. (br)

**Der Königsgruber Park** in Röhlinghausen, der jahrelang brach dalag, wird jetzt instand gesetzt und soll mit den Volkshausanlagen in Verbindung gebracht werden. Bekanntlich ist der Park, der der Zeche „Königsgrube" angehörte, von der Stadt erworben worden und soll zu einem Stadtgarten für Röhlinghausen umgebaut werden. Gegenwärtig ist man dabei, Wege und Rasen aufzufrischen. Mit den Volkshausanlagen soll dieser neue Stadtgarten durch einen Grünweg in Verbindung gebracht werden. Die Arbeiten dürften im Frühjahr beendet sein. (br)

**Zum Ueberfall der 70 KPD.-Angehörigen** auf zwei Polizeibeamte wird ergänzend mitgeteilt, daß im Verlaufe der Ermittelungen 12 Personen wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft festgenommen wurden. Sie werden dem Amtsrichter vorgeführt.

**Hundediebstahl.** In der Nacht wurden vom Grundstück Moltkestraße 96 ein frei auf dem Hofe umherlaufender Schäferhund und eine auf dem gleichen Hof angebundene Dogge entwendet. Der Schäferhund konnte wieder herbeigeschafft werden. Bei dem noch fehlenden Tier handelt es sich um eine deutsche Dogge, hellgrau, coupierte Ohren, langer Schweif, etwa 80 Zentimeter hoch, 13 Jahre alt, etwa 170 Pfund schwer.

**Herrenmantel gestohlen.** Am 1. Januar gegen 3 Uhr entstand zwischen mehreren Personen in der Hindenburgstraße am Solbad eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten seinen Mantel auszog und auf den Boden warf. Er mußte später feststellen, daß sein Mantel spurlos verschwunden war. Es handelt sich um einen schwarzgrauen Herrenmantel mit Kunstseidenfutter, zweireihig, 6 Knöpfen, ohne Gurt und mit Schlitz (Konfektionsware). In der einen Tasche befanden sich ein Paar schwarze Stoffhandschuhe und ein schwarzweißer Wollschal. Für Wiederherbeischaffung des Mantels ist vom Geschädigten eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

**Kirchenstatistik aus Eickel.** Getauft wurden in Eickel im Jahre 1932 62 Knaben und 80 Mädchen; 1931 waren es 73 Knaben und 68 Mädchen. In den Stand der heiligen Ehe traten 80 Paare, davon 18 Mischehen; 1931: 46 Paare, 6 Mischehen. Beerdigt wurden 92 Gemeindemitglieder gegenüber 87 im Jahre 1931. Konfirmiert wurden 92 Kinder, 1931: 100. Das heilige Abendmahl erhielten 1930 Gemeindemitglieder gegen 2138 im Jahre 1931. (Ae)

**Der Sängerbund hielt Rückschau.** Dienstagabend fand im Westf. Hof die Jahreshauptversammlung des Sängerbundes unter Leitung des Vorsitzenden Reckeweg statt. Aus dem Geschäfts- bzw. Kassenbericht war ersichtlich, daß trotz der Notzeit eine Aufwärtsentwicklung des Vereins zu verzeichnen ist. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vors. Paul Müller, 2. Vors. Hano, Geschäftsführer W. Schmieding, Stellv. Langenbach, 1. Kass. Reckeweg, Stellv. Meier. Zum Chormeister wurde Studienrat Kramer einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, am 5. Februar in der Stadthalle ein Konzert zu veranstalten. (Ae)

## Krag

**In der Unterführung Kray-Nord** stieß ein Lieferwagen mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Die Pferde wurden von dem Kraftwagen bei Seite gedrängt und erlitten Verletzungen; nach einer heftigen Auseinandersetzung der beiden Führer setzte der Kraftwagen einige Meter zurück und die Fahrt wurde fortgesetzt. (ch)

## Katernberg

**Eine kurze, aber eindrucksvolle Feierstunde** veranstaltete die evang. Theodor-Körner-Schule im Gemeindehaus. Wie Rektor Müller ausführte, wurde mit Absicht darauf verzichtet, einen Ersatz für die häusliche Weihnacht zu bieten, vielmehr sollte die Feier anregend wirken und Wege weisen, wie mit einfachsten Mitteln auch heute eine rechte Feststimmung zustande kommen kann. In Lied, Vers und Spiel wurde nur geboten, was in religiösem Weihnachtserlebnis wurzelt. Im Mittelpunkt stand ein altdeutsches Weihnachtsspiel, das durch seine volkhafte Herkunft den kindlichen Darstellern besonders gut lag. Man merkte den Spielern daher auch nichts von dem Zwange des Einübens an, und die einigende Wirkung unseres alten Volksgutes zeigte sich darin, daß die Verbundenheit von Jung und Alt, von Spielern und Zuschauern besonders fühlbar wurde. Lehrer Kickel, der das Spiel leitete, verstand es überdies, durch großzügig einfache Bühnenbilder die Wirkung der Worte zu steigern. So gingen Eltern und Kinder zwar nicht mit Festjubel und Geschenken nach Hause, doch mit jener stillen Freude, die wir heute nötiger haben denn je. (So)

## Westerholt

**Verlegt** wird in nächster Zeit die Zweigstelle der Sparkasse Buer und Westerholt mehr nach der vorderen Bahnhofstraße. Die Gemeindekasse kommt vom Schloß zur Buchhandlung Pohlmann.

**Lebensmüde** war ein junges Mädchen. Es suchte sich im Taubenteich beim Schlosse zu ertränken, wurde aber von Sanitätern gerettet. Liebeskummer soll die Ursache gewesen sein.

**Ein frecher Einbruch** wurde in der letzten Nacht bei einem Einwohner der Birkenstraße verübt. Diebe erbrachen ein Flurfenster und gelangten auf diesem Wege in die Küche. Es wurden aus einem Schrank 12,50 RM. Bargeld, einiges Porzellan und eine Herrentaschenuhr entwendet. Ferner hießen die Einbrecher eine Wanduhr, einen Damenmantel und ein Paar Herrenschuhe mitgehen. In der Taschenuhr befindet sich eine Gravierung „L. B. 1927". Bemerkenswert ist, daß der Bestohlene von dem Einbruch nichts hörte, obwohl er direkt nebenan schlief. — Ferner wurden dem Invaliden Z. in der Dienstag Nacht mehrere Zentner Hausbrandkohlen aus einem Keller gestohlen. In beiden Fällen sind die Diebe unerkannt entkommen. ÷

## Bertlich

**Die Sprechstunden der Lungenfürsorge** finden am 13. und 20. Januar, von 17 bis 18 Uhr, im Hause Amselstraße 7 statt. (au)

**Der Blaukreuzverein** veranstaltet in dieser Woche seine Allians-Gebetswoche in der Kleinkinderschulbaracke. (au)

## Gladbeck

**Das Notwerk der Jugend wird in Angriff genommen.**

Im Zusammenhang mit dem Aufruf der Reichsregierung fand auf Einladung des Arbeitsamtes am Dienstagnachmittag im Rathaussitzungssaal eine Besprechung mit den Vertretern der Jugend- und Wohlfahrtsämter, der Organe der Winterhilfe, der Freien Wohlfahrts- und Jugendpflege und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen statt, um das Notwerk in Gang zu bringen. Arbeitsamtsdirektor Dr. Flotho gab einen Ueberblick über die vom Arbeitsamt gemeinsam mit der Stadt bzw. den Berufsschulen bereits geleistete Jugendarbeit. Zur Zeit seien in Gladbeck ungefähr 1600 arbeitslose Jugendliche vorhanden, von denen etwa die Hälfte vom Arbeits- oder Wohlfahrtsamt betreut werde. Die Zahl der beim Freiw. Arbeitsdienst beschäftigten Jugendlichen betrage rund 600. Durch die Möglichkeit, alle Arbeitsdienstwilligen in geschlossenen Lagern unterzubringen, sei die Gewähr für die Ueberwinterung gegeben. Dr. Flotho sprach dann weiter über die wesentlichsten Bestimmungen des Notwerks. Als Vertreter der Stadtverwaltung begrüßte Stadtschulrat Eckert die neuen Maßnahmen, die bei der Stadt die wärmste Unterstützung finden würden. Schließlich wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, in dem alle in Frage kommenden Vereine und Organisationen vertreten sind. (f)

---

**Die Städt. Badeanstalt** ist am Freitag (Heilige drei Könige) geschlossen. — Das Standesamt ist zur Entgegennahme der Anmeldungen von Sterbefällen und Totgeburten von 10 bis 11 Uhr geöffnet. (f)

**In den Abendstunden des Dienstag** fand in der Wirtschaft Stens eine Schlägerei zwischen Mitgliedern der NSDAP. und KPD. statt. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos flüchteten die Kommunisten in Richtung Ackerstraße. Bei der Schlägerei hat der Kraftwagenführer Albert Socht, Ackerstraße 46, in ein Messer gegriffen und sich hierbei 2 Finger an der linken Hand verletzt. Ein Wirt von der Landstraße wurde durch Glassplitter am Hinterkopf verletzt. Von den Tätern, deren Personalien nicht feststehen, wurden 2 Mützen und 1 Taschenmesser am Tatort zurückgelassen. Später wurde das Ueberfallkommando erneut zur Wirtschaft Stens gerufen. Beim Eintreffen waren die Täter aber bereits geflüchtet.

## Hüls

**Die Diebstahls-Serie will nicht abreißen.** Zwei Jahre hintereinander am Silvester-Abend fanden Schaufenster-Einbrüche in der Drogerie Kreul statt. Beide Mal wurde das Schaufenster eingeschlagen und Wein, Branntwein usw. gestohlen. — Wenige Tage vorher: Einbruch im Konsum Römerstraße, wo für einige hundert Mark Waren entwendet wurden. Verschiedentlich wurden die Einbrecher überrascht und verscheucht. Die systematischen Einbrüche deuten an eine Zentrale hin. O

**Diakonisse Bormann** wird heute, fast 80jährig, beerdigt. Ein Leben ist damit abgeschlossen, welches sich in echter christlicher Liebestätigkeit an leidenden Menschen verehrt hat. Bis fast zum 70. Lebensjahre war sie in ihrem Beruf tätig, um dann den Lebensabend bei ihrer Schwester zu verbringen. O

## Das Notwerk der deutschen Jugend.

Der Regierungspräsident teilt mit:

Es hängt vieles davon ab, daß mit der Durchführung des Notwerks der deutschen Jugend, zu dem der Reichspräsident aufgerufen hat, unverzüglich begonnen wird. In diesem Sinne haben die Direktoren der Arbeitsämter Anweisung vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes erhalten. Inzwischen haben allenthalben die ersten Besprechungen zur Bildung der Arbeitsgemeinschaften stattgefunden.

**Die Träger des Notwerks**

können Wohlfahrtsämter und Jugendämter sein sowie die Jugendverbände und die besonders gebildeten Kameradschaften oder ähnliche Gruppen. Um die Einheitlichkeit in der praktischen Durchführung des Notwerks zu gewährleisten, sollen unter dem Vorsitz des zuständigen Arbeitsamtsdirektors Arbeitsgemeinschaften der Vertreter (innen) aller interessierten Stellen und Verbände gebildet werden, die, wenn sie zu groß werden, einen aktionsfähigen Arbeitsausschuß von 4 bis 6 Personen zur ständigen Beratung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes wählen. (Das ist in Gelsenkirchen bereits geschehen.) Es muß als selbstverständlich betrachtet werden, daß Kreisjugendpfleger und Kreisjugendpflegerinnen Mitglieder dieses Arbeitsausschusses werden. Zusammen mit den Vertretern der Berufsschule u. a. müssen sie sich auch dafür einsetzen, daß neben den organisierten Jugendlichen auch die nichtorganisierten Jugendlichen durch das Notwerk erfaßt werden.

Auf den Provinzialdurchschnitt soll durch die jugendpflegerische Betreuung einschließlich des Aufwandes für die warme Mahlzeit bis zu 20 Rpf. pro Kopf und Tag aus den bereitgestellten Reichsmitteln gewährt werden.

**Dabei wird vorausgesetzt, daß die Träger des Notwerks Aufwendungen in der gleichen Höhe machen.**

Diese können, je nach Lage der Verhältnisse, ganz oder teilweise abgegolten werden durch Sachleistungen, z. B. durch Bereitstellung von Räumen, Einrichtungsgegenständen, Kochgelegenheit, durch Heizung, Licht, Hergabe von Lebensmitteln und sonstigem Material, wie etwa Stoffen zur Herstellung von Kleidung usw. Wird keine warme Mahlzeit gegeben, beträgt die Förderung nur 7 bis 8 Rpf. pro Kopf und Tag.

Die zur Verfügung stehenden Mittel werden für die einzelnen Arbeitsamtsbezirke vorläufig nicht kontingentiert, damit der Initiative möglichst viel Spielraum bleibt. Die für das Notwerk anfallenden Beträge werden den Arbeitsämtern wöchentlich zur Auszahlung an die Träger überwiesen. Vorschüsse werden nicht gezahlt. Anträge auf Förderung sind an das zuständige Arbeitsamt zu richten.

Wichtig erscheint vor allem, worauf Regierungspräsident Dr. Pünder in einer Rundverfügung an die nachgeordneten Behörden hingewiesen hat, daß in dem Notwerk alle beteiligten Stellen gemeinsam vorgehen und alles daransetzen, eine innere Einheit, die als solche auch von der Jugend empfunden wird, herbeizuführen. Dies gilt vor allem von der Zusammenarbeit der Berufsschulen als Hauptträger der berufsfördernden Kurse und der Organisationen und Bünde, die hauptsächlich als Träger der jugendpflegerischen Veranstaltungen und wirtschaftlichen Hilfe in Frage kommen.

**Die Zusammenarbeit darf nicht nur organisatorischer Art sein.**

Sie muß sich auch in einem Austausch der Kräfte praktisch bewähren. Berufsschullehrer und -lehrerinnen müssen mit eingestellt werden in die jugendpflegerische Betreuung der Jugend, während umgekehrt fachlich vorgebildete Mitarbeiter der Jugendpflege herangezogen werden müssen zu der beruflichen Betreuung der Jugendlichen.

Auch in der Bereitstellung von Räumen muß weitestes Entgegenkommen auf allen Seiten bewiesen werden. Für die Herstellung der warmen Mahlzeit sind sowohl Schulküchen jeder Art, wie auch die Küchen in Jugendherbergen, Jugendheimen, Gesellenhäusern, Wanderarbeitsstätten usw. in Anspruch zu nehmen. Die Mädchen können u. a. dadurch in das Notwerk eingegliedert werden, daß sie für die Jungen kochen sowie in beschränktem Maße Kleidungsstücke und Wäsche herstellen bzw. ausbessern.

**Das oberste Erziehungsziel muß sein,**

den Selbsthilfewillen der Jugendlichen in höchstem Maße anzuspornen, um ihnen dadurch das Gefühl zu geben, daß sie ihr Leben, soweit es ihrem Alter und ihrer Einsicht entspricht, aus eigener Kraft gestalten. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an dem Notwerk sollten darum vornehmlich solche Männer und Frauen sein, die aus dem Lebensgefühl der Jugend heraus helfen, Gemeinschaften zu bilden, die gleicherweise erzieherischen, beruflichen und wirtschaftlichen Wert für die Jugend haben.

## Geschäftliche Mitteilung.

**Moderne Wissenschaft.** Auch bei der Glatze braucht man noch nicht zu verzweifeln. Die moderne Wissenschaft ist heute in der Lage, einen Menschen, dessen Magen oder Darm durch Operation außer Funktion gesetzt ist, durch die Haut zu ernähren. Ebenso lassen sich auch die geschwächten Haarwurzeln durch Zufuhr von wirksamen Haarnährstoffen, die aus dem Haar selbst gewonnen werden, wieder kräftigen, so daß sie in der Lage sind, ihre Funktion in vollem Maße auszuüben. Der Gedanke, aus natürlichem, gereinigtem Menschenhaar die Bausteine herauszulösenund sie der geschwächten Haarwurzel zum Aufbau zuzuführen, ist ebenso interessant wie überzeugend. Durch deutsches Reichspatent ist der Firma Silvikrin G.m.b.H. die Herstellung dieser Haarlösungen patentiert. Eine Probe Neo-Silvikrin-Shampoon sowie das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares" erhält man kostenlos auf Anforderung von der Firma Silvikrin-Vertrieb-G.m.b.H., Berlin SW 68/188, Alexandrinenstraße 105/6.

## Versammlungs-Kalender.

**der Parteien usw.**

**Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.**

---

**Schalker Frauenbund.** Heute Versammlung bei Laarmann, Schalkerstraße 159. Tassen mitbringen. **Mitglieder und Gäste willkommen.**

**Evang. Gesellenverein.** Heute 20 Uhr im Konfirmandensaal Monatspflichtversammlung; 19 Uhr Vorstandssitzung. (Hm)


**Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater**

**Schauburg** — Täglich ab 3 Uhr. Der spannungsreiche Flieger-Tonfilm in deutscher Sprache: **Wolkenstürmer** mit Wallace Beery. Als 2. Schlager: Martha Eggert, Hans Brausewetter, Leo Slezak, G. Alexander in dem köstlichen Ton-Lustspiel: **Moderne Mitgift**. Ufa-Tonwoche

**Industrie-Kino** — Heute letzter Tag Uraufführung! Der große deutsche Lustspielschlager: **Eine Stadt steht Kopf** mit Jenny Jugo und Hermann Thimig. 2.30, 5.45, 9.15 Uhr. Der selten spannende Erstaufführungs-Tonfilm in deutscher Sprache: **Verhängnis eines Tages**. Ein Kriminalreißer, wie man ihn selten zu sehen bekommt! 4.15, 7.20 Uhr. Großes Beiprogramm

**Apollo-Theater** — Heute letzter Tag. Der große U-Boot-Spionagefilm nach wahren Begebenheiten aus dem Weltkrieg: **Die unsichtbare Front** mit Trude von Molo, Karl Ludwig Diehl. Enthüllungen aus dem Leben d. gefürchteten Meisterspionin E III. 2.25, 6.00, 9.35 Uhr. Gustav Fröhlich in **Der Mann mit Herz**. 4.10 und 7.45 Uhr. Neue Tonwochenschau

**Tanzschule Wehner**
König-Rolandstraße 3. Saal im Hause
Neue Kurse beginnen in meinem Saal am Donnerstag, 12. Januar u. Montag, 16. Januar, abends 8 Uhr. In Heßler im Saale Frau Wwe. Fischer, Kanzlerstr. am Montag, 9. Januar abends 8 Uhr. Honorar mäßig. Kleine Ratenzahlung. Bis Fastnacht ballfähig.

**Schauburg, Buer**
Freitag, den 6. Jan., abends 8 Uhr
Operettengastspiel des Stadttheaters Oberhausen:
**Der Teufelsreiter.**
Die neueste u. schönste Operette v. Emerich Kalman
Große Ausstattung — 140 Mitwirkende
Preise 0.80 bis 2.50 Mk. Vorverkauf täglich.

**UHU**
Lichtspiele, Hochstr. 1
Heute Donnerstag: 3 Uhr 6.15 Uhr 9.30 Uhr unwiderruflich zum letzten Male der größte u. erste Original-Tonfilm
**Tarzan**
sowie „Scampolo" mit Dolly Haas. — 9 Akte — — keine Verlängerung — —
Ab morgen Freitag:
1. Fortsetzung unserer Werbe-Monate Januar und Februar
Durch ein besonderes Abkommen mit der Ufa bereits ab morgen
Willy Fritsch u. Käthe v. Nagy
in dem größten Ufa-Operetten-Tonfilmschlager:
**Ich bei Tag und Du bei Nacht**
Er, ein Kellner mit guten Manieren. Sie, ein Fräulein zum Frisieren ..!
Aufführungszeiten: 3, 6.15, 9.30 Uhr
Als 2. Tonfilm
„Der goldene Gletscher" mit Gustav Diessl.
Großes tönendes Beiprogramm.

**VEREINS DRUCK SACHEN**
in kürzester Frist und in neuzeitlicher Ausführung. Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

**HANS-SACHS-HAUS**
Freitag (Dreikönige), 6. Januar, 8 Uhr abends.
OPERETTEN-GASTSPIEL
**„Die Fledermaus"**
Große Operette von Johann Strauß
Rosalinde — Lissy Niencz (Düsseldorfer Oper)
Eisenstein — Carl Hochheim (DuisburgerOper)
Preise von 0.60 bis 2.20 Mk. — Vorverkauf: Müller am Neumarkt u. Alsberg Sammelkasse. — Die für den 18. Dezember (Dreimäderlhaus) gelösten Karten haben hierfür ihre Gültigkeit.

**Röper** — Billige Lebensmittel




und auf alle Waren

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Schmalz | Pfd. | 0.43 |
| Blasenschmalz | Pfd. | 0.45 |
| Speck dick fett | Pfd. | 0.68 |
| Speck durchw dünn | Pfd. | 0.80 |
| Hausmacher Sülze | Pfd. | 0.38 |
| Plockwurst | Pfd. | 0.85 |
| Limburger in Staniol | Pfd. | 0.34 |
| Edamer vollfett | Pfd. | 0.68 |
| **Perlkaffee** reinschmeckend | Pfd. | **1.90** |
| Kaffee frisch geröstet | Pfd. | 1.70 |
| Kornkaffee kandiert | Pfd. | 0.19 |
| Malzkaffee Qualitätsw. | Pfd. | 0.22 |
| Viktoria-Erbsen | Pfd. | 0.14 |
| Weiße Bohnen handverl. | Pfd. | 0.09 |
| Vollreis | Pfd. | 0.10 |
| Haferflocken | Pfd. | 0.18 |
| Zuckerrübenkraut | Pfd. | 0.15 |
| **Molkereibutter** stets frisch ohne Salz | Pfd. | **1.10** |
| Röper Mehl mit Extramarke | 5 Pfd.-Beutel | 0.78 |
| Röper Auszugsmehl m. Extramarke | 5 Pfd.-Beutel | 0.95 |
| Röper Auszugsmehl m. Extramarke | 2 Pfd.-Beutel | 0.39 |
| Röper Eiernudeln mit Extramarke | ½ Pfund-Paket | 0.27 |
| Röper Makkaroni mit Extramarke | ½ Pfund-Paket | 0.27 |
| Röper Tafel die gute Haushalts-Marg. mit Extramarke | | 0.32 |
| Röper Liebling die Qualitätsware mit Extramarke | | 0.40 |
| Röper Stolz die Allerfeinste, mit Extramarke | | 0.50 |

**Bis zu 8% Rabatt**
Auf einige Markenartikel nur 5% Rabatt.
**In allen Verkaufsstellen die gleichen billigen Preise.**


MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

# Neuer Flug in die Stratosphäre.

## Etwa 18 000 Meter Höhe erreicht.

**Ausgezeichnete Messungen in führerlosen deutschen Ballonen.**

Unter der Leitung des bekannten Stratosphärenforschers Professor Regener-Stuttgart startete am Dienstagvormittag im Hof des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule ein Stratosphärenballon (zwei zusammengekoppelte Ballone). Die Ballone selbst und ihre Ausrüstung haben gegen früher wesentliche Ergänzungen und Verbesserungen erfahren. Sie landeten am Nachmittag in der Nähe von Münsingen. Die Meßinstrumente haben vorzüglich gearbeitet Es scheint gelungen zu sein, durch die Verlangsamung des Aufstieges die Stärke der Ultrastrahlen nicht nur in großen Höhen, sondern gleichmäßig über den ganzen Weg hinauf zu messen. In dieser Richtung liegen auch der Zweck des neuen Stratosphärenfluges und die wertvollen Ergänzungen gegenüber den bei den früheren Aufstiegen gewonnenen Ergebnissen. Nach einer vorläufigen Schätzung sollen die Ballone diesmal eine Höhe von 17 bis 18 000 Meter erreicht haben.

## Tollkühner Ueberfall.

**Zwei Tote. — Bankraub in Buenos Aires abgeschlagen.**

Im Zentrum von Buenos Aires versuchten Banditen wieder einmal einen tollkühnen Ueberfall auf eine Bank zu verüben. Mehrere mit Revolvern bewaffnete Personen drangen plötzlich in den Kassenraum ein, um sich der Gelder zu bemächtigen. Zwischen den Eindringlingen und den Bankangestellten entspann sich daraufhin eine Schießerei, wobei zwei Personen getötet und eine verwundet wurde. Es gelang den Bankangestellten, die Räuber zu vertreiben, ohne daß ihnen Geld in die Hände fiel.

## Natürlich der „Goldfüllfeder-König".

**Er hat die „Bombe" in Wien gelegt.**

Der durch seine vielen Streiche und Mystifikationen von Behörden sattsam bekannte Wiener „Goldfüllfeder-König" Wintler ist auch Urheber des Jux-Anschlages am Silvestertag auf die Postsparkasse. Wie gemeldet, hatte er ins Gebäude der Postsparkasse eine Kiste gebracht, die wie eine Höllenmaschine aufgemacht war, jedoch nur ein Glücksschwein, eine Weckeruhr und ähnliche Dinge enthielt. Wegen dieses Scherzes mit einer Behörde wurde er jetzt — wegen Störung der Ordnung — zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.


Keinen Pfennig zuviel ausgeben:

Lebensmittel

bei ALSBERG kaufen!

Gebranntes Korn . . Pfund 18 ₰
Gebrannte Gerste . . Pfund 18 ₰
Kakao stark entölt . . . . . Pfund 55 ₰
Gemüse-Erbsen 1/1 Normald. 48 ₰
Wachsbrechbohnen 1/1 Normaldose 48 ₰
Junge große Bohnen 1/1 Normaldose 60 ₰
Gemischtes Gemüse 1/1 Normaldose 75 ₰
Pflaumen m. Stein, 1/1 Normaldose 45 ₰
Apfelmus . . . . 1/1 Normaldose 48 ₰
Aprikosen-Marmelade Pfd. 45 ₰

Hausmacher Sülze . . Pfund 38 ₰
Leberwurst . . . . . Pfund 75 40 ₰
Rotwurst . . . . . Pfund 72 45 ₰
Bierwurst . . . . . Pfund 68 ₰
Weißwurst . . . . . Pfund 68 ₰
Streichmettwurst . . . Pfund 95 ₰
Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 28 ₰
Eisbein in Gelee, 400 Gr. Inhalt, Dose 60 ₰
Westfälische Cervelatwurst im Fettdarm . . . . . Pfund 1.05

Vollreis . . . . . Pfund 10 ₰
Buchweizenmehl Pfd. 15 ₰
Haferflocken . Pfund 17 ₰
Schnittnudeln . Pfund 25 ₰
Weiße Bohnen 3 Pfd. 20 ₰
Margarine . . . Pfund 20 ₰
Salatöl . . . . . Liter 29 ₰
Mainzer Käse Pfund 28 ₰
Limburger Käse Pfd. 32 ₰
Schweizer Käse Pfund 82 ₰
Perlkaffee frisch gebrannt Pfund 1.85
Alsbergs feinstes Weizenmehl 5-Pfund-Beutel 75 ₰
Molkereibutter Pfund 1.08

Junge Mastgänse Pfund 88 68 ₰
Suppenhühner . . Pfund 95 88 ₰
Prima Mastenten Pfd. 1.20 1.00
Hasen im Fell . . . . . Pfund 60 ₰
Hirschragout . . . . . Pfund 60 ₰
Hirschbraten . . . . . Pfund 80 ₰
Edamer Käse vollfett, Pfund 65 ₰
Holländer Käse vollfett, Pfd. 65 ₰
Sauerkraut . . . . . Pfund 5 ₰
Heringe . . . . . 10 Stück 38 ₰
Salzschneidebohnen Pfund 20 ₰
Knöterichbonbons 1/4 Pfd. 15 ₰
Eucalyptus-Menthol-Bonbons . . . . . 1/4 Pfund 20 ₰
Hustenmischung 1/4 Pfund 20 ₰
Dürkheimer Rotwein Ltr. 75 ₰
Montagne Rotwein Liter 85 ₰
Griechisch. Süßwein Liter 95 ₰
Malaga . . . . . Liter 1.05
Weißweine vom Faß Liter 95, 85, 75 70 ₰

ALSBERG
GELSENKIRCHEN


## Schreckenstat eines Molkereipächters.

**Zwei Tote, zwei Schwerverletzte.**

Der 49jährige Molkereipächter Fritz Dessin erschoß in Wittenau seinen 21jährigen Sohn Werner und verletzte seinen 13jährigen Sohn Herbert durch einen weiteren Schuß. Darauf gab Dessin auf sich selbst einen Schuß ab, der ihn schwer verletzte. Er schleppte sich in den Garten, wo er sich erhängte. Seine 48jährige Ehefrau Gertrud fand man in der Küche durch Gas betäubt vor. Der schwerverletzte Sohn Herbert und die Mutter wurden dem Krankenhaus in Reinickendorf eingeliefert. Seit einiger Zeit befand sich Dessin in schwieriger wirtschaftlicher Notlage.

## Die Strandung des „Malygin".

Nach Meldungen von russischer Seite erfolgte die bereits gemeldete Strandung des russischen Eisbrechers „Malygin", der unterwegs von Rußland nach den russischen Kohlengruben in Spitzbergen war, am 29. Dezember dicht am Eingang des Eisfjords. Die Wiederflottmachung des Eisbrechers war bisher, wie gleichfalls gemeldet ist, noch nicht möglich.

*

Nach einem Telegramm des Kapitäns des Eisbrechers „Sedoff", der dem auf eine Sandbank aufgelaufenen Eisbrecher „Malygin" zu Hilfe geeilt ist, hat der „Malygin" ein Leck unter Wasser davongetragen. Sämtliche Fahrgäste und ein Teil der Fracht konnte geborgen werden. Es ist auch bereits mit dem Auspumpen des Wassers begonnen und alle Maßnahmen zur Hebung des Dampfers sind getroffen worden.

**1500 Zentner Weizen durch Großfeuer vernichtet.** Durch Großfeuer wurden zwei Ernte-Diemen des Rittergutes Bedra (Kreis Merseburg) mit 1500 Zentner unausgedroschenem Weizen und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Schaden, der durch Brandstiftung angerichtet wurde, beträgt etwa 30 000 Mark.

## Der Generalintendant der Kölner Oper

**legt sein Amt nieder.**

Köln, 4. Januar.

Das Kölner Presseamt verbreitet folgenden Brief, den der Generalintendant des Kölner Opernhauses, Prof. Max Hofmüller, an Oberbürgermeister Dr. Adenauer unter dem heutigen Datum gerichtet hat:

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister! Die Einstellung eines Teiles des Theateraufschusses zwingt mich, Ihnen mitzuteilen, daß eine Fortsetzung meines Vertragsverhältnisses mit der Kölner Oper unter den gegebenen Arbeitsbedingungen unmöglich ist. Für Ihre Bemühungen, mich weiterhin an die Kölner Oper zu binden, bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, doch sehe ich mich außerstande, angesichts der Widerstände, die ich hier in lebenswichtigen Fragen der Oper finde, auf verantwortlichem Posten zu bleiben. In aufrichtiger Verehrung Ihr sehr ergebener (gez.) M. Hofmüller.

## Junge Bergmann Jagalski stellt sich der Polizei.

**Bottrop, 4. Januar.**

Zu der Familientragödie in Bottrop teilt die Polizei ergänzend mit, daß sich der Bergmann Jagalski in den Abendstunden des Dienstag freiwillig auf der Polizeiwache gestellt hat. Er war vollständig niedergeschlagen und legte ein reumütiges Geständnis ab. Er will die Tat in furchtbarer Erregung infolge von Eifersuchtsszenen begangen haben.

## Kinder verursachen Ladenbrand

**Duisburg-Hamborn, 4. Januar.**

Durch die offenstehende Ladentür des Seifenhauses Schätzlein in der Veilchenstraße warfen am Dienstagmittag mehrere Jungen entzündete Feuerwerkskörper, die einen Brand im Ausstellkasten hervorriefen. Die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um den schon eine größere Ausdehnung angenommenen Brand zu löschen. Der Brandschaden beträgt etwa 1000 Mark. Durch die Hitze wurde auch die Schaufensterscheibe zertrümmert.

## Zwei Grubenunfälle.

**Oberhausen, 4. Januar.**

Auf der Zeche Jakobi wurde am Dienstagvormittag der Schlepper Hülsmann von hereinbrechendem Gestein verschüttet und getötet. — Der zweite Unfall ereignete sich auf der Zeche Concordia, Schacht 4/5, wo der Hauer Kwasny ebenfalls von Gestein verschüttet wurde. Glücklicherweise gelang es in diesem Falle, den Verschütteten noch lebend zu bergen und dem Krankenhaus zuzuführen. Man hofft, ihn dem Leben erhalten zu können.

# Der neue Zeppelin.

**Er wird mit Heliumgas gefüllt und mit Rohölmotoren betrieben. – Also größte Feuersicherheit. – Auch ein Rauchsalon fehlt diesmal nicht. – Bequemlichkeit wie auf den Ozeandampfern.**

## Gesamtlänge 248 Meter.

Ueber das im Bau befindliche neue Luftschiff „L. Z. 129" wird bekannt, daß es größer werden wird als „Graf Zeppelin". Die Gesamtlänge des Rumpfes beträgt 248 Meter, sein größter Durchmesser 41 Meter, so daß damit eine bedeutende Vergrößerung des Volumens und der Tragkraft erreicht wird. Der Hohlraum ist in 16 Schotten eingeteilt, die jede einzeln für sich verschließbar ist. Die Konstruktion des aus Duraluminium bestehenden Gerippes bleibt im Prinzip das gleiche wie beim „Graf Zeppelin". Eine neuartige Gestaltung haben die

**Passagierräume**

durch die größere Tragkraft erfahren. Der Architekt Professor Breuhaus-Berlin war darauf bedacht, den 50 Fahrgästen, die in den Aufenthaltskabinen beherbergt werden können, dieselbe Bequemlichkeit zu bieten wie auf den modernen Ozeandampfern. Alle Aufenthaltsräume werden in zwei übereinanderliegenden Decks untergebracht, die beide in der Mitte des Schiffes angeordnet und in den Rumpf eingebaut sind. Auf dem oberen Deck befindet sich der Speisesaal, an den sich ein Rauchsalon und eine geräumige Halle anschließen. In den darunter liegenden Decks sind Schlafräume, Baderäume, Mannschaftsräume und eine Messe untergebracht.

Von den technischen Neuerungen, mit denen der neue „L. Z. 129" ausgestattet wird, ist besonders bemerkenswert, daß er

**mit Heliumgas gefüllt**

wird. Damit erhöht sich die Feuersicherheit ganz bedeutend. Auch das gefährliche Benzin ist vermieden worden. Das Luftschiff wird durch vier Maybach-Rohölmotoren angetrieben, von denen jeder 800 bis 1000 PS. leistet. Die vier Motoren können dem Schiff eine Geschwindigkeit von 130 bis 150 Klm. in der Stunde geben.

Welchen Namen das neue Luftschiff bekommen soll, steht noch nicht fest. Die Mutmaßung, daß der Name des Reichspräsidenten in Frage komme, dürfte verfrüht sein.

## Lebendig im Sarge.

### Merkwürdiger Fall von Scheintod.

**Vor Schreck gestorben.**

Im französischen Dorf Greges wurde der 65jährige Sembat zu Grabe getragen. Da er weit bekannt und sehr geachtet war, folgte eine beachtliche Menge dem Sarge. Plötzlich hörte man merkwürdige Geräusche von dem Leichenwagen und stellte bei näherer Untersuchung fest, daß sie aus dem Sarge stammten. Eilig wurde der Deckel geöffnet und zum größten Erstaunen der Anwesenden erwies sich der Totgeglaubte als lebendig. Sofort wurde nach einem Arzt geschickt, aber als er eintraf, konnte er nur noch den Tod feststellen, der inzwischen durch den großen Schreck wirklich eingetreten war.

## Gauner großen Formats.

### Deutscher Flieger als Falschmünzer.

**In Amerika verhaftet.**

Der angeblich deutsche Flieger Hans Dechow, der auch den Namen Graf Heinrich v. Bülow führte, wurde von der Washingtoner Geheimpolizei unter der Beschuldigung, das Haupt einer der größten Falschmünzerbanden gewesen zu sein, auf dem Flugfeld Newark verhaftet, als er aus Montreal kam.

**Der Verhaftete soll seit dem Jahre 1929 falsche 100-Dollarscheine in den Verkehr gebracht haben.**

**Die Fäden laufen nach Berlin, wo Dechow seine Organisation aufgebaut hat. In der letzten Woche ist es den Falschmünzern gelungen, 100 000 Dollar mit einem Nachlaß von 30 v. H. zu veräußern. Die Fälschungen waren so geschickt nachgemacht, daß auch die Bankkassierer der amerikanischen Großbanken sie anstandslos entgegennahmen.**

## Sich selbst in die Luft gesprengt.

**Selbstmord mit einer Dynamitpatrone.**

Auf fürchterliche Weise hat ein Stockholmer Arbeiter am Dienstag Selbstmord verübt. Er nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete sie; bei der Explosion wurde der Kopf vom Rumpf gerissen. Da der Selbstmord in einem Park geschah, waren viele Personen, durch die Detonation aufmerksam gemacht, Zeugen des Vorganges. Der elfjährige Sohn des Arbeiters war kurz vorher auf der Polizei erschienen und hatte gemeldet, daß sein Vater sich in die Luft sprengen wolle. Die Polizeibeamten kamen jedoch zu spät.

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

## Magistratswahlen in Dortmund.

**Dortmund, 4. Januar.**

Dem Rätselraten, das die Neubesetzung der im Magistrat in letzter Zeit freigewordenen und demnächst noch freiwerdenden Sitze: des Bürgermeisters und einiger Stadträte, ist mit einem Schlage ein Ende bereitet worden. Der Vorstand des Stadtverordneten-Kollegiums hat sich in seiner letzten Sitzung nochmals mit den Wahlen beschäftigt und ist dahin übereingekommen, der am Montag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, den Regierungspräsidenten a. D. Dr. Simons in Berlin zum Bürgermeister, den Magistratsbaurat Dr. Kabel in Dortmund zum Stadtbaurat und den Magistratsrat Dr. Heun in Frankfurt a. M. zum Stadtrat zu wählen, sowie von den demnächst freiwerdenden zwei Stadtratsstellen vorläufig nur eine wieder zu besetzen. Die Wahl wird so erfolgen, wie der Stadtverordneten-Vorstand es vorschlägt, da die beiden noch maßgebenden Fraktionen sich geeinigt haben.

## Westfälisches Brucknerfest.

**Dortmund, 4. Januar.**

Vom 1. bis 3. April veranstaltet der Westfälische Bruckner-Bund in Dortmund das Westfälische Bruckner-Fest, dessen Programm eine auserlesene Auswahl Brucknerscher Werke aufweist.

## Detmolder SA.-Mann spurlos verschwunden.

**Detmold, 4. Januar.**

Seit der Aufdeckung der Dresdener Mordtat an dem SA.-Mann Hentsch kursieren auch in Detmold wilde Gerüchte. Anlaß dazu bildet das Verschwinden des 18jährigen Detmolder SA.-Mannes Herbert Krück. Vor sieben Wochen etwa besuchte er seinen Onkel in Bad Lippspringe, hielt sich dort eine Zeitlang auf und fuhr mit seinem Rade weg. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Seine Angehörigen haben seit dieser Zeit noch keinerlei Nachricht von ihm. Auch eine Anzeige im Reichsfahndungsblatt und Bekanntgabe durch Polizeifunk haben noch kein Ergebnis gezeitigt.

## Ehrung des Generaloberſten v. Einem in Münster.

**Münster, 4. Januar.**

Am Sonntag wird in Münster, dem Sitz des Generalkommandos des westfälischen, ehemaligen 7. Armeekorps, der 80. Geburtstag des Generaloberſten v. Einem festlich begangen. Am Abend des 7. Januar trifft Generaloberst v. Einem, von Mülheim-Ruhr kommend, in seiner alten Garnisonstadt ein. Hier wohnt er als Gast des Befehlshabers des Wehrkreises 6, Generalleutnant Fleck, im Schloß, das ihn so viele Jahre beherbergte. Für den Sonntag ist ein umfangreiches Programm aufgestellt, das u. a. mittags eine feierliche Beglückwünschung des Generaloberſten durch die Vertreter der alten Armee, des Wehrkreises, der Regimentsvereine und Verbände des 7. Armeekorps sowie der Krieger- und Wehrverbände Westfalens vorsieht. Um 13 Uhr wird ein einfaches Frühstück im Beisein der Vertreter aller beteiligten Vereine und Verbände im großen Saal des Kasinos stattfinden. Um 16 Uhr beginnt dann die eigentliche Festversammlung, in der in einer Ansprache Generalleutnant a. D. Schaer der Verdienste des Generaloberſt v. Einem gedenken wird. Die Reichswehr ist vor allem außer dem verstärkten Musikkorps durch die Traditionskompanie „Hacketau" und die Traditionseskadron Driesen-Kürassiere beteiligt.

## Zum Raubmord in Appelhülsen.

**Recklinghausen, 4. Januar.**

Nach den polizeilichen Ermittlungen haben sich die drei Mörder nach der Tat in der Richtung Buldern entfernt und die geraubten Gegenstände, mit Ausnahme des Geldes, verloren oder weggeworfen. Auf dem Wege, den sie genommen haben, ist ein maschinengestrickter, wollener, rechter Fingerhandschuh gefunden worden, der aus grauer Wolle besteht. Er zeigt dort, wo er das Handgelenk umschließt, abwechselnd einen dunklen und hellen Streifen. Der Handschuh ist verschiedentlich mit grauer Wolle über die ganze innere Handfläche sorgfältig gestopft worden. Die hinterlassenen Fußspuren sind nur mittelgroß. Die Täter trugen glatte Sohlen ohne Nägel. Es ist auch der Abdruck eines Gummiabsatzes gefunden worden. Möglicherweise war einer der Täter an körperlichem Wuchs größer als die anderen. Die Täter haben bei der Flucht ein blutbeflecktes Stück Papier und auch einen Teil der kommunistischen Tageszeitung „Ruhr-Echo" vom 24. 12. 1932 fortgeworfen.

Schulze-Wenning ist von zwei Kugeln getroffen worden, von denen eine aus einer Selbstladepistole, Kaliber 7,65 Millimeter, die andere (ohne Mantel) aus einem Trommelrevolver, Kaliber 9 Millimeter, stammt.

Aus Anlaß dieses Raubmordes sind in Appelhülsen und Umgegend Gerüchte entstanden, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Die Polizei legt Wert auf die Feststellung, daß Schulze-Wenning in letzter Zeit keinen Drohbrief erhalten hat und daß der fragliche Drohbrief schon aus der Inflationszeit herrührt. Hartnäckig erhält sich auch das Gerücht, daß der Mord von Ortseingesessenen erfolgt sein könne, insbesondere wären Insassen des Martinistiftes verdächtig. Hierzu teilt die Polizei mit, daß nach genauen Ermittelungen ein Insasse des Martinistiftes für die Tat nicht in Frage kommt. Sämtliche Insassen konnten ihr Alibi einwandfrei nachweisen. Natürlich bleibt die Möglichkeit offen, daß einer oder mehrere der Täter aus Appelhülsen stammen. Die Polizei hat bis jetzt in dieser Hinsicht Positives nicht feststellen können.

Bei einer Münsterschen Zeitung ist in den letzten Tagen eine anonyme Postkarte eingegangen, durch die mitgeteilt wird, der Einsender könne wichtige Angaben machen, zittere aber um sein Leben. Ferner bemerkte der Schreiber, daß für die Tat nicht drei, sondern vier Personen in Frage kommen können. Selbstverständlich sichert die Polizei allen Personen, die Angaben zur Aufklärung des Verbrechens machen können, strengste Verschwiegenheit zu, so daß ihnen Nachteile nicht entstehen können. Aber der Inhalt der Postkarte wird von der Polizei mit größter Vorsicht aufgenommen. Die Postkarte war anonym und nicht frankiert, so daß nicht festgestellt werden konnte, wo sie aufgegeben worden ist. Die Bevölkerung wird noch einmal unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung in Höhe von 1000,— Mark dringend um Mitarbeit gebeten.

## Die Forderungen des früheren Wuppertaler Oberbürgermeisters.

**Wuppertal, 4. Januar.**

Die Stadtverwaltung nimmt in einer Erklärung zu den Forderungen des früheren Oberbürgermeisters Stellung. Sie betont, daß die mit den Wahlbeamten vereinbarte Regelung nicht auf Dr. Hartmann anzuwenden gewesen sei, weil er zurzeit des Inkrafttretens der Sparverordnung schon pensioniert war. Nach einem mit der Stadt geschlossenen Vertrage habe ihm für 1932 eine Pension von 22 765 RM. zugestanden. Dieser Betrag sei jedoch entsprechend der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 auf 16 350 Mark gekürzt worden, so daß sich die Forderungen von Dr. Hartmann auf 6 415 RM. belaufen. Ein gerichtlicher Streit mit Dr. Hartmann oder eine Klageandrohung von dieser Seite lägen nicht vor.

## Künstlermutter Ey zur Räumung des Lokals verurteilt.

**Düsseldorf, 4. Januar.**

Seit Monaten schwebt zwischen der Stadt Düsseldorf und der unter dem Namen „Mutter Ey" weit über Düsseldorfs Grenzen hinaus bekannten Förderin junger Künstler vor der Ersten Zivilkammer des Landgerichts ein erbitterter Rechtsstreit. Ende 1930 überließ die Stadt der in Not geratenen Frau auf dem Hindenburgwall einen dem städtischen Grundstücksamt gehörenden Ladenraum und zwei Wohnräume unter der Bedingung, daß Frau Ey Miete zahlen sollte, wenn es ihr wirtschaftlich besser gehe. Vor einigen Monaten stellte das Wohlfahrtsamt die Unterstützung für Frau Ey ein, die als Miete mit dem Grundstücksamt verrechnet wurde. Die Stadt fordert nun einen festen Mietsvertrag, den Frau Ey verweigerte, da es ihr wirtschaftlich nicht besser gehe. Darauf klagte die Stadt auf Räumung. Am Dienstag fällte die Erste Zivilkammer einen Spruch, wonach Frau Ey zur Räumung des Lokals und Zahlung von 5 Mark Miete täglich ab 22. Oktober 1932 verurteilt wurde.

## Unterschlagung durch den eigenen Neffen.

**Köln, 4. Januar.**

Zu der gemeldeten Veruntreuung eines Verkäufers bei einer hiesigen Obsthandelsfirma, die um 20 000 RM. geschädigt worden ist, ist noch zu berichten, daß sich die bereits ausgesprochene Vermutung eines Helfershelfers bestätigt hat. Der Neffe des Geschäftsführers, der festgenommen wurde, hat ebenfalls gestanden, 4000 bis 5000 RM., größtenteils in bar, der Kasse entnommen zu haben. Gegen den Verkäufer ist Haftbefehl erlassen worden. Die Unterschlagungen, die seit Juli 1932 betrieben wurden, blieben der Firma bis Dezember unbekannt. Das Geld wurde am Totalisator und bei verschiedenen Buchmachern verwettet.



Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Dorothea Ortmann**

geb. **Beu**

im Alter von 63 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten

**August Ortmann**
**Hildegard Heidemann** geb. Ortmann
**Dr. Wilhelm Heidemann**
**und Enkelkinder**

Gelsenkirchen-Rotthausen und Bochum, 4. Januar 1933

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Januar 1933, vormittags 8.15 Uhr, vom Trauerhause, Robert-Schmidt-Straße 7, aus statt. Anschließend ist in der Pfarrkirche zu Rotthausen das Seelenamt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

---

**Freie Fleischerinnung Gelsenkirchen**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

**Ernst Richter**

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene war ein langjähriges Mitglied unserer Innung und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Januar 1933, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause Wilhelminenstr. 31. Die Kollegen versammeln sich um 3 Uhr im Vereinslokal Nettebeck, Schalkerstraße.

Um restlose Beteiligung wird gebeten

**Der Vorstand**

---

**Deutsche Volkspartei**
**Gelsenk.-Ueckendorf**

Am 2. Januar 1933 verschied unser langjähriges Mitglied

**Friedr. Kapteinat**

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 6. Januar, vom Sterbehause, Hohenfriedbergerstr. 9.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

**Der Vorstand.**

---

**Ev. Frauenhilfe**
**Ueckendorf.**

Nach langem Leiden starb unser liebes Mitglied

**Antonie Komrowski**
**geb. Bornemann**

im Alter von 42 Jahren. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 7. Januar, nachm. 2,45 Uhr, vom Sterbehause, Weißenburgerstr. 9.

Um rege Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

---



**Großväter-Verein**
**Gelsenkirchen I.**

Unser liebes Vorstandsmitglied, Mitglied der Sterbekasse, Großvater

**Wilh. Kampkötter**

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Samstag um 8,15 Uhr vom Sterbehause Waldstraße 11 aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 7,45 Uhr im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

---

**Freibank**
**Gelsenkirchen.**

Freitag 8—10 Uhr:
**Nr. 151 — 450.**
**Schlachthofverwaltg.**

---

**Zwangsversteigerung**

Am **Samstag, den 7. Januar, wird im Versteigerungslokale Arminstraße 8:**

**1 Büfett**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

**Vollstreckungsstelle des Finanzamts Gelsenkirchen.**

---

Suche sofort ein in allen Hausarbeiten und Kochen erfahr.

**Mädchen**

**Emil Jacob,**
Hochstraße 89.

---

**Dortmunder Großbrauerei**

sucht für **Gelsenkirchen** bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

**Vertreter**

Kaution muß gestellt werden. Angebote mit Referenzen und Bild unter 3776 an die **Annoncen-Expedition A. Crisand, Dortmund,** erbeten.

---

Durchaus tüchtige

**1. Putzarbeiterin**

für feinen **Damenputz** sofort oder später gesucht. — Ausf. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 2102 an die Allgemeine Zeitung.

---

**Spezialgeschäft**

**Damen-Konfektion**

verkauft an **Festbesoldete u. Beamte** zu Kassapreisen auf Teilzahlung. Angeb. unt. **A. Z. 967** a. d. Allg. Zeit.

---

**400 qm Lagerräume**

massiv, trocken, mit Rampe, Keller, Büro, Garagen, Nähe Hbf., für alle Zwecke geeign., seither Lebensmittelgroßlager, zu vermieten.

**H. Stückrath, Hohenzollernstr. 77,**
Ruf 275 77.

---

**Ladenlokal**

mit zwei Schaufenstern, ca. 115 qm und großem Lagerkeller, preiswert zu vermieten.

**Silberberg, Augustastraße 4.**

---

**Mod. Ladenlokal**

prima Lage, Ecke Vereins- u. Kampstraße, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres

**Fr. Erken, Vereinsstraße 35.**

---

**3 gewerbliche Räume**

evt. Privat, sofort oder später preiswert zu vermieten.

**Altenbernd, Bahnhofstraße 88.**

---

**Abgeschl. 5räumige Etagenwohnung**

Schalkerstraße 168, mit Bade- und Vorratsraum, zum 1. Dez. zu verm.

**Jos. Tiages,**
Schalkerstraße 53. Tel. 22406.

---

**Tüchtige Vertreter**

für den Verkauf unserer bestens eingeführt. Pfaff-Nähmaschinen gesucht. Gute Bezüge bei sofortig. Auszahlung. Nichtfachleute werd. eingearbeitet. 10007

**Pfaff, Nähmaschinen-Haus,**
Gelsenk., Kirchstr. 6.

---

**Hiesiger Wanderdekorateur**
(Spezialist f. Schuhwaren) sucht

**Lehrling**

Bedingungen: Lust und Liebe zu dem Berufe, gut. Ausseh. Ehrenhaftigkeit, etw. Geldmittel. Bei Eignung nach ca. 4 Monaten feste Stellung mit größt. Wahrscheinlichkeit. Pers. Vorstellung. :6693

**Heinrichstraße 57.**

---

Suche sofort

**Friseur-Lehrling**

von ordentl. Eltern. Lehrgeld erforderlich w. im letzt. Jahre zurückgez. w. Off. u. A. Z. 2100 an Allg. Z.

---

**Hausgehilfin**

w. alle Arbeit. selbständ. verricht. und kochen kann, per 15. Jan. oder spät. gesucht. Off. u. A. Z. 2098 an d. Allg. Z.

---

**Lehrmädchen**

mit gut. Zeugnissen, nicht unt. 16 Jahren gesucht.

**Schuhhaus Sölter,**
Bochumerstraße 17.

---

Aelt. zuverlässiges

**Tagesmädchen**

außerdem eine **Kochvolontärin** sofort gesucht.

**Rest. „Zum Ritter"**
Bohwinkelstraße 10.

---

Junges, braves

**Mädchen**

für ½ Tage gesucht **Marktstr. 18, 2. Et.**

---

**Aelteres Mädchen**

mit gut. Zeugnissen sucht z. 15. od. 1. 2.

**Stellung**

in besserem Privathaushalt. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 6691

---

**Brotgeschäft**

mod. Lokal, sichere Existenz, beste Lage Rotthausens, **kein Kapital erforderlich,** umständeh. sof. oder zum 1. Febr. abzugeben. Schriftliche Ang. u. A. Z. 2101 an die Allg. Ztg.

---

**Gewerbl. Raum**

ca. 160 qm, 1. Etg., mit Zentralh., pass. für Engrosgeschäft, leichte Fabrikation oder Lager ist für sofort oder später zu vermieten. **Bohle,**
Luitpoldstraße 14.

---

**Garage**

**mit Lager f. 40 M zu vermieten.**

Off. u. A. Z. 2086 an die Allg. Ztg.

---

**Ladenlokal**

(üb. 20 Jahre Schuhmacherei) auch ein **anschließ. Zimmer** im ganz. od. geteilt zu vermieten.

**Wiehagen 51.**

---

Im Hause **Kirchstraße 5** kleineres

**Ladenlokal**

auch für Bürozwecke geeign., z. 1. Febr. zu verm. **Degenhard** Georgshaus.

---

**Ladenlokal**

Rotthausen, Karl-Meyer-Straße, für **Blumengeschäft,** auch f. jede and. Branche geeign., sof. preiswert zu vermieten. 243 Zu erfragen in der Allg. Ztg.

---

**Ladenlokal**

2 Schaufenster **in der Karl-Meyerstraße,** beste Lage Rotthausens, **bisher langjährige Schneiderei,** sofort preiswert zu vermieten. 242 Zu erfragen **Schonnebeckerstr. 39.**

---

**3 Zimmer-Altwohnung**

part., **Paulinenstr. 7** zum 1. Februar **zu vermieten.** 254 Zu erfragen **G. Schröder** Weststraße 2.

---

Abgeschlossene

**4 Zimmer-Altwohnung**

z. 1. Febr. zu verm. **Bismarckstraße 264.**

---

Schöne abgeschloss.

**4 Zim.-Wohng.**

mit Zubehör (große Räume) Ueckendorferstr., zum 1. Apr. od. spät. zu verm. Bess. Haus. :6692 Ang. u. A. Z. 2099 an die Allg. Ztg.

---

Schöne abgeschloss.

**4 Zim.-Altwohnung**

in ruh. Hause zum 1. Febr. 1933 zu vermiet. **Kirchstr. 50** parterre rechts.

---

Abgeschlossene :6689

**2- und 3-Z.-Wohng.**

sof. od. 1. Febr. an kinderl. Famil. im Neubau zu vermiet. **Reuhüllerstraße 23.**

---

**Neubauwohng.**

4 Räume, Mansarde und Bad sofort zu verm., evtl. auch m. Garage. Näheres **Ludwig Tölle** Schalkerstraße 27.

---

**Neubauwohnung 5 Räume,**

m. groß. Diele, Baderaum usw., Wanerstr. Am Böhlingshof gel., zu vermiet. Näher. **Siepering** Bohwinkelstraße 49.

---

**Abgeschl. 2. Etage**

5 Räume, Badez. Speisek. u. Balk. z. 1. Apr. zu vermiet. **K. Fischbach** :6640 Hüttenstr. 62

---

Bessere abgeschloss.

**4-Zimmer-Neubauwohng.**

zu vermieten. **Bohwinkelstraße 45**

---

Berfst. Dame s. sof. 1 o. 2 **leere hll. Zimm.** i. ruh. H. m. Hz., el. Licht, Bfs. u. ev. Bad k. pat. Ang. u. J. K. 899 an Ann.-E. Plankermann, Ahstraße 10.

---

Polizeibeamt. sucht **3—4-Zimm.-Wohng.** z. 1. 2. od. 1. 3., evtl. m. Bad. Ang. u. J. K. 765 a. Ann.-E. Plankermann, Ahstr. 10.

---

**Zum Abendessen Grewer Tee**

Das billigste und beste Getränk für kalte und nasse Tage. Original-Paket von 100 Gramm oder lose:

| | | |
|---|---|---|
| Ninghow | RM | 0.60 |
| Ceylon Orange | „ | 0.76 |
| China-Mischung | „ | 0.80 |
| Ostfriesische Mischung | „ | 0.90 |
| Holländische Mischung | „ | 1.00 |
| Russische Mischung | „ | 1.20 |
| Englische Mischung | „ | 1.30 |
| Hochland-Mischung | „ | 1.70 |
| Mandarinen-Mischung | „ | 1.80 |
| Java-Orange-Pecco | „ | 1.00 |
| Ceylon-Orange-Pecco | „ | 1.20 |
| Gold-Darjeeling | „ | 1.60 |

außerdem viele andere Sorten; das Pfund von R.-Mark 2.80 an. Größtes Teelager am Platze.

**Heinrich Grewer, Tee-Einfuhr**
Kreuzstraße 11 — Buer, Marienstraße 12

---

**2 Zimmer**

Altstadtmitte geleg., für Bürozwecke zu mieten gesucht. Ang. u. A. Z. 2104 an die Allg. Ztg.

---

**4 Zimm.-Etage**

mit Bad, Balkon, in besserem Hause, Stadtm., zu vermiet. **Bismarckstraße 78,** am Stern.

---

1 abgeschlossene

**3 Zim.-Wohng.**

part., zum 1. Febr. daselbst eine **2-Zimmer-Wohnung** für sof. zu vermiet. **Bresart, Wörthstr. 5**

---

Abgeschlossene

**2. Etage**

4 Räume m. Badez. und Vorratskammer zu vermieten. Näh. Herzogstraße 30/32, Tel. 262 09.

---

Bessere, abgeschloss.

**3 und 4 Zimmer-Neubauwohnungen**

**mit Zubehör zu vermieten.** Hertastr. 4 I.

---

**Heißmangel**

sofort zu verkaufen Kundsch. vorhanden Off. unt. G. B. 363 an die Allg. Ztg.

---

**Dreirad-Lieferwagen**

fast neu, steuer- und führerscheinfrei, für Metzger oder Milchhandl. geeignet, zu verk. Breitestraße 4.

---

Gebr., aber guterh.

**Küche**

sehr billig zu verk. Heinrichstraße 57, obere Schelle.

---

**Kinderwagen**

zu verkaufen. **Jäckel,** Röhrenstraße 38.

---

**Laden-einrichtung**

wie Theke, Regal, Glasschrank usw. zu kaufen gesucht. Angeb. an **Vanderstein, B.-Günnigfeld** Günnigfelderstr. 95.

---

Schwere **Gußeisen-Badewanne mit Badeofen,** evtl. geteilt, billig zu verkaufen. **Marx,** Ueckendorferst. 186, p.

---

**Neu eingetroffen**

**Damen- und Herren-Mäntel, Anzüge** unter Preis.

**Schlüking,** Elisabethstr. 15 am Fleischm.

---

**Gebrauchte Näh-Maschinen**

billig zu verkaufen.

**Ernst Kämper**
Mechaniker,
Vereinsstraße 48.

---

Fast neue 1050 6 **Gemüse- o. Schreinerflachkarre** und **zwei Handkarren** abzug. Florastr. 86, im Hof

---

**MOSBACH bietet mehr!**

**Die neuen Preiswunder für 1933**

| | | |
|---|---|---|
| **Wischtücher** | rot kariert, kräftige Qualität | 8 ₰ |
| **Handtuchstoffe** | prima Gerstkorn, mit rotem Rand | 12 ₰ |
| **Damenhemdchen** | Trägerform, gewirkt, weiß, lachs, rose | 20 ₰ |
| **Frauenhemden** | Vorderschluß mit Arm, aus gutem Chiffon | 98 ₰ |
| **Damen-Taschentuch** | mit Okkirand oder Häkelzacke | 7 ₰ |
| **Knabenschürzen** | aus waschechten Stoffen, mit Tasche | 25 ₰ |
| **Damenschürzen** | aus gutem Siamosen, richtige Größen | 48 ₰ |
| **Damen-Gummischürzen** | teils bedruckt, teils einfarbig, 3 billige Serien 48, 25 | 15 ₰ |
| **Kissenbezüge** | aus gutem Hemdentuch, ausgebogt, 80×80 | 58 ₰ |
| **Kissenbezüge** | aus gutem Nessel | 29 ₰ |
| **Paradekissen** | reich mit Klöppelspitzen und Einsätzen garniert | 95 ₰ |
| **Damen-Taghemden** | aus gutem Hemdentuch mit Festongarnitur | 39 ₰ |
| **Damen-Nachtjacken** | aus gebleichtem Biber, mit Umlegekragen | 95 ₰ |

**Die billigen neuen Preise für beste westfälische Rohnessel werden Staunen und Bewunderung hervorrufen**

| | | |
|---|---|---|
| **Rohnessel** | griffige Qualität, für Hemden und Hausgebrauch | 13 ₰ |
| **Rohnessel** | kräftige Ware, starkfädig, ca. 75 cm breit | 18 ₰ |
| **Rohnessel** | beste westfälische Qualitätsware, ca. 78 cm breit | 25 ₰ |
| **Bettuchnessel** | griffige Qualität | 33 ₰ |
| **Bettuchnessel** | besonders schwere westfälische Ware | 48 ₰ |

**Mosbach**
Bahnhofstraße 80-82-84

---





**Geschäfts-Eröffnung**

Teile der verehrten Bürgerschaft mit, daß ich neben meinem seit 30 Jahren Wiehagen 24 betriebenen Geschäft, **heute nachmittag 5 Uhr,** in meinem Hause

**Bochumerstraße 66**

eine mit allen Neuerungen versehene

**Rind- und Schweinemetzgerei**

mit Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren eröffne.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, durch Führung nur bester Qualitäten, bei niedrigsten Preisen, meine werte Kundschaft reell zu bedienen und bitte, mir auch bei meinem neuen Unternehmen Ihr geschätztes Wohlwollen zu bewahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

**Johann Pfingstmann**
**Bochumerstr. 66 Tel. 25914 Wiehagen 24**

---

**Städt. Bühnen Essen**

**Opernhaus:**

Donnerstag, 5. Jan., 20 bis 23 Uhr: Reihe D: Die Zauberflöte.
Freitag, 6. Januar, 19,30 bis nach 23 Uhr: Carmen.
Samstag, 7. Januar, 20 bis 23 Uhr: Die drei Musketiere

**Schauspielhaus:**

Donnerstag, 5. Jan., 20 bis 22,45 Uhr: Reihe E: Ein Sommernachtstraum.
Freitag, 6. Januar, 16 bis 18 Uhr: Peterchens Mondfahrt. Kleine Pr.: 0,40—2,00 M. — 20 bis 23 Uhr: Rose Bernd.
Samstag, 7. Januar, 20 bis 22,30 Uhr: Das Schweineschlachten.

---

**Stadttheater Bochum.**

Donnerst., 5. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Weißer Ring 5 u. Wahlvorstellg. für alle Ringe: „Die Jungfrau von Orleans." Romant. Tragödie von Fr. v. Schiller.
Freitag, 6. Januar, 20 bis 22,45 Uhr: Brauner Ring 5: „Madame Butterfly." Oper von Puccini.

---

**Druck-sachen**

**für Handel und Private**

liefert in kürzester Frist und in neuzeitlicher Ausführung

**Buchdruckerei**
**C. Bertenburg**
Wildenbruchstr.

---

Für einige Monate **500 RM. Darlehen** geg. g. Zf. u. Sicherheit. ges. Geldg. k. evtl. als Kassier. beschäft. werd. Ang. u. **J. K. 879 an Ann.-Exp. Plankermann,** Ahstraße 10.

---

**Englisch**

Wer bet. sich an Zirkel? Wöchentlich **nur 1 Mk.** A. u. A. Z. 2095 a. d. A. Z.

---

**Maler-, Anstreicher-, Tapezierer-Arbeiten**

gut und billig führt aus, auch auf Gegenrechnung.

**A. Paul,**
Luisenstraße 8, Telefon 274 09.

---



**Auto-Dienst**

**Auto- u. Motorrad-Reparaturen**

werden preiswert und fachgemäß ausgeführt

**FRITZ MOHR** Mechanikermeister
Sellhorststraße 14, hinter der Hauptpost

---

**Auto-Licht-Zündung**

Auto-Zubehör — Akkumulatore
Reparaturen — Ladestation

**G. Hinkel** Hindenburgstraße 16

---

**Rollfix** Qualit.-Dreirad-Lieferwagen
Steuer- und Führerschein frei.
Reparaturen — Ersatzteillager
**E. Hundt** Generalvertreter
Viktoriastraße 8, Ruf 23910

---

**Eil- u. Möbeltransporte**

Autobus für Gesellschaftsfahrten

Kaiserstr. 2 Ruf 213 06 **H. Fritsche**

---

**Autolackiererei Günther**
Königstr. 41 Ruf 25420
Spezialität:
**Autospritzlackierung u. Autoreklame**

---

**Tuckalla**

das hervorragende

**Geflügel-Mischfutter**



Das Hühnchen, das Tuckalla frißt, Das Eierlegen nicht vergißt

**Walzenmühle Gelsenkirchen G·m·b·H. Gelsenkirchen**

Ruf 24192

Verlangen Sie unsere Original-Packung

---

**Abgeschl. 1. Etage** (Altwohn.) 5 Räume mit Zubeh., ruhige Lage, Neustadt, zum 1. April zu vermiet. Off. u. A. Z. 2103 an die Allg. Ztg.

---

**Moderne Wohnung**

5 Zimm. mit allen Nebenräumen und Zentralheiz. preisw. zu vermieten.

Augustastraße 4, gegenüb. Geb. Alsberg

---

Sauber möbliert.

**Balkon-Zimmer**

Stadtmitte, 1. Etg. per sof. zu vermiet. **Buhlmann** Hochstraße 25, I.

---

Ein oder zwei besser

**möbl. Zimmer**

sofort zu vermiet. **Hindenburgstr. 13.**

---

**Mansarde**

sofort zu vermieten **Rudolfstraße 9** 1. Etage rechts.

---

**Dam.- u. Herrenrad**

gebr., zu verk. Sellhorststr., Ecke Moltkestr.

---

In unser Handelsregister A ist am 29. Dezember 1932 eingetragen:

Unter Nr. 354 Firma **M. Schneider zu Gelsenkirchen:** Inhaber ist jetzt: **Emmy Hißmann** geborene Wrede in Gelsenkirchen. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten beim Erwerb des Geschäftes durch Frau Emmy Hißmann ist ausgeschlossen.

Nr. 1815: Firma **Hanoge-Gesellschaft für Wirtschaft, Steuer und Recht, Nowak & Osteroth in Gelsenkirchen.** Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1932 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Bezirksdirektor **Hans Nowak,** Diplom-Kaufmann **Walter Osteroth,** beide aus Gelsenkirchen.

Nr. 1816: Firma **Walter Schier in Gelsenkirchen.** Inhaber ist der Handelsvertreter **Walter Schier** in Gelsenkirchen.

Nr. 1817: Firma **Hermann Bödiger in Gelsenkirchen.** Inhaber ist der Handelsvertreter **Hermann Bödiger** in Gelsenkirchen.

Nr. 1818: Firma **Philipp Junker in Gelsenkirchen.** Inhaber ist der Handelsvertreter **Philipp Junker** in Gelsenkirchen. Der Ehefrau **Minna Junker** geborene Heck in Gelsenkirchen ist Prokura erteilt.

Nr. 909: Firma **Buchdruckerei Richard Heinrich in Wanne-Eickel:** Die Firma ist erloschen.

**Amtsgericht Gelsenkirchen.**

---

**Evangelischer Arbeiterverein**
**Bulmke.**

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3,30 Uhr

**General-Versammlung.**

Restloses Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

---

**Achtung!**

**Der neugegründete**

**Großvater-Verein Gelsenkirchen - Neustadt**

Vereinslokal Karl Eichler („Gertrudenhof"), Josephstr. 15, hält am Sonntag, den 8. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr, seine

**3. Versammlung**

ab. Dazu sind alle Großväter der Neustadt herzl. eingeladen. **D. V.**

---

**Kauft**

**Korb- und Bürstenwaren** beim **Blindenverein** Neumarkt 2, Fernr. 23337

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.